Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Sieben und zwanzigster Band.

Die Wunder-Apotheke.

Das Teufelshäuschen.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bibliothek München

Die Wunder-Apotheke.

Eine Posse.

1.

Minna kehrte aus dem Kränzchen zurück; die Mama fragte, wie es ihr dort gefallen habe? — Besser als je! versicherte sie: wir haben geschwärmt und geländert.

Mutter. Du mit dem Kammerrathe?

Tochter. Nein, mit dem Doktor Tullian.

M. Ei, wenn der Ernst machte!

T. Dazu ist er zu spaßhaft.

M. Das Glück lacht aus ihm. Als ein armes, unbedeutendes Menschenkind ging er nach Straßburg, als ein gepriesener Wunder-Doktor kehrte er wieder, kaufte das große Eckhaus am Fischmarkte und richtete sich wie ein Prinz ein.

T. Gewisse recht verständige Leute wollen behaupten, er sey ein Geisterseher und habe Macht über diese.

M. Den Kuren nach, die er ausführt, sollte man fast darauf schwören.

T. Ach, die Geister! die Geister! Sie sind uns näher als man glaubt — möchte sich doch mir, der Gläubigsten, ein solcher offenbaren!

M. Still, Kind! ich fürchte mich. Wenn sich Dir nur für's Erste der Doktor Tullian offenbarte!

T. Seine Schwester hat mich auf morgen zum Thee gebeten.

M. Ei, das giebt Hoffnung. Da lobe ja nach Kräften die dortige Herrlichkeit und thue mit dem lieben Lischen so schön als Du vermagst. Ein mittelloses lediges Frauenzimmer muß immerdar Weihrauch und Myrrhen im Munde tragen und ihr Angelhäkchen nach Gold- und Silberfischen auswerfen. Dort plätschert ein solcher. Gefällst Du nun der Mamsell Tullian, die zudem das Pulver nicht erfand und leichtlich zu gewinnen ist, so preis't sie Dein Lob bei dem Bruder und der Himmel sorgt dann für den Rest. — Beten will ich!

T. Sie sind sehr gütig, liebe Mutter!

M. Sturm will ich laufen! ertrotzen will ich ihn! unser Herr Gott soll mir diesen Schwiegersohn für die verschleuderte Bretmühle zuerkennen. Der ist mein Mann! Schön wie Dein Großpapa, lang und gewaltig wie der Seegott dort auf dem Wassertroge und freigebig wie der heilige Christ!

Seufzend erwiederte Wilhelmine: Er hat krumme Beine!

M. Die Liebe macht sie kerzeng'rade, auch wandel-

ten sie zudem bis heute auf ebener Bahn und wie wenigen männlichen Gebeinen kann man das nachrühmen?

Minna ging jetzt ab, um ihr Kleid aufzuheben, die Mutter rief ihr nach: Krumme Beine gefallen mir!

2.

Am folgenden Nachmittage fand sich das Mädchen versprochener Maßen bei der Schwester des belobten Arztes ein und ward von derselben mit zuvorkommender Gütigkeit empfangen. Elise stand zwar an Schönheit und Verstande dem Bruder nach, hatte aber zwei Haupttugenden, die in der Regel selten genug bei dem liebenswürdigen Geschlechte gefunden werden — die Wißbegierde nämlich und die Mittheilunglust. Doch schrie der Neid sie für einfältig aus, weil die Gute nicht schreiben konnte, denn der selige Herr Vater glaubte, Lisen auf diesem Wege vor schädlichen Liebeshändeln zu bewahren und bedachte nicht, daß in jedes Mädchens Auge ein Sprach- und Schreibemeister wohnhaft ist.

Minette besah sich nach den ersten Mittheilungen die erlesenen Schildereien und Kupferstiche, welche das Theezimmer schmückten, sie hörte mit Bedauern, daß der angenehme Herr des Hauses verreis't sey und als nun dessen Schwester sie, um ihr die Einrichtung zu zeigen, aus einer Sakristei des Schönen in die andre führte, da gestand sich Wilhelmine im Stillen, daß eine solche

Ausstattung die geschweiften Beine des Besitzers tausendfach aufwiege und ausgleiche.

Beide Mädchen traten nun in die eigentliche Wohn- und Werkstatt des Arztes, welche Lischen ganz wider die Gewohnheit unverschlossen fand. Es lag zu ihrem Entsetzen die präparirte Halbschied eines Findlings auf dem einen Tische, ein zweiter war mit Gläsern erfüllt, in deren Weingeist allerlei merkwürdige, meist entartete Gliedmaßen schwammen und die Mädchen wurden jetzt bloß von ihrer rühmlichen Wißbegierde in diesem unheimlichen Gemache fest gehalten. Als sie aber endlich des Wissens Durst zur Genüge gestillt hatten, erblickte Wilhelmine im Winkel des Zimmers einen offenen schwarzen Kasten, dessen Kante mit elfenbeinernen Todtenknöchlein zierlich eingefaßt war und aus der fünf gefüllte christallene Flaschen hervorsah'n. An jedem Halse hing ein beschriebener Zettel, der das Arkanum des Inhaltes bezeichnete.

Warzentod — stand auf dem ersten. Auch schwinden Leberflecke, Mutter-, Feuer- und andere Mäler, mit diesem Fluido benetzt, für immer.

Warzentod ist mir willkommen! sagte Lischen, nach der angeborenen Knospe fühlend, welche ihre Stirn belästigte; Minette aber ging zu dem zweiten Zettel über und las:

Engelschweiss. Macht gelbe, graue und blaue Haut

schneeweiss, gebräunte rosenroth und selbst die rauheste zu Sammet.

Auch gut! fuhr Lisette fort: denn die meine gleicht, seitdem ich die Blattern hatte, dem Reibeisen; und Wilhelmine, die sich von Kindes Beinen an mit einem rothen Näschen trug, sagte in den Spiegel blickend zu diesem leuchtenden Theile: So Gott will, ist dir nun geholfen!

Die Ueberschrift auf der dritten Flasche war zu Beider Verdrusse lateinisch, dagegen hieß es auf dem Zettel der vierten:

Philtrum probatissimum. Wer oder welche dem begehrten Gegenstande, unter Beifügung der Formel Pff — K! K! K! zwanzig Tropfen in irgend einem Getränke beibringt, kann der Anhänglichkeit desselben bis an das Ende gewiss seyn.

Minchen verstummte vor Erstaunen, auch Elise faltete von derselben Regung ergriffen die Hände und rief begeistert: Das gilt den Versuch! Ich lade in den nächsten Tagen die ganze Schar unserer jungen Hausfreunde ein und kredenze dann selbst. Es ist ja Christenpflicht, sich die Liebe des Nächsten bis in das späteste Alter zu erhalten und lebensklug beiher, schon um der Bälle willen, wo man nicht selten sitzen bleibt. Wohl uns, liebes Minchen! nun haben wir das Auslesen auf dem Männermarkte und wandelt Eine von uns das Heirathen an, so trinkt sie's dem Erwählten zu und lispelt:

Pff! K! K! K! und der Bezauberte umschlingt ihre Kniee und hebt seinen Spruch an. O, wie schön! o, wie herrlich! — Was steht denn auf dem letzten Zettel? Minette las, von dem Gewichte dieser Entdeckungen erschüttert, mit bebender Stimme:

Geister-Speise. Lockt jeden guten Geist herbei und macht ihn dienstbar, zwingt auch den Bösen zu erscheinen, wenn man —

Der Schluß des gefährlichen Receptes war abgerissen. — Es ist doch Jammerschade! klagte Wilhelmine, welcher der Inhalt dieser Flasche bei weitem der Liebste war: daß man nicht weiß, wie diese Geister gekirrt und gefüttert werden und daß das Ende fehlt.

Und heillos ist es doch von meinem Bruder, fiel Lischen ein: mich, im Besitze dieser göttlichen Mittel, mit der Warze auf der Stirn, der rauhen Gänsehaut auf Arm und Beinen und als Jungfer herum laufen zu lassen, da eine dieser Flaschen mehr als hinreichen würde, sein Schwesterchen zur Frau eines regierenden Herrn zu machen. Dafür wollen wir ihnen aber auch gehörig zusprechen! fuhr Elise fort, nahm eine sechste, mit altem Malaga versehene aus dem Wandschrank und stärkte ihre schwach gewordene Minette mit dem Nektar, welcher die schon entbundene Phantasie beider Mädchen vollends beflügelte.

3.

Sara, Sophie und Barbara, drei Gespielinnen der Mamsell Tullian, waren indeß mit einander nach dem Thiergarten spaziert, waren in einer mäuschenstillen Gegend desselben auf drei angenehme Ballfreunde getroffen und mit diesen in ein weitläufiges Gespräch gerathen. Die Herren trippelten sofort spaßhaft und redselig neben dem Kleeblatte her und man erschrak endlich, als es fünf Uhr in der Stadt schlug, denn die Zeit war auf Windes Fittichen entfloh'n.

Mit Pathos sagte Herr von Meilenstein: Ach, wäre hier Elysium, so blieben wir auf ewig bei einander! Der Mahler Wellers wünschte sehnsüchtig, an der Seite so gemüthvoller Freundinnen den heutigen Vollmond aufgehn zu seh'n und der Adjutant von Schnellfuß versuchte es sogar, ihnen den höchst nöthig gewordenen Rückzug abzuschneiden. Doch Sophie, die gewandteste, deckte denselben und sagte: Diese Herren sind unfehlbar zu artig, unsrer Freundinn Tullian den Schmerz vergeblicher Erwartung zuzuziehen. Sie harrt auf uns. Ihr Tantchen und ihr Bruder verreis'ten, wir sollen deshalb der Guten den heutigen Abend verkürzen. Damit empfahlen sie sich.

Ein verständlicher Wink! lispelte Bärbchen, ihr dankbar die Hand drückend: Sie sind ja alle drei des Doktors Freunde.

Und gute Tänzer! versetzte Sara. Die kommen uns nach.

Ei, das erwarte ich auch! fuhr Sophie fort: da können wir ländern und unserem Bärbchen steht vielleicht mitten im Walzer ein Heirathantrag ihres Meilenstein's bevor.

Hoffe das nicht, Beßte! entgegnete Barbara. Ich weiß bestimmt, daß mich die dicke Wolfingen verdrängte. Hierauf sagte Sophie, zu Saren gewendet: Wellers verschlang Dich doch fast mit den Augen; der Vollmond galt Dir ganz allein. — Särchen versicherte, daß er mindestens drei Dutzend eben so eindringlich ansehe und wie ihr, leider! klar geworden, ein bestandloser Mensch sey. Barbara erhob nun ihrerseits, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, die Sophie zur Frau von Schnellfuß und diese äußerte dagegen schnell verdüstert, sie möge ihre Leidenschaft für den Adjutanten so wenig als die völlige Hoffnunglosigkeit derselben verleugnen; denn arm und Geld bedürfig, habe er sich mit Leib und Seele der alten steinreichen Wechselberginn angeschmiegt.

Meilenstein sagte während dem zu seinen Begleitern:

Das heißt denn doch ganz unverblümt ein Stelldichein geben.

Auf meine Ehre! fiel Schnellfuß ein: ich wette, sie suchten uns deshalb hier auf.

Die armen Kätzchen dauern mich! versetzte Wellers: gleich uns zu den Segnungen des Lebens berufen, dürfen

ſie doch nur verſtohlen, gleichſam über die Planke oder durch ein Aſtloch in den großen Luſtgarten ſchielen — Hätten's gern beſſer, wie die Fiſche in der Fabel und wiſſen nie, ob ſie gefoppt oder gemeint ſind und meinen es doch ſelbſt ſo gut und ernſtlich.

Da lachte Schnellfuß, der für einen gewaltigen Kenner des weiblichen Herzens gelten wollte, laut auf und hätten die drei Mädchen das Gericht ahnen können, welches jetzt gewiß zur Ungebühr über ſelbige erging, ſo würden ſie die gehegte edle Meinung von der Sinnesart des männlichen Geſchlechtes für immer zurück genommen haben, ob es ſchon die frevelnden Schwätzer im Grunde nicht ſo böſe meinten und ſie denſelben eigentlich wohlwollten. Waren aber die drei Mädchen, nach Wellers roher Aeußerung, arme Kätzchen, ſo konnte man ihn und den Adjutanten mit demſelben Recht den armen Katern zugeſellen und darum ſahen ſie in Saren und Sophien nur unerreichbare Windbräute.

4.

Die Mädchen fanden Lischens Zimmer leer, die folgenden Thüren offen und ſchritten nun, ihre Freundinn ſuchend, allmälig bis in das Allerheiligſte des Doktors vor; erſchraken, wie vorhin jene Beide, über den halben Findling und über die entarteten Gliedmaßen, fanden Minetten und Liſetten von der gemachten Entdeckung und dem Geiſte des Malaga begeiſtert und dennoch eine

auffallend kalte und befremdende Aufnahme. Es war natürlich, daß die beiden Entdeckerinnen selbst die willkommenste Gesellschaft gern entbehrt und den überschwenglichen Fund am liebsten für sich behalten hätten, doch während dem Lisette Sophien und Wilhelmine die zärtliche Sara umarmte, hafteten Bärbchens Falkenaugen zufällig auf den Flaschenzetteln; sie las im Rücken jener was geschrieben stand, schrie Mirakel und zweifelte um so weniger an der wundervollen Wirksamkeit dieser Arkane, da der Herr Doktor Tullian für einen halben Hexenmeister galt, sich als ein solcher vorzüglich bei dem schönen Geschlecht beglaubigt und überdies vor Kurzem mehrere Damen ihrer Bekanntschaft durch die mystische Gewalt des Magnetismus von seltsamen Nervenkrankheiten befrei't hatte. Elisen und der Minna blieb zu Folge des höchst verdrießlichen Ueberfalles nichts übrig, als diese drei entzückten Gäste die unverbrüchlichste Verschwiegenheit geloben zu lassen und ihnen dann den Mitgenuß und Nießbrauch der unschätzbaren Güter zu gestatten. Mamsell Tullian ging deshalb nach einer anstoßenden Kammer; sie füllte den Strickbeutel mit Arzneigläschen an, um den Jubelnden ihr bescheidenes Theil zu reichen und rief, als die Füllung und die Theilung der Beute vollzogen war:

Nun, Kinder, meine Gänsehaut! jetzt gilt es den Versuch.

Und meine Nasenspitze! fiel Minchen ein.

Mein gelber Hals! flisterte Särchen.

Und das verwünschte Feuermal! wisperte Bärbchen, ihr Tuch lüftend. Sophie endlich, welche keinen besondern Makel und nur eine unfeine Oberfläche hatte, wusch sich das Gesicht und die Hände mit Engelschweiss und sagte dann zu Lisetten: Jetzt, Herzchen, rathe ich Dir auf's schleunigste Thee machen zu lassen, denn ich fürchte daß uns Meilenstein, Wellers und Schnellfuß hier aufsuchen werden.

Molestchen kömmt auch noch — erwiederte Lisette. Dieser junge Mann, Namens Hanau, war ihr weitläufiger Vetter und eigentlich Herzoglicher Kriegs-Molestienkassen-Revisor. Die Mädchen hatten den unendlichen Titel zur Ungebühr verkürzt.

Und sind diese göttlichen Mittel probat, fuhr Sophie fort: so geh'n wir heute insgesammt als Bräute heim!

Barbara sagte: Ich glaube, Du wärst im Stande, das Arkanum an Deinem wechselhaften Schnellfuße zu versuchen? Sophie lächelte und schwieg und Bärbchen und die Andern dachten — Ei, das mache ich auch! Minette aber sann im Stillen nach, auf welche Weise wohl dieser Liebestrank selbst dem ersehnten Tullian beizubringen seyn dürfte und ob er sich nicht vielleicht durch sichere Gegenmittel vor dem verspürten Drange schützen und sie dann hassen oder verachten werde? — Die Andern liefen jetzt in ein entferntes, mit Spiegeln tapezir-

tes Kabinet, den Anzug herzustellen und die verhoffte Wirkung der gebrauchten Mittel zu belauschen, Minchen aber warf einen Blick in den Schrank, aus welchem Lisette vorhin den Wein nahm und dessen Thür noch aufstand und sah hier manche bekümmernde Merkwürdigkeit. Sie gewahrte eine Unzahl von Briefen, zum Theil mit Strumpfbändern umgürtet — offenbare Wirkungen jenes Zaubertrankes, wie das Format, der Wohlgeruch und die Aufschrift bezeugten — Auf einem stand — Meinem Retter! auf dem zweiten — Meinem Einzigen! auf einem dritten — Dem göttlichen Tullian u. s. w. Im folgenden Abschnitte thürmten sich köstliche Brieftaschen, Uhrbänder, Perlbeutel, gestickte Tücher, goldne Kapseln und ähnliche Denkpfänder. Der anstoßende Kasten schien einem Haarkräusler zu gehören; er wimmelte von Locken aller Farben. Kleinere Partieen lagen Büschelweise, je zehn und zehn in einer Reihe, auf Pappe befestigt, am Boden. Daneben befand sich ein Taschenbuch, vermuthlich als Katalogus, in welchem Wilhelmine fast allen gangbaren weiblichen Vornamen begegnete: bei mehreren standen mit Bleistift gemachte unverständliche Zeichen; Kreuze, Sterne, Hühnerpfötchen und ähnliche. Das Herz fiel ihr allmälig vor die Füße. Ach, Himmel! dachte sie: wenn alle die von ihm behext wurden: wenn alle die ihn willig oder nicht bis an das Ende lieben, anhängen, mit Sehnsucht und Zärtlichkeit nachstreben müssen, so würdest du ja das geschlagenste

Weib. Auffallend und ein Beweis von der Macht des Mittels ist es auch, daß sich nicht Eine an die krummen Beine stieß.

Die Herren sind da! rief Lisette; das Mädchen fuhr erschreckend auf um nach ihrem Näschen zu sehn, in welchem selbige seit der Salbung eine Ameisenartige Bewegung verspürte; es zeigte sich fast noch röther als zuvor. Darauf verbarg sie ihre fünf Schatzgläser im untersten Raume des Strickkörbchens, legte noch manch Fältchen und Löckchen zurecht und eilte in den Gesellschaftsaal.

5.

Die Herren hatten sich insgesammt eingefunden, man war schon recht laut und lebhaft. Der Baron Meilenstein neckte Bärbchen; Schnellfuß unterlag in demselben Streben der geistreichen Sophie, der Mahler machte Witz für sich, den Särchen ungemein belachte, Hanau endlich, still und schmachtend, empfing so eben aus Lisettens Hand die zweite Tasse und diese sprach jetzt das bewußte magische Pff! K! K! K! in ihrer Freude so vernehmlich aus, als ob sie einem aufgereizten, zischenden Gänschen nachspotte. Minette sah es ihren Freundinnen an, daß sie insgesammt so kühn gewesen waren, den sympathetischen Spiritus an ihren Freunden zu versuchen; sie überzeugte sich nächstdem von seiner Kraft, denn Meilenstein drängte jetzt, ganz

Wallung, ganz Gefühl, die nachgiebige Barbara in ein Fenster, Wellers Flammenaugen entzündeten die ehrbare Sara und Herr von Schnellfuß schmiegte sich im Sopha mit soldatischer Keckheit an die schöngeistige, seinen Ohren wohlthuende Sophie.

Jetzt verließ Lisette nothgedrungen den schmachtenden Molestien-Revisor, welchem die Wehmuth der Zärtlichkeit augenscheinlich den Odem versetzte, schlüpfte in's Nebenzimmer und geberdete sich da wie eine Fliege, wenn selbige mit ihren Fühlhörnern die Beine sammt den Flüglein putzt. Lischen hatte sich nämlich vorhin die Knospe an der Stirn mit Warzentod und die Arme und Füße der Gänsehaut wegen mit Engelschweiß bestrichen und empfand nun in diesen Gliedmaßen ein so verzückendes Jucken, daß selbst die sichtbaren Erfolge ihres Thee's auf Hanau's reizbares Nervensystem nicht hinreichten, sie bei ihm festzuhalten, um das innerlich wirkende Mittel durch die äußere Zuthat zu unterstützen. Sie mußte gehen und sich kratzen.

Sara, von einer strengen Mutter gewöhnt ihren Trieben in alle Wege Gewalt anzuthun, verspürte in der gilblichen Epiderme eines übrigens sehr anziehenden Halses dasselbe Weben, bekämpfte sich jedoch, hielt bei dem schmeichelnden Mahler aus und half sich nur, wenn derselbe etwa abseit blickte, verstohlen mit der Hand. Barbara beschwichtigte die Regungen des unsichtbaren Feuermales mittels der Stricknadel, Sophie dort im

Sopha rieb sich mit Eifer die Backen, Minette endlich trat, um den Herren das grimmende, immer glühender werdende Nasenspitzchen zu entziehen, vor den Flügel und schlug, als Lischen eben wieder zum Vorscheine kam, einen Ländrer an.

Da verzehnfachte sich plötzlich der stille, in den vier Begehrern ansprechende Vereinigung=Drang, jeder ergriff im Nu seine Gefährtinn und drehte sich mit ihr im Kreise. Die schwebenden Mädchen empfanden eine Zeitlang zu Folge dieses Gegenreizes den Kitzel nicht mehr, mit welchem sie der bewußte Engelschweiß heimsuchte und jede dachte bei jedem gefühlten Händedruck und bei jedem Liebe lispelnden Seufzer und bei jedem freienden Blicke des Tänzers: Gottlob, er ist auf ewig Dein! —

Endlich ward die Musik immer leiser, denn die ungepaarte Minette, der ein solches Betäubmittel für den Augenblick völlig abging, griff jetzt nur den Diskant und rieb mit der linken Hand ihre rebellische Nase.

In dem Maß aber, als der Klang der Saiten abnahm, ward den vier Mädchen ein anderes, minder geregeltes Getön vernehmbar, welches aus dem Innersten ihrer Tänzer hervor zu gehn schien und Theils dem Knurren des Haushundes, Theils dem Miau eines liebesiechen Kätzleins glich. Die ;kleine Barbara vernahm es zuerst, sie sah befremdet an dem umschlungenen, riesenhaften Meilenstein auf, von dessen Wangen zu ihrem Erschrecken die Farbe des Lebens gewichen war; die

übrigen drei machten allgemach dieselbe Bemerkung und jede mußte sich gestehn, daß es ihrem Bezauberten (sit venia verbis) ganz auffallend im Leibe herumgehe. Die Mädchen ermaßen bei einigem Nachdenken, daß der Liebestrank unstreitig diese Bewegung veranlasse und es galt die Frage, ob er nicht vielleicht in Heuchlern und falschen Propheten, Vorzugweise die ersten Wege angreife? Genug, den Angegriffenen ward plötzlich so zu Muthe, als ob sie heftig geschaukelt oder seekrank würden; ja, als ob der ganze Weltball Reißaus nehme. Die Herzen selbst verzagten in ihrer Brust.

Minette, von der Drangsalhitze ihres Nasenspitzleins gepeinigt, warf einen Blick auf die Ländernden und nahm mit Entsetzen wahr, daß Meilenstein, Wellers und Schnellfuß tanzenden Leichnamen ähnelten; daß Sophiens Antlitz, daß Elisens Arm, daß Särchens Hals, im grellen Widerspiele zu den kreideweißen Gesichtern der Herren, ganz kupferroth aussahen und als ihre Augen in den Spiegel fielen, mußte sie gewahren, daß die eigene Nase weniger einer solchen als einer ungeheuern Judenkirsche glich.

Plötzlich entzog sich der Baron Meilenstein mit Ungestüm dem guten Bärbchen und verschwand. Herr von Schnellfuß drückte Sophien gleich darauf in den nächsten Stuhl und folgte ihm nach. Der Mahler Wellers strebte vergebens als ein Mann gegen das stärkere Schicksal an; es gewältigte, es übereilte ihn, er flog wie von

dem Bösen geholt, seinen Vorläufern nach. Hanau endlich entschuldigte bei der Mamsell Tullian mit gebrochenen Augen und in den zartesten Hindeutungen seine vorhabende Unart, ließ sie stehn und that wie jene.

Die vier plötzlich entstandenen Strohwitwen sahen erstaunt und verstummt den Flüchtlingen nach, dann aber starrte Eine die Andre fragend an und Jede schrie bei dem Anblicke der Uebrigen laut auf, denn außer Bärbchen glichen alle vier gesottenen Krebsen oder Unalaschkinnen.

Draußen ging es wie im Abgrunde her. Es erhob sich ein heftiger Rangstreit; in Allen äußerte sich der dringendste Anspruch. Meilenstein trotzte, Wellers fluchte, Schnellfuß tobte, der Molestien-Revisor flehte und jene drei vermaledeieten nebenbei die schadenfrohe, boshafte Katzennatur der schuldlosen Unholde, die bei ihrem Bemühen bekanntlich viel süßere und gemüthlichere Zwecke als die herbei geführten im Auge hatten.

Als sich Barbara endlich im Vorzimmer nach den Ausbleibenden umsah, vermißte selbige die vier dort abgelegten Hüte; sie waren also ohne Lebewohl entwichen; von Seiten des guten, zum Mitgeh'n veranlaßten Hanau's überbrachte jedoch die Hausmagd eine Entschuldigung, welche sich allerdings hören ließ: er hatte sich auf plötzlich überkommene Molestien berufen.

6.

Wehe dem Doktor! dem Sympathetiker! dem Warzentödter! Fünf hart getäuschte Fräulein brachen jetzt den Stab über ihm und verwünschten seine Hexenküche. Sara begoß den brandfarbigen Hals, Sophie die karfunkelrothen Backen mit Thränen, Lischen bürstete laut schimpfend Arm und Fuß, Bärbchen eilte nach dem Spiegel-Cabinette, um den Zustand des Feuermales zu besichtigen und Wilhelmine bestand darauf, ihm eine Staffette nachzuschicken, damit derselbe sofort wieder gut mache, was sein heilloses Arkan verdarb. — Mein einziger Trost ist der, sagte sie: daß die vier Herren nicht über mich Neutrale schreien können. Ueberleben diese Unglücklichen die Nachwehen Eueres Höllenzwanges, so habt Ihr nicht allein ihre Herzen, sondern auch vier herrliche Tänzer verscherzt und jeder junge von ihnen gewarnte Mann wird Euch wie den Giftbaum flieh'n.

Der Zorn der Getadelten warf sich nach dieser Aeußerung augenblicklich auf die lieblose Minna. Särchen meinte, es spreche nur der Aerger, hier als das fünfte Rad am Wagen erschienen zu seyn, aus ihrem kohlschwarzen Herzen; Sophie versicherte, der Groll ihrer Mißgunst habe sich vorhin in dem taktlosen, kaum vernehmlichen Geklimper kund gemacht; Lischen endlich fragte an, ob sie künftig etwa mit dieser augenscheinlichen Tollkirschen-Nase die erwähnten, vor ihnen ausreißenden Herren zu fesseln gedenke? nur Barbara,

welche jetzt aus dem Spiegelzimmer zurückkehrte, sprach wehmüthig zur Sühne und versicherte, daß ihr ganzer Rücken einem Lappländischen Nordscheine gleiche.

Das Geräusch eines rollenden Wagens unterbrach die Lamenten. Er hielt vor dem Hause. Nun gar ein Zuspruch! rief Sophie; die andern rangen trostlos die Hände. Es steigen zwei Herren aus! flisterte Minchen, die am Fenster lehnend ein Luftbad nahm.

Sie sind schon auf der Treppe! jammerte Lischen, welche draußen vergebens Reginen und den Bedienten gesucht hatte, um sich verleugnen zu lassen. Der Chorus jammerte laut und spielte Verstecken. Jene beeilte sich nun den Riegel vorzuschieben, aber das neue straffe Schloß widerstand der Bemühung und die Gäste schritten mit Entschlossenheit über den Vorsaal.

Die Mädchen hatten sich während dem in einen Tapetenschrank gepreßt, der nicht Raum genug für sie hatte und hielten die Thür fest zu, als Lischen nun demselben Bergewinkel zueilte, denn sie mußten fürchten von der Wohlbeleibten erstickt zu werden und zudem gehörte sie ja als die Wirthinn auf den Platz, um den verwünschten Zuspruch abzufertigen.

Das gehöre sich so! meinte Särchen. Und wir sind uns die Nächsten! bemerkte Sophie. Auch brachte sie uns ja in das Unglück! versetzte Minna. Und darf nur Handschuh anziehn, fuhr Bärbchen fort: und den Warzenfleck mit einer Locke bedecken.

Lisette that das instinktmäßig von selbst, der Gefürchtete trat ein, die Verborgenen horchten auf, ihre Vorpost rief vernehmlich:

Ach mein Gott! Bist Du es?

Ich und mein Famulus! entgegnete der Doktor Tullian: der Kranke zu dem man mich holen ließ, ist, wie ich unter Weg's erfuhr, Todes erblichen; da kehrten wir denn um.

Damit eilte der Doktor an ihr vorüber, nach seinem Wohnzimmer, die Schwester folgte ihm nach kurzem Bedenken.

Bleiben wir? Gehn wir? fragte man sich jetzt im Verstecke. — Wir gehn! — Wir bleiben! hieß es gleich darauf bunt durcheinander.

Lischen beichtet jetzt! sagte Sophie: und dann begleitet er sie zuverlässig, um unsre Schäden zu besehn und Heilmittel anzuwenden und stehn wir ihm nicht dann schimpfirt und schambedeckt wie arme Seelen dem Geiste der Finsterniß gegenüber?

Sie hat Recht, äußerte Minchen: ich würde ohnmächtig.

Ich führe aus der Haut! versetzte Barbara.

Ich wäre gleich des blassen Todes! betheuerte Särchen, ihr Halstuch krampfhaft zusammen ziehend: d'rum macht es wie die Herren vorhin — Lauft davon! Was er der Schwester räth, das hilft uns auch, sie mag es uns durch die Regine mittheilen. Macht auf!

Sophie suchte jetzt mit Emsigkeit das kleine Schloß, aber es war stockfinster und ihre Hand traf überall nur auf Latten und Tapeten-Wände, sie behauptete endlich, die Thür sey eine solche, die sich nur von außen öffnen lasse. Diese Voraussetzung stürzte die Gefangenen auf's Neue in den bittersten Unmuth; die Eine weinte, die Andere verwünschte ihre Täuschbarkeit, die Dritte wollte vor Zagen vergehn und aus der Ferne ertönte jetzt des Doktors zürnende Baßstimme. Sie drang den Armen bis in's Innerste und jede vernahm den lauten und verdoppelten Herzenschlag der Nachbarinn, als jetzt auch sein Fußtritt und Lischens Schluchzen hörbar ward.

Er kam, er warf sich auf den Divan und sagte mit dem herben Gelächter des Verdrusses:

Eine saub're Geschichte! Ein Seitenstück zu Evens Frevel. — Nun, immerhin! habeas tibi! Trage die Folgen. Ich kann für Dich so wenig als Gott Vater für die tollkühne Mutter aller Gebrechlichen thun, die ihm doch als sein einziges Töchterchen mindestens so nah als mir die Schwester am Herzen lag.

Laut weinend erwiederte Lischen: Die war gewarnt, ich nicht! Warum zogst Du den Schlüssel nicht ab? Wer heißt Dich lügnerische Zettel an diese Flaschenhälse binden? Preisen sie nicht den Höllensaft als eine Gottesgabe an? Nach solcher greift wohl Jede, die sich und ihren Schöpfer liebt.

E. Ei, mit sattsamem Wasser vermischt, ist sie das

auch und wer konnte denn ahnen, daß der böse Geist der Neugierde, der Lüsternheit und der Eitelkeit Dich in meine Werkstatt führen und, wie gesagt, zur Eva machen würde? Aber ich will Dir nicht weh thun und danke nur Gott, daß die übrigen, in ihren Wirkungen weit gefährlicher'n Arkana unberaubt blieben.

Gefährlichere? Wie denn so? stammelte Lischen.

Der Doktor erwiederte: Gieb einen Tropfen mehr als zwanzig von einem gewissen Philtro oder sogenannten Liebestrank' und Du erregst statt des beabsichtigten Zwekkes eine unheilbare Kolik, die selbst dem Stärksten binnen vier und zwanzig Stunden das Lebenslicht ausdrückt.

Kolik? — Ausdrückt? wiederholte die verstörte Schwester und hinter der Tapete erscholl jetzt ein so gellender Klageschrei, daß er aufsprang, mit der einen Hand die hinsinkende Lisette erfaßte, mit der andern den Schrank aufriß und vor dem überraschenden geisterbleichen Füllsel desselben sich entsetzte. Die Mädchen flogen ihm, außer Sophien, Theils an den Hals, Theils umschlangen sie des Doktors Knie.

O, retten Sie den Meilenstein! beschwor ihn Barbara.

Vor allen den Mahler! flehte Särchen.

Ach, eile! hilf! mein Hanau stirbt! rief Lisette sich ermannend: er stirbt an der Kolik!

Auch der Meine! flisterte Bärbchen.

Meiner auch! jammerte Sara, ihr schamrothes Ant-

litz in den Tuchzipfel hüllend. Sophie aber, welche jetzt erst aus dem Schranke hervor trat, streckte gleich einer zürnenden Fee die Hand nach seiner Scheitel aus und rief:

Abscheulicher! Sie haben uns gefoppt! Die Kolik über Sie! die unheilbare! Mein Schnellfuß, denk' ich, wird mich rächen!

Damit verschwand sie.

Tullian geberdete sich wie ein Taubgeborener und so gleichmüthig, als ob die Ergrimmte mit der Tapetenthür had're. Er hob die Uebrigen vom Boden auf, ließ sie im Sopha nieder, eilte ins Nebenzimmer, kam schnell zurück und drückte jeglicher unter Aeußerungen des empfundenen Bedauerns ein Büchslein in die Hand. Er bat sie, den leidenden Theil mit dem Inhalte fleißig zu bestreichen und sich des schnellen Erfolges vergewissert zu halten; der Organismus der vier Herren werde ohne weitere Beihülfe bald genug sein Gleichgewicht wieder finden und es sey zu hoffen, daß ihnen selbige schon morgenden Tages für das veranlaßte höhere Wohlbehagen großen Dank wissen dürften. Sara war bei'm Aufstehn in Minettens zur Erde gefallenes Strickkörbchen getreten, welches Tullian jetzt ebenfalls aufhob. Es träufte, denn die zertrümmerten Fläschchen liefen aus und dieser Zufall brachte Lischens Freigebigkeit an den Tag. Der Doktor bat sofort — sichtbar bestürzt — die Damen auf's Eindringlichste, ihm vor allem das Fläschchen mit

der Geisterspeise wieder einhändigen zu wollen, weil mit dieser keines Weges zu freveln sey und sie fürwahr ein wichtiges, für Ungeweihte leicht verderblich werdendes Geheimniß enthalte.

Der Tisch füllte sich hierauf plötzlich mit Gläsern, welche der unartige Wiedernehmer sorgfältig zählte, besah und abseit trug; als er zurück kam, hatten sich die Mädchen stillschweigend beurlaubt.

7.

Lisette schmollte mit dem Bruder und salbte sich; sie spürte Linderung, sie nahm an ihrem Nähtische Platz um einen Tabakbeutel zu vollenden, welcher dem guten Molestien-Kassen-Revisor zugedacht war, weil ihm der seinige neulich in einem Gedränge gemaus't ward, durch welches er der Mamsell Tullian am zweiten Jahrmarkttage half, als sie die reißenden Thiere besehn wollte. Als Lischen nun die Klappe aufthat, fiel ihr ein Brieflein in die Augen, welches derselbe bald nachdem er den Liebestrank genossen da hinein praktizirt hatte. Das süße, in der Charwoche gefertigte Passion-Geständniß war seitdem nicht aus seiner Tasche gekommen und seine Angst, als er sich heute das Herz zur Abgabe faßte, auch ohne Zuthat des sympathetischen Thee's so groß, daß der verzagende Hanau mit Vergnügen den drei andern Ausreißern nachlief.

Lisette erschrak bei dem Anblicke des Briefchens, sie

erröthete und entfaltete zögernd die künstlichen Brüche; sie buchstabirte mit Erfolg; die schönen Schriftzüge des Liebesiechen machten ihm ihr Herz vollends zu eigen und ihr Entschluß reifte während der kurzen Nacht, in welcher die rührenden Ausdrücke, die anziehende Schilderung seines Wohlstandes und die Nachwehen des Warzentodes und des Engelschweißes das Mädchen wach erhielten. Lisette schlich deshalb am Morgen in das Stübchen, welches des Doktors ältlicher Famulus, ihr Geheimschreiber, bewohnte und sagte zu demselben mit Schmeicheltönen:

Mein liebes Mäuselchen weiß ja, daß ich Waschhäuser auf ihn baue und welch unbegrenztes Zutrauen meine Seele auf seine Redlichkeit und Einsicht setzt. Heute sollen Sie mir einen ungeheuer'n Gefallen thun.

Ei, Hundert Millionen Tausende! entgegnete Mäusler: befehlen Sie über mein Leben und mein Sterben — Was steht denn zu Dienste?

Lischen rieb, zu Boden sehend, die Hände, es ward ihr schwer das Herz auszuschütten; da fragte der gewandte Famulus hin und her und wußte bald genug, daß er den Liebesbrief Namens ihrer beifällig beantworten sollte. Er trug jedoch, wie billig, Bedenken, sich diesem kritischen Geschäfte ohne Mitbilligung des Doktors zu unterziehn, war zum Ueberflusse dem Molestchen spinnenfeind und rief also: Potztausend sasa! — Was muß ich hören? Der Tintenfisch! Der wirbt um Sie? Die Spottvögel nennen ihn ja insgemein den Hanauer Gän=

serich. — Hierauf ereiferte sich Lischen zum Erschrecken; sie führte des Freiers Sache mit solchem Nachdruck' und wußte ihm so viel Gutes, Schönes und Edles nachzurühmen, daß sich Mäusler endlich scheinbar ergab und nur bedauerte, daß er eben kein Stempelpapier im Hause habe —

Wozu er das brauche? fragte sie — Der Famulus erwiederte verdrießlich: Es kann Ihnen denn doch nicht unbekannt seyn, daß nach dem allerhöchsten Mandate vom siebenten Hornung vorigen Jahres, alle und jede Liebesbriefe bei funfzig Thaler Strafe für den Bogen auf Stempelpapier geschrieben werden müssen.

Ist der König bei Troste? rief Lisette.

Jederzeit! entgegnete Mäusler: zudem ein großer Politikus und ungemeiner Rechenmeister, wie aus dieser tief gedachten Verfügung hervorgeht. Ich bitte meine beßte Mamsell zu bedenken, welche Summe dieser einzige Impost bei dem augenscheinlichen Verfall der Sitten jährlich einbringen muß. Thut nicht in dieser Zeit Lauf der Quartaner schon was er nur conjugiren sollte? amat! Er liebt! — der Page? der Cadet? Er liebt! und sein Papa und Großpapa? amant! Sie lieben, sie begehren noch! Oft täglich eine Andere! Wer aber liebt der schreibt und bleibt in der Regel nicht ohne Antwort, welche natürlich Erwiederungen veranlaßt, die den Briefsteller von Neuem in Bewegung setzen. Da haben Sie denn wenigstens vier Stempelbogen, die das bloße

Praeludium oder Vorspiel frißt. Nun treten gewöhnliche Schwierigkeiten ein. Die Klatschgevattern wittern Morgenluft, der Papa kömmt dahinter, die Mama wird eifersüchtig, das Feldgeschrei muß verändert, das Stelldichein verschoben oder verlegt, die Hiobpost auf der Stelle berichtet und mit Ach und O und Rath und Trost begleitet werden. — Also Papier her! Der Einzige hat zudem bald darauf, vom Bösen angefochten, sich da oder dort gegen eine Zweite oder Dritte über das Wetter ausgelassen und seine Gefeierte dagegen einen Vierten und Fünften angesehn und muthmaßlich nachgeseufzt, also entbrennt, wie billig, des Argwohns Glut und Beide schrei'n nach Briefpapier. Nun aber soll wohl noch das Frauenzimmer geboren werden, welches sich in der Gährung kurz zu fassen und mit Wenigem zu erschöpfen vermöchte. Wie bald ist bei diesem Geschäftdrange, wo obendrein im Sturme der Leidenschaft unterweilen mit Thränengüssen oder mit dem Tintenfasse gestreuet wird, ein Buch verbraucht. Ein Rieß vielleicht, ehe der Hochzeittag anbricht. Davon weiß mein Vetter, der Herr Liebesbrief-Stempel-Impost-Einnehmer zu sagen.

Lischen entgegnete: Das ist ja ein verdammtes Gesetz und doch wird der König in diesem Fache, wie überhaupt im Akziswesen, ganz erschrecklich betrogen werden. Wer kann denn da den Unterschleif verhüten? Liebende sind schlau und verschwiegen wie Freimaurer und die Männer danken, wenn wir auch selbst auf Zucker-

papier schreiben, unserem Herr Gott für jedes Wischchen und würden sich wohl hüten, die Auserkorene zu denunziren.

Satyrisch lächelnd erwiederte Mäusler: Wie lange denn? Bei Männern heißt es: heute heiß und morgen Eis! Wer bürgt mir dafür, wenn ich von großer Passion geblendet, vielleicht an einen bösen Engel gerieth und nun der Hader und der Groll zwischen uns ausbricht, daß meine Sulamith nicht in ihrem Grimme zu dem Kadi hinläuft und zu ihm sagt: Da sehen Sie nur, Hochedler Herr Stadtrichter! wie frevelhaft der ehrvergessene medicinae practicus, Benedikt Mäusler, seinen allergnädigsten König hinter das Licht führt und ob nur einer dieser lügenhaften Briefe den anbefohlenen Stempel trägt? Und wenn sie auch als Braut noch an sich hält, die Gattinn, die Entzauberte bricht los. Welche Masse von Klagen wird Asmodi, dieser verrufene Feind des heiligen Ehestandes, herbeiführen, welche Masse von Strafgeldern veranlassen, die oft genug den eigenen Werth der respektiven Anzeigen bei weitem übersteigen dürften. Setzen Sie zudem den höchst denkbaren Fall, daß Ihr Hanauer während des Brautstandes höchstens ein Schock ungestempelte Antworten von Ihrer Gütigkeit erhalte und nach den Flitterwochen auf diesen Verstoß pochte und Dieselben damit in das Bockshorn zu jagen gedächte? Sind mein Mamsellchen dann nicht für Ihre ganze Lebenszeit in gefangener Hand und der Katze

im Sacke gleich zu achten? Und führt nun der Tirann, Falls Sie es darauf wagen, die Drohung aus, so ergeben sechszig Mal funfzig netto dreitausend Thaler Strafe, also mindestens zwei tausend neun hundert neun und neunzig Thaler, drei und zwanzig Groschen, eilf Pfennige mehr, als der holdseligste Liebesbrief, mit Ausnahme der Ihrigen, nach Verlauf einer sächsischen Frist zu gelten pflegt. Dergleichen Schriftstellerei gleicht ja, wie die Erfahrung seit dem Gebrauche des Griffels und der Feder lehrt, fast durchaus unsern pomphaften Zeitung=Berichten. Man lies't, man wird ergriffen, freu't sich, schwört darauf, feindet die Zweifler an und schämt sich späterhin vor diesen und ist genarrt, denn die Bestätigung bleibt aus.

Ach, Gott bewahre! wisperte Lischen, zwei Groschen auf sein altes Clavier legend: da ist der Stempelbetrag, liebes Freundchen! schreiben Sie nur!

Er ist mit der Hälfte gedeckt! fiel er ein: den zweiten Groschen betrachte ich als Ehrensold. An Ihrer Statt aber gäbe ich diese Prämie der Regine und schickte ihm durch die Gedachte einen Korb. Den will ich flechten.

L. Untersteh'n Sie sich's! Die Unthat würde selbst den lieben Gott verdrießen, der Mann und Weib zusammen fügte.

M. Das reu't ihn heute noch! Zudem befinden sich mein Mamsellchen frisch und gesund und werden die

Tante Bathseba beerben. Ei, wie wollte ich mich da an Ihrer Statt hüten, mir muthwillig Zahn-, Kreuz- und Kopfschmerz und die ganze Hetze kleiner Eheteufel auf den Hals zu laden, welche Mutter Even die Hülfe gaben. Sie sind als Mädchen unabhängig, doch nach dem Polter-Abende heißt es bis an's Ende: Ganz gehorsamste Dienerinn! und: Gleich, mein Schatz! wenn Ihr Molestus pfeift.

L. Dann pfeife ich wieder — Ja! und unter uns — Sie fühlen wie das ist — man möchte denn doch auch —

M. Frau Liebste heißen? Ei, wie lange denn, so wird ihm eines Ander'n Liebste lieber.

L. Wenn mein Revisor diese Reden hörte, er verklagte Sie. Auf die Gefahr hin könnte selbst die schöne Venus als Stubenmädchen bei mir dienen, er würde ihr den Rücken zukehren und der Versucherinn die alte verständige Kinderfrau vorziehn.

M. So setzen wir den Fall, daß der Adonis sein Schreiber wäre und es Ihnen über lang oder kurz so vorkäme, als ob von Rechts wegen Ihr Molestchen der Schreiber seines Schreibers seyn sollte.

L. Das können Sie für möglich halten? O Herr, meine Güte! Hanau'chen ist ja tausend Mal klüger und hübscher als das ganze heidnische Zetervolk.

M. Ei, das gesteh' ich! Da werden ihm aber die Heidinnen auch keine Ruhe lassen und Mamsell Tul-

lianchen sind zum Unglücke nicht im Feuer vergoldet. Der Storch, zum Beispiele, stiehlt in der Regel den Müttern unvermerkt die schönen Blumen weg, mit denen er nun ihre Puppen putzt. Macht es der Schelm zu arg und vermissen der Herr Revisor diese leiblichen Zierrathen, so sieht er sich ganz zuverlässig nach unberaubt gebliebenen Freundinnen um und macht es dem Storche nach. Dann geht der Hader los, dann kehrt Molestus der Frau Liebste, wie weiland dem gedachten Stubenmädchen, das Sitzmittel zu und rafft die Gallenkrankheit den Verräther noch früher als Ihro Wohlgeborenen weg, so müssen Sie überdies aus gutem Herzen und aus falscher Scham die Höllenfahrt des Teufelbratens in den Zeitungen und im Blättchen für eine Himmelfahrt erklären und jammervoll ausrufen: O, Kreuzgalleh! O, Flammenschnee! und so weiter.

Lisette lächelte jetzt mit einem Auge, doch mit dem andern weinte sie und sagte schmählend: Die Zeit verfliegt; machen Sie Anstalt! und daß das Zweigroschenstück nicht verloren gehe!

8.

Die vier männlichen Theegäste hatten wie Eisbäre geschlafen; sie fanden sich am Morgen mit geschärftem Appetit bei dem Delikatessen-Händler Prelletti zusammen und besprachen eben während des Frühstückes die erlittene rohe und beschämende Unbilde, als Doktor Tul-

lian eintrat und beiläufig nach dem körperlichen Zustande dieser seiner Kunden fragte. Dieselben äußerten sich hierauf wie verschmähte Liebhaber und so schonungslos über die unzarte Spaßsucht der bewußten Fräulein, daß jener es gerathen fand, eine Nothlüge auszusprechen, die er auch bereits seiner Schwester in den Mund gelegt hatte. Ihr solltet Gott danken, sagte er: Euch so schnell wieder hinter der Weinflasche zu sehn; die armen Mädchen sind zum Theile heute noch hinfällig. Meine Schuld, ich gesteh' es! denn man wird, fürwahr! oft zu sehr überhäuft, um an die Verwahrung eines Theebehälters zu denken, dessen Inhalt für die ungewöhnlich starke Natur einer Dame zubereitet ward, die ich, da sich selbige jedem Arzneimittel versagt, mit diesem Thee wohlthätig täuschen wollte. Da hat sich Lischen denn zum Unglücke in der Wahl der Büchse vergriffen und des Mißgriffes Folgen kamen über Euch. Vergebt also! bat er sie auslachend: und versöhnt Euern Freund mit den schmollenden Jungfrauen, welche in diesem verdrießlichen Zufalle einen unsaubern Scherz des armen Tullians gewahren, der seine Hände doch in Unschuld wäscht. Das arglose Gesicht und der treuherzige Vortrag des Doktors täuschte die Zuhörer in dem Maße, daß der Mahler Wellers demselben für die heilbringenden, obschon unbeabsichtigten Folgen Schönes sagte und Meilenstein die Herzen der zürnenden Damen ihm noch heute wieder zuzuwenden verhies. Der gute Hanau zerdrückte bei dem

Gedanken an die Empörung, die dieser Höllenthee in dem Gekröse seines gefeierten Lischens angezettelt haben müsse, eine Thräne des Mitgefühls. Herr von Schnellfuß endlich, welcher bei der gestrigen Flucht die Mädchen noch insgesammt zwar glühend roth, aber in einem lebensfrohen, keine Spur des Erkrankens bezeichnenden Zustande verließ, führte, als anmaßlicher Geschlechtkenner, die riesenhafte Gegenkraft des weiblichen Organons und ihre eben so gewaltige Fähigkeit, den Zustand des Innern zu verleugnen, physisch und psychisch aus. Alle beschlossen demnächst, den Freundinnen sofort aufzuwarten, des guten Doktors Unschuld zu verfechten und ihnen mit dem christlichen Beispiele williger Vergebung vorzuleuchten. Als dieselben aber zu Vollführung des guten Vorsatzes schritten, hieß es überall: Mamsell sey eben ausgegangen oder schlafe noch und so weiter, denn die Guten schämten sich, ihnen sobald unter die Augen zu treten und wollten lieber erst einiges Gras über den gestrigen Thé dansant und über die noch sichtbaren Folgen des Engelschweißes und des Warzentodes wachsen lassen. Lischen aber war wirklich ausgegangen, um die Dulderinnen zu begrüßen, sie mit dem Auskunftmittel bekannt zu machen, welches alle Schuld von ihnen ab und auf den Doktor warf und ihnen nebenbei, unter dem Siegel des Vertrauens, den Liebesbrief ihres Molestien-Revisors vorzulesen. — Das arme Fräulein! welche Unzahl spitziger Worte, herber Redensarten und schmerzlicher Verun-

glimpfungen des eheleiblichen, leinzigen Bruders mußte es vernehmen und einschlucken.

Sophie, bei der Elise zuerst einsprach und welche heute noch der Unalaschkinn glich; Sophie, die Jähzornige, stürzte mit ausgestrecktem Zeigefinger und einem schallenden Pff! K! K! K! auf Lisetten zu, welche sich vor dieser seltsamen und drohenden Geberde dermaßen entsetzte, daß ihr wie den gestrigen Theetrinkern zu Muthe ward. Sie faßte sich jedoch, während dem das erbitterte Fiekchen den Herrn Doktor einen Quaksalber und Marktschreier über den andern hieß und sprach mit Sanftmuth:

Wer ist denn schuldig, meine Liebe? Nur unser Vorwitz und unser Unverstand! Hätten wir Wasser zugegossen, so säh'st Du heute der Venus ähnlicher als Dir selbst; Du würdest mich mit dankbaren Liebkosungen bedecken und meinen unschuldigen Bruder vergöttern. Dem gehet es mit uns, laut seiner heutigen Aeußerung, wie dem lieben Gott mit den Uebrigen. Der Schöpfer nämlich habe, wie er meint, gleich ihm, für Schönheitmittel, für Liebestränke und Geisterspeise gesorgt, aber der lüsterne, unbesonnene, tolldreiste Mensch verwandle sie durch frevelhaften Mißbrauch in Gifte. Uns selbst also, nicht ihn, den wohlmeinenden, Tag und Nacht auf das Beßte des weiblichen Geschlecht's raffinirenden Heilkünstler sollten wir anklagen.

Sophie lachte jetzt beinahe wie Abällino, der große

Bandit; sie schien dem Treiben ihrer Arme nach nicht ungeneigt, dem Engelschweiß=Bereiter in die Haare zu fahren und sagte, das Zimmer verlassend: Nun lebe wohl!

Unser armes Lischen saß noch eine Weile ganz verlassen auf dem Kanapeh; es wollte Frieden stiften, wollte Sophien beruhigen, versöhnen, ihr dann den schönen Brief zum Beßten geben und sich den Rath der Weltklugen erbitten, aber die böse Fee kam nicht wieder und so ging sie dann zu Saren hin.

Da sieh nur an, was Dein Bruder gemacht hat! sagte diese, eben vor dem Spiegel beschäftigt und zeigte ihr die Halshaut die sich schälte und nannte, vermuthlich zu Folge der Assoziazion der Ideen, den Doktor einen Bärenhäuter.

Laß Dir das lieb seyn, Herzenskind! erwiederte Elise: das neue Fellchen wird nun um so schneefarbiger ausfallen, wird künftig dem Mahler Wellers zum Modelle dienen und aller Welt Augen blenden. Sara schob hierauf plötzlich den Handschuh vom Arme der Trösterinn, um zu sehn wie es um die bewußte Gänsehaut stehe und ob sich Lischen auch der eben geäußerten Hoffnung hingeben dürfe, doch diese meinte das sey nun gleichgültig, da ihr der Himmel eine andre ehrliche Haut bescheert habe, wie sie aus gegenwärtigem allerliebsten Briefchen ersehen könne. In diesem Augenblicke trat Barbara herein, um das gestrige verwünschte Mißge=

schick ausführlich zu besprechen und den Zustand ihres Males von Saren untersuchen zu lassen. Sie küßte Beide, ward von Lisetten sofort in das Vertrau'n gezogen und diese las hierauf den oftерwähnten wohlthuenden Brief mit sichtlicher Rührung vor und betonte jede zärtlichere Stelle.

Sara wünschte nun recht höflich Glück, doch Bärbchen sagte, finster sehend und vom Geist des Argwohns gemeistert: Am Ende hast Du uns ein Wiener Tränkchen statt des Philtrums in die Gläser gefüllt, hast den ächten Liebestrank, an dessen Wirksamkeit ich um so weniger zweifle, da Dein Bruder bekanntlich der schwarzen Magie ergeben ist, für Dich behalten und an dem guten einfältigen Pinsel versucht. Es leuchtet ein daß er anschlug, denn nur durch Zaubermittel konnte dieser feige, mädchenscheue, bedenkliche Mensch in dieser Spanne Zeit zu einer so kecken Zudringlichkeit gebracht werden.

Da hast Du Recht! fiel Särchen plötzlich umgestimmt ein: gesteh' es, Falsche! daß Du uns betrogst und schäme Dich der großen Sünde.

Lisette stand wie aus den Wolken gefallen vor den Ungerechten, sie steckte schnell das Briefchen ein und zog das Tuch heraus um ihren Thränen freien Lauf zu lassen. Jene sprachen jetzt heimlich und, wie es schien, von Wellers und Meilensteins abgewiesenem Zuspruch' und von ihrer Reue, sie nicht angenommen zu haben, die Weinende aber stahl sich fort, um bei Minetten

Trost zu holen und erschrak hier vor der Gluth der Nasenspitze, deren Glanz der Gebrauch der Salbe noch erhöhet hatte. Dennoch äußerte diese kein unschönes Wort über den Bruder, verklagte nur die eigene Kühnheit, ohne Wissenschaft des eigentlichen Gebrauches mit dem Heiligen und Geheimen gespielt zu haben und Lischen warf sich ihr, von der Milde und der Billigkeit der Frommen gerührt, an den Hals und sprach: Mein guter Bruder stand, absonderlich um Deinetwillen, die Todesangst aus. Er will Dir ganz besonders wohl! Er sagte mir noch gestern: Zwar ist Deine Minna weder so liebreizend noch so schlank, weder so geistvoll noch so gemüthlich als das Ideal welches mir vorschwebt und bei weitem nicht ätherisch genug, um sie schon jetzt als Medium zwischen mir und der Geisterwelt aufzustellen, aber es glimmt dennoch ein magischer, meinen Zwecken entsprechender Funke in ihren Augen, welchen die Zuthat des Meisters bald genug veredeln und verklären würde. — Ja, zuverlässig, Herr Bruder! erwiederte ich, ob mir die Rede gleich zu hoch gegeben war: und wenn Du ihr von der rothen Nase hilfst, so wird sie die Zuthat gewiß mit Dankbarkeit empfangen.

Minna horchte auf, sie lispelte erröthend: O, der Spötter! wie könnten ihm solche Aeußerungen vom Herzen gehn?

Ich weiß was ich weiß! versetzte Lischen.

W. Von seinem Verkehre mit der Geisterwelt, meinst Du?

Lischens Geberde sagte Ja und Nein zugleich.

W. Eine Freundinn wie ich, wäre, dächte ich, Deines Vertrauens nicht unwerth und das Gewicht, welches Dein Bruder auf das Fläschchen mit der sogenannten Geisterspeise legte, überzeugt mich vollends, daß die Sage, nach welcher er mit Wesen einer höhern Ordnung in Verbindung steht, mehr als ein bloßes Gerücht ist. In diesem Falle beneide ich Dich um einen solchen Blutverwandten. Wie wollte ich an Lischens Statt mich an ihn schmiegen und nicht ruhen, bis er mich zu dem vorhin erwähnten Mittelgliede zwischen sich und den Geistern gemacht hätte. Gestehe mir's nur, er hat Dich längst in das Geheimniß eingeweiht.

L. Nein, wahrlich nicht! Wir leben ja wie Hund und Katze!

Geh, Heuchlerinn! schalt Minna, sich von ihr wendend.

Verdiene ich das? entgegnete Lischen in den Strickkorb greifend. Nun wohl, damit Du siehst daß ich Vertrauen in Dich setze, so will ich Dir gleich auf der Stelle ein Geheimniß entdecken, das Dich erfreuen wird.

Minchen sah ihr schnell erheitert auf die Finger. — Ich merke es schon, rief sie aus: Du hast das Gläschen mit der Geisterspeise beseitigt und weißt wie man sie brauchen muß. Halb Part, mein Leben!

Ach, Schade auf die! fiel Lischen ein und wollte ihr eben den Hanauischen Liebesbrief mittheilen, als Wilhelminens Mutter eintrat. Die wußte noch kein Wort von den Verwüstungen, die des Doktors Warzentod und sein Engelschweiß gestern anrichtete, sie erklärte sich von dem Glücke geschmeichelt, die schätzbare Mamsell Tullian mit ihrer lieben Tochter in so freundlichem Vernehmen zu finden und überhäufte selbige mit Liebkosungen. Lisette, die heute überall nur Stichelreden und schnöde Glossen vernahm und welcher Sophie sogar die Thür gewiesen hatte, fühlte sich von dieser ehrenden Begegnung im Innersten gerührt und ward so zärtlich und zuckersüß, daß die Mama nach der Rückkehr von der Hausthür, bis zu welcher sie ihr endlich das Geleite gab, zu Wilhelminen sagte: Da haben wir's! der Doktor denkt an Dich; er sandte uns in der Schwester den Vorläufer. Nun siehst Du, was mein eifriges Gebet vermag. Freue Dich, mein Kind! auch sinne nach was Du ihm sagen willst, wenn er des nächsten hier eintritt um seine Worte anzubringen und stoße Dich nicht wie neulich an seine Beine. Nimmt doch der liebe anständige Mann an Deiner Nase kein Aergerniß, die heute obendrein zu meinem Erschrecken weiter als jemals in's Feld leuchtet. Ach, könnte ich nur auch diese noch wegbeten!

Das ohnehin erregte Mädchen ward von dieser Bemerkung so schmerzlich verletzt, daß ihr die Thränen aus den Augen stürzten und sie sofort auf's eiligste das Zim-

mer verließ; die Mutter aber sah mit Bedauern den widrigen Eindruck der Aeußerung, sie rief daher, um ihre Uebereilung gut zu machen, der schluchzenden Minette nach: Sey ruhig, Kind! rothe Nasen sind auch hübsch!

9.

Sind Sie fertig? fragte Elise, als sie von dieser habervollen Wanderung zurück kam, in Mäuslers Studierstübchen sehend. Er entgegnete freudig: Allerdings! er nöthigte sie einzutreten und hielt ihr die bereits gebrochene Zuschrift entgegen, welche, dem Formate nach, einem Spannfuhren=Patente weit ähnlicher als einem Liebesbriefe sah. Lisette, der heute Alles in die Quere ging, bezeigte hierüber dem ungeschickten Famulo ihren Verdruß, er aber meinte, der Herr Revisor sey bekanntlich ein erklärter Feind des Kleinlichen und die Mamsell werde, indem sie sich durch Beachtung seines eigenen Maßstabes stillschweigend zu demselben Geschmacke bekenne, bei ihm um ein Erkleckliches im Preise steigen.

Und was legten Sie mir denn in den Mund? fragte Lischen.

Knackmandeln und Zuckernüsse! versicherte Mäusler, öffnete mit Vorsicht den gewaltigen Bogen und las, gleich einem Ausrufer:

Hochedelgeborener Herr,
Insonders hochgeehrtester Herr Kriegs-Molestien-kassen-Revisor!

Ew. Hochedelgebor'n an mich erlassene, unter gestrigem Dato, bei Oeffnung des mir zuständigen buchsbaumenen Nähtisches, zwischen einigen meinem eheleiblichen einzigen Bruder, dem Doctori medicinae Herrn Tullian gehörigen, von mir annoch zu flickenden Halbhemdchen, vorgefundene briefliche Gemüths-Ergießung nach Pflicht und Gewissen zu beantworten, will Endes Unterzeichneter um so schwerer fallen, da selbige zu Folge der genossenen, nicht durchaus herkömmlichen Erziehung, des Schreibens annoch unkundig, sich eines zuverlässigen, der Feder sattsam gewachsenen, in Amors Canzleistile dagegen, leider! ganz unerfahrenen geheimen Sekretarii bedienen muß.

Eines Hanns Narren! rief Lischen, ihm den Brief aus der Hand schlagend: der mich zur Ungebühr für eine Graue oder Blaue hält.

Respekt vor dem Stempelpapiere! fiel Mäusler ein: für eine Graue, sagen Sie? Ei, in wiefern? Mamsell betrüben mich. Was würde jener abgesagte Widersacher aller vorlauten Triebe von Ihnen denken, wenn Sie gleichsam mit der Thür empfundener Gegenliebe in das Haus fallen wollten und die Sprache des feurigen Gefühl's in diesem Erstlinge vorherrschen ließen? Mehr als

Alles dürfte überdies in besagtem Falle die Rüge Ihres Herrn Bruders zu fürchten seyn, der mein Conzept in seinem theatro magnetico sympathetico, oder magischem Guckkasten, vom ersten bis zum letzten Worte erblickt und sich über die von Ihnen unerwartete Freigeisterei der Leidenschaft gewiß höchst unerfreulich auslassen würde.

Lisette wiederholte schnell entwaffnet: In dem magischen Guckkasten? Wo steckt denn der? Wo hat er ihn? Was zeigt ihm dieser? Gleich antworten Sie!

M. Ei, welche Zumuthung! dann sprächen der Herr Doktor: Pack' er sich! und mir ist wohl bei ihm.

L. Ich mache Sie zu meinem Sekretair.

M. Diese Stelle besetzt ja künftighin die Kriegs-Molestienkassen-Commission.

L. Englisches Mäuselchen! — Er hielt sich die Ohren zu. Sie bat vergebens. Er hörte nicht. — Ich will bloß wissen, rief Lisette immer eifriger werdend: wo mein Bruder den Guckkasten hat?

M. Das weiß er am Beßten.

L. Und was man in ihm sieht.

M. Was man gern sehn möchte.

L. Das soll ich glauben?

M. Weiß Er nicht alles, was Sie thun und lassen? Wer etwa hier zuspricht, wenn wir den Rücken wenden? Weshalb Sie, bei der trefflichsten Wirthlichkeit, mit dem Kostgelde nicht ausreichen und noch zehn andere Odiosa.

L. O, schweigen Sie! Und das Alles verräth meinem Bruder der Guckkasten?

M. Viel wichtigere Dinge noch, deren Erkenntniß ihn zum Wunderthäter machte. Zum Beispiele, was und wo es unsern Kranken fehlt —

L. Da sollte er seinen Collegen mit aushelfen. Aber das hindert der böse Brotneid. Eh Einer dem Andern das Verständniß öffnete, läßt er lieber die arme leidende Menschheit in's Gras beißen.

M. Derselbe offenbart ihm auch den Zustand der Gemüther.

L. Ob man verliebt sey, meinen Sie?

M. Freilich! In Wen oder in Was. Wie sehr und wie? Platonisch oder —

L. Und wenn nun unser Eine hinein sähe?

M. So zeigt er Ihnen den zukünftigen Gatten. Er läßt sogar — Aber kein Wort mehr! rief Mäusler jetzt, sich mit solcher Heftigkeit auf das Maul schlagend, daß Lischen zusammenfuhr. Doch faßte sich selbige alsbald und fragte: Was läßt er uns sogar?

Die Kebsmänner sehn! entgegnete der Famulus und lief davon; er rannte aber in der Thür gegen die hochleibige Köchinn an, welche eben die Mamsell aufsuchte um ihr wissend zu machen, daß Nachbars Pudel, als sie nur eben den Rücken gewandt, die gedämpfte, bereits angerichtete Ente gefressen und der Herr Doktor nun heute nichts zu beißen habe.

Lischen erschrak um so mehr, da der Bruder gewöhnlich bei gutem Appetite und ein Uhr längst vorüber war. Aber es ist ihm schon Recht! sagte sie. Er mußte ja in seinem Guckkasten den Entendieb kommen sehn, warum warnte er uns nicht! Warum macht er aus jeder Kleinigkeit ein Geheimniß?

Wird denn bald angerichtet? rief jetzt der Doktor aus seinem Zimmer —

Es blieb mäuschenstill —

Was essen wir denn? fragte er fernerweit: mich hungert unbändig! — Die Schwester faßte sich ein Herz und erwiederte fast naseweiß: Ich und Herr Mäusler kalte Küche und Du hast Deine Geisterspeise. — Tullian fluchte hörbar, als er Lischens schnöde Antwort vernahm; er sah in diesem ihm zugedachten Fasttage die Frucht der Vergeltung für die gestrigen drastischen Wirkungen seiner Arkane und eilte nach dem Speisehause.

10.

Nach Mittage sah Lischen aus dem Fenster, da wallte Minna vorüber, sie rief ihr. Das Herz war voll, der Mund ging daher der guten Mamsell Tullian über. Sie las Minetten zuförderst den Hanauischen Brief vor, beweinte, den seligen Papa anklagend, ihre Unfähigkeit im Schreiben, die Freundinn aber sagte theilnehmend und dienstfertig: Dem wollen wir abhelfen! eilte zum Pult hin und fertigte in wenigen Minuten eine Antwort,

welche das Molestchen entzünden mußte, da sie Lisettens Herz zur empfundensten Dankbarkeit hinriß. Um diese zu bethätigen, entdeckte sie sofort Wilhelminen, welchen Schatz ihr Bruder in dem magischen Guckkasten besitze und die Gerngläubige vergaß den Erfolg der gestrigen Wundermittel und überzeugte sich sofort von der Untrüglichkeit dieses angerühmten.

Mein Bruder ist ein heimlicher Jünger, sagte Lischen: an den ich mich, der Abweisung im Voraus gewiß, nicht wenden mag, aber es wäre doch unerhört, wenn es zwei hübschen und beredtsamen Mädchen nicht glücken sollte, seinen alten Famulus zu gewinnen, der die Schlüssel zu des Bruders geheimsten Fächern und Gemächern führt; denn es stoßen noch zwei Stübchen an sein Studierzimmer, die stets verschlossen sind und wo es mir gar nicht geheuer zu seyn scheint. Begleite mich, Minchen! ich mache mir einen Behelf und bitte Mäuslern, des Bruders Namenzug in diese Tuchzipfel vorzuzeichnen.

Meine Sparbüchse ist nicht die ärmste, entgegnete Minna: und wenn Herr Mäusler etwa das Geld liebt, so überlaß ich Dir ihm ein Gebot zu thun.

Nicht einen Heller! fiel Lischen ein. Du bist ein Mädchen und er ist ein Mann! ein ältlicher zudem und also jedes gute Wort ein Randdukaten. Ich wüßte schon seit dem Mittage, wie und wo? wenn nicht die Köchinn dazwischen kam, aber der Pudel hatte die Ente

gefressen und da mußte ich den Famulus fahren lassen, um meinen Bruder zu beschwichtigen. Glaube mir, Mäusler ist uns gewiß, auch trinkt er gern und sollten alle Stränge reißen, so schicke ich die Regine zu Prelletti's nach Goldwasser.

Sie hatte dies Mal nicht Unrecht. Zwar wehrte sich der Alte als ein Mann von Grundsätzen nach Kräften und widerstand Lischens Andringen und Minchens Schmeichelworten, als ihm aber jene die Hand drückte und diese ihm die Backen streichelte, rief er erliegend: Ja doch, ja! Sie sollen in den Guckkasten sehn und wenn mich der Herr Doktor auch für immer zum Geier schickte. Morgen verreis't er wieder, da haben wir zum Abende freie Hand.

Erst morgen? riefen beide Mädchen; das sey ja eine Ewigkeit. Gleich auf der Stelle! wir bestehen darauf! Aber Mäusler ermannte sich wieder, er rettete jetzt die Ehre seines Geschlechtes, er blieb unerbittlich und lief, dem göttlichen Josephus gleich, mit Zurücklassung seines Schlafrockes davon, als Lischen ihn am Kragen und Minna ihn am Zipfel faßte.

11.

Der morgende Tag brach endlich an, Wilhelmine trat vor zwei Uhr schon in Lischens Zimmer. Die Mädchen verfielen sofort in ein Gespräch, welches diese nach drei Uhr plötzlich abbrach. Vergiß Deine Rede nicht,

sagte sie zu der Freundinn: ich will nur der Regine befehlen, daß sie jeden Zuspruch abweise, damit wir zum Abend' allein sind. Als aber Lisette hinaustrat, um diese Weisung zu geben, öffnete sich die Thür des Vorsaales und Bärbchen, Sara und Sophie flogen mit offenen Armen auf sie zu.

Vergieb! Vergiß! bat die Letztere: ich habe, seitdem Dich mein Ungestüm neulich bekränkte, keine Ruhe mehr.

Auch ich that Dir weh! flisterte Särchen: doch mir gewiß am wehesten.

Reue versöhnt, fiel Bärbchen ein und küßte Elisens Arm, dessen Gänsehaut der Schreck um eins so rauh gemacht hatte. Es blieb ihr nun nichts übrig, als die erflehete Absoluzion zu ertheilen und das Kleeblatt willkommen zu heißen. Auch Minna, welche die Ungebetenen mit gleichem Eifer in das Pfefferland verwünschte, mußte jetzt umarmen helfen und den gehabten klugen Einfall rühmen.

Als sie nun insgesammt fest saßen und Lischen verdüstert auf die Arbeit und Minchen sprachlos an der röthlichen Nase niedersah, erhob Sophie das schöne Haupt und sprach:

Da Dein Bruder, wie Regine uns auf der Treppe sagte, verreis't ist, so können wir ein Weilchen beisammen bleiben —

Bis der Nachtwächter abruft! versetzte Särchen und

Barbara versicherte: sie nehme auf den Abend mit einer Brotrinde fürlieb.

Sophie. O, allenfalls mit Geisterspeise!

Sara. Bei Dir gefällt mir's überhaupt so wohl, daß ich Essen und Trinken vergesse.

Bärbchen. Wir hatten zu Mittag mein Leibgericht, da aß ich mich für zwei Tage satt.

Sophie. Nur auf Zeitvertreib rechnen wir. Dein Herr Bruder besitzt ja so manche Sehenswürdigkeit, die uns ergötzen und beschäftigen würde. Seinen seltsamen Guckkasten zum Beispiel —

Minchen erröthete, Lischen entfärbte sich und stotterte kaum hörbar: Daß ich nicht wüßte!

Sara. O, Du Mißgünstige!

Bärbchen. Mißgünstig? Ei, da kenne ich mein Lischen besser; das gute Mädchen will uns überraschen.

Die Heren mögen wissen, auf welchem Wege den Freundinnen dieses verborgenste Geheimniß des Doktors bereits zu Ohren kam.

Lisette sagte — vielleicht nicht mit Ungrunde zu sich selbst: Ganz zuverlässig hat mich die verdammte neugierige Regine belauscht, als ich gestern mit Mäuslern verkehrte — hat darüber die gedämpfte Ente verwahrlos't und was sie da vernahm, Sophiens Dienstmädchen zugetragen.

O, sieh ein Mal! rief ihr jetzt Sara zu: dort trippelt Dein Molestchen über den Markt — der mit

dem Aktenbündel unter dem Arme. Er ist und bleibt doch ein gemachter Mann!

Bärbchen. Sein Pappelwuchs —

Sara. Sein Wachsgesicht —

Sophie. Und seine rührende Empfindsamkeit. Du wirst ganz unerhört glücklich.

Bärbchen. Wir dachten auch im Herwege schon auf ein passendes Hochzeitgeschenk.

Sara. Mein Lischen sieht den Willen an!

Sophie. Es kömmt zum mindesten vom Herzen.

Lisettens weiches Gemüth schloß sich auf, sie sagte den Gütigen jetzt ebenfalls Süßigkeiten, versöhnte sich fast mit dem ungelegenen Zuspruch' und versicherte nebenbei, es sey noch gar nicht so weit zwischen ihr und dem guten Hanau gekommen, als sie wohl dächten.

Bärbchen. Das werden wir auf den Abend sehn.

Wie denn so? fragte Minna.

Im Guckkasten! versetzte Sophie.

Sara. Der jedem Mädchen seinen Zukünftigen zeigt.

Seyd doch nicht thörig! eiferte Lisette. Gesetzt, es gäbe auch unter des Bruders Sehenswürdigkeiten einen solchen, so fürchtet doch die Gebrannte das Feuer. Es könnte uns wie neulich gehn. Nein, ein Mal vorwitzig gewesen und nicht wieder.

Mit einem lauten Seufzer fiel Minna ein: Das laßt uns beherzigen!

Lisette ward in diesem Augenblicke von der Kleidermacherinn heimgesucht, die ihr einen neumodischen Ueberrock brachte. Den mußte sie anprobiren. Sophie fand ihn engelschön, Sara über allen Ausdruck herrlich, Bärbchen suchte die Hauptursache des gelungenen Werkes in Lischens idealem Wuchs', alle lobten sie und priesen ihren Günstling selig. Als nun hierüber der Abend anbrach, fühlte sich die Mamsell Tullian in dem Maße verpflichtet, daß sie selbst den drei Freundinnen bei Herrn Mäuslern die Erlaubniß auswirkte, den Guckkasten unter dem Siegel der jungfräulichen Verschwiegenheit mit besichtigen zu dürfen. Sie wollen nur den Zukünftigen erblicken, sagte sie: um ihrer Sache gewiß zu seyn.

Ich kann Ihnen, leider Gottes! nichts abschlagen, entgegnete er: sie sollen ihn sehen und den zukünftigen Hausfreund überdies, nur bitte ich, aus Eifer für Ihr allerseitiges Beßtes, an Ort und Stelle kein unnützes Wort zu verlieren und sich an einem Blicke in das Innere des Kunstwerkes genügen zu lassen. Das gelobten sie denn insgesammt mit Hand und Mund und der Famulus führte, nach dem Verlaufe einer Stunde zurückkommend, sein gespanntes Publikum durch eine Reihe von Zimmern in das finstere, an die Werkstatt des Doktors stoßende Gemach. Er reihete die Jungfrauen um die gewaltige Maschine, welche sich nur durch das Zoll lange, mit schwarzem Kreppflor behangene Guckloch bezeichnete, aus dem ein Mondscheinartiges Licht brach.

Der Flor verschwand, Sophie trat seiner Leitung gemäß zuerst beherzt und lächelnd vor die Oeffnung, sah und zögerte und der Famulus drängte sie, nicht ohne Widerstand zu finden, hinweg, um den folgenden Platz zu machen. Jetzt endlich schob er die Letzte abseit und nach einer kurzen todtenstillen Pause traf ein warmer Odem an sein Ohr und eine leise, kaum vernehmbare Stimme wisperte: Nun auch den Hausfreund!

Von neuem hob sich der Kreppflor, doch selbst Sophie zögerte jetzt verschämt sich dem Löchlein zu nähern, der Famulus legte abermal Hand an und führte und entfernte wie vorhin die Zugelassenen und als sie sich insgesammt die Zukunft besehen hatten, ward es plötzlich finster im Kasten.

12.

Man griff sich jetzt im Dunkel nach dem Wohnzimmer fort, nur Mäusler blieb zurück. Als sie hier nun wieder beisammen waren, sah Eine der Andern forschend in's Gesicht und jedes dieser Gesichter schien verklärt und Minna's Antlitz viel röther als ihre Nase. Nur das arme gute Lischen theilte diese stille Begeisterung nicht; dieselbe weinte sogar bitterlich und gestand endlich den theilnehmenden, mit Heftigkeit zufragenden Gefährtinnen: Sie habe Trotz alles Guckens auch nicht ein Barthaar von dem Revisor entdecken können, bei'm zweiten Rennen aber statt des Hausfreundes nur den

schwarzen, zottigen Kopf von Nachbars Pudel wahrgenommen, der die gedämpfte Ente fraß. — Auch die Andern hatten bloß Kopfstücke, aber menschliche und höchst anziehende erblickt.

Und wessen Kopf? fragte jede, doch wollte keine mit der Sprache heraus und alle kamen zu Lischens Troste darin überein, daß sich dieselbe eher freuen als betrüben müsse. Dir, Theuerste! bewies ihr Sophie: ist ja der Zukünftige nicht mehr verborgen und nur das Unbekannte, das Geheime soll dieses mystische Theater, nach Herrn Mäuslers Geständnisse, zeigen. Sein prophetischer Spiegel verlor Dir gegenüber die Zauberkraft und der Pudel ist ein ehrender Bürge Deines häuslichen Glück's; er zeigt uns, daß Du künftig nur aus Rücksicht auf Deines Gatten Hundeliebe und etwa um der Knochen Willen einen Hausfreund dulden wirst, der überdies unter die wenigen zulässigen gehört.

Das springt in's Auge.

Ja hell und klar!

D'rum sey vergnügt!

So riefen Alle mit einer Stimme, Lischen trocknete auch sofort ihre Thränen und sagte: Mein Molestchen ist allerdings den Hunden gut.

Und selbst voll Pudeltreue! fiel Sophie ein.

Der trägt Dir die Laterne vor! sagte Barbara.

Und das Verlorene nach! versetzte Särchen.

Ich mag die Pudel leiden, fuhr Lischen fort: nur daß sie so gefräßig sind. Sophie erwiederte:

Am Hausfreunde ist das einer der geringsten Fehler. Ich rathe Euch im Voraus, Kinder! haltet ja die Euer'n kurz, sonst müßt Ihr zwei Despoten dienen und macht es keinem recht.

Mir, sagte Minna: ist, wie der künftigen Madam Hanau Glück zu wünschen, denn statt des Hausfreundes sah ich Söffeln, den Invaliden, also einen unserer Hausarmen.

Laut auflachend rief Sophie: Nun das ist spaßhaft!

Sara. Den mit dem Pflaster über dem Auge? den ewig Betrunkenen?

Bärbchen. Den mit dem feurigen Gesicht' und den Rubinen auf der Nase?

Lischen. Trägt er nicht schwefelgelbe Pantalons zu der apfelgrünen Puffjacke und einen langen dreidräthigen Haarzopf?

Sara. Hinkt er nicht auf dem rechten Fuße?

Minna nickte nach jeder dieser Fragen bejahend.

Wohl Deinem Gatten! fuhr Sophie fort: mein Hausfreund schien gefährlicher. Das Feuer leuchtet ihm nur aus den Augen und nur die Liebe, glaube ich, kann ihn berauschen. Die himmelblauen Pantalons sind zierlich mit Silber gestickt und die Form des Rockes ist das Lob seines Geschmackes.

Auch hinkt er so wenig, fiel Minna ein: daß man ihn vielmehr den Schnellfuß heißt.

Getroffen! Getroffen! riefen alle: Ja, der leibhafte Schnellfuß! nun, wir wünschen Glück! Sophie erröthete zwar, aber betheuerte, sie habe sich bloß einen Scherz erlaubt; die Zukunft werde es beweisen.

Eine Neckerei ergab jetzt die andere, Lisette trug — über den Gatten und den Pudel beruhigt — freigebig auf was das Haus vermochte, Regine braute Punsch, sie aßen, sangen und tranken zur Ehre des Tullianschen Guckkastens und auf das Wohl seiner Kopfstücke; verließen die gütige Freundinn erst gegen Mitternacht, dachten bis zum Morgen an den Mann und den Hausfreund und wünschten dem alten Chronos neue Schwingen, um die beglückende Zukunft zu zeitigen.

13.

Minna schlief erst mit dem Anbruche des Morgens ein und als sie erwachte, stand die Mama am Bette und sagte: Langschläferinn! Du bist wohl unpaß? Es wird bald Mittag seyn. Das Mädchen erschrak und entschuldigte sich, die Mama beruhigte sie und folgerte aus Minchens später Heimkehr, daß es gestern bei Tullians recht lustig hergegangen seyn möge. Der Doktor war wohl selbst zugegen?

Mit nichten, gute Mutter; doch darf ich Ihnen nun ganz im Vertrauen gestehen, daß er wohl endlich noch

der Meine werden kann. Da nahm die gute Mutter auf dem Bette Platz und sagte hoch erfreut: Lauter Folgen meines Gebetes. Ja, unser Herr Gott ersetzt mir ganz sichtbar die Bretmühle. Nun, so erzähle!

T. Mich bindet mein gegebenes Wort, doch Zeit bricht Rosen. Genug, er hat sich mir offenbart!

M. Man höre! Du sagtest hoffentlich ganz leise — Ja?

T. Mit einem Auge nur. Genug, ich lebte wieder auf.

M. Auch ich! Und hat der gute Doktor nicht geäußert, wenn er Dich heimzuführen denkt? Nur kein Geschleppe, Kind! Das ist verdrießlich und vom Ueberfluß.

T. Er sagte gar nichts, Mütterchen, kein stummes Wort und dennoch mehr als genug, um ein Herz zu erquicken, das ihm längst mit Zärtlichkeit anhängt.

M. Ist's wahr? Bist Du ihm gut?

T. Dem großen Manne! wie sollte ich nicht? Mit Zittern liebe ich ihn!

M. Und konntest doch an seinen Beinen ein Aergerniß nehmen?

T. Das ist nun so. Wir sähen das Schöne, das Werthe, das Begünstigte gern ohne allen Fehl und kränken uns über jede Blöße an der die Spottsucht des Neides haften kann — War etwa der lahme Söffel da?

M. Am Montage schon. Er holt seinen Groschen immer zum Voraus.

O Mutter, bat sie mit Wärme: geben Sie ihm künftig das Vierfache.

M. Du bist nicht klug. Der vertränke es im nächsten Büdchen — Da haben wir Würdigere.

Wenn's ihm nur schmeckt! fiel Minna ein: Söffel, glauben Sie das Ihrer glücklichen Tochter, ist ein Werkzeug der Schicksalmächte und steht in einer zwar noch dunkeln, aber wahlverwandtschaftlichen Beziehung zu mir.

Hör' ich recht? eiferte die Mama: Söffel, der Saufaus? das wäre mir ein schmucker Wahlvetter! Ich sehe Du träum'st noch.

T. Aber er steht zwischen mir und dem Doktor — zwischen meinem Pol und dem seinen mitten inne.

M. Eine schöne Gesellschaft! Laß das den Vater hören, er wird Dich bepolen. Sieh, das ist die Frucht Deiner albernen Bücher und des thörigen, kindischen Zeuges, das Du aus diesen Schwarten lern'st. Kaum sind wir den Alp und den Mummel, die weißen Frauen und die schwarzen Männer los, so fällt es hundert Narren ein, die abgedankten Popanze zu vermissen, sie nöthig, nützlich, angenehm zu finden, uns in die Finsterniß zurück zu führen und am Ende wohl gar wieder auf den Besen zu setzen.

Ist nur der Doktor erst Ihr Sohn, entgegnete Minna im Geiste der Zuversicht: so mag er die Schuppen von Ihren Augen nehmen und Sie und der Papa

werden, wie der Apostel einst, den offenen Geisterhimmel sehn.

Mit Söffels Augen! rief die Mutter.

14.

Sophie dehnte sich um dieselbe Zeit in dem Bettchen und dachte gähnend: Nun, guten Morgen, schönster Tullian! die Wahl und Weise Deiner Erklärung rühmt Deinen Mutterwitz und empfiehlt Dich mir. Zwar war es boshaft, auf mein unschuldiges Verhältniß zum Schnellfuß anzuspielen, aber selbst der Pfeil des Spottes verliert seine Spitze, wenn ihn die Hand der Liebe gegen uns abdrückt. Wie er mich anlächelte! Sein Auge schien zu fragen: Gefällt Dir mein Guckkasten? Und das meine, hoffe ich, entgegnete: Ganz ungemein! Und welche Mannbare sollte dieser edel geformte Kopf, dies antike Profil, dies beredtsame Auge, dieser mahlerische Fall der üppigen, nußbraunen Locken ungerührt lassen und welches Mädchen an diesen niedlichen Zimmern, an diesem prächtigen Sale und an allen diesen lächelnden Herolden des edelsten Geschmackes ohne Wunsch vorüber gehn? Der Mann ist klug, ist angenehm, ist gesucht und nach allen äußern Kennzeichen höchst wohlhabend. Und zieht mich auch die Leidenschaft zu meinem Schnellfüßchen hin — was könnte er mir bieten? — Für heute ein ärmliches Quartier in der Vorstadt, morgen vielleicht die Hand zum schmerzlichen Lebewohl und

aus dem Felde zurückkommend wohl gar eine hölzerne und mit der andern — das Hungertuch! Still mein Herz! nur die Besonnenheit darf das Brautbett bereiten.

15.

Mamsell Bärbchen war, im Gegensatz zu beiden Langschläferinnen, mit den Hühnern aufgestanden und hatte bereits Saren heimgesucht, welche jene bis zur Treppe geleitete. Sie sprachen von nichts anderm als dem Inhalte des magischen Guckkastens und noch unfern der Hausthür beschwor eine Freundinn die andere, ihr den gestern erblickten Zukünftigen namhaft zu machen.

Den Hausfreund, sagte Bärbchen: ja, den nenne ich Dir, sobald Du mir den Deinen bezeichnest. Da lispelte jene M. und Barbara flisterte W. und Beide riefen dann mit einem Munde: Meilenstein also? — Also Wellers? Sie fanden gegenseitig Beide in der Regel und besprachen sich über die nöthigen Schranken, in welchen dieselben zu Gunsten des Gatten gehalten werden sollten, als aber Bärbchen jetzt von dannen ging, nahm Sara's unbefriedigte Neugierde gleichsam den Charakter der Verzweiflung an und sie rief der Scheidenden nach: Ich weiß wen Du sahst — Den angenehmen Wiedehopf!

Diese Worte drangen wie ein dreischneidiger Dolch in Bärbchens Ohr, denn wenn ein Mädchen dem andern weh thun wollte, so weckte sie es mit der angedichteten

Vorliebe für diesen altmodischen, aus Armseligkeit und Dünkel zusammengesetzten Gecken. Sie kehrte daher im Drange des erwachten Aergers plötzlich um und sagte zu Sara: Ich zweifle nicht, daß Du das süße Wiedehöpfchen sahst, denn es gehört in den Guckkasten und war von jeher Deine Puppe, mir aber zeigte sich der Doktor selbst. Der Doktor Tullian! Auf meine Ehre! Er und kein Anderer! Damit wünschte sie ihr eine gesegnete Mahlzeit und eilte fort.

Sara weilte noch lange versteinert auf der Treppe. Der Neid sprach aus dir, du Arme! sagte sie endlich sich zu trösten. Mir, wiß' es! mir zeigte sich der herrliche Tullian. Mich lächelte er im Geiste der Sehnsucht an, auf mich fiel des schönsten Mannes Wahl, Bärbchen aber schämt sich des ihrigen und verschwieg ihn d'rum! Ja, das ist klar und am Ende habe ich ihr doch wohl den Rechten genannt.

16.

Die Gemüths-Bewegungen, welche Lischen im Laufe dieser Zeit erlitten hatte, wirkten nach. Sie konnte nicht schlafen, konnte Trotz der Trostgründe, mit welchen der Mädchenkreis ihren Kummer für den Augenblick niederschlug, die Kränkung nicht verschmerzen, künftig außer ihrem Molestchen nur eines Pudels Antheil erregen zu sollen, der obendrein der häßlichste Gassenköter war. Ihr Bruder traf sie daher, als er am folgenden Morgen von

der Reise zurück kam, in einem fieberhaften Zustand' auf dem Bette und Sophien, welche von der Unpäßlichkeit gehört hatte, zu des Bettes Häupten. Diese erröthete als der Doktor eintrat. Er war es ja, in dem sie nun den Zukünftigen erblickte, er sah sie ja, wie gestern im Guckkasten, mit rührendem Verlangen an. Das Mädchen verbarg indeß die süße Betroffenheit, unterhielt ihn von dem Zustande seiner Schwester, die wie eine Kreisende stöhnte und Doktor Tullian führte diese gütige Krankenwärterinn zum Divan, setzte sich an ihre Seite und sprach von Dingen, die Sophiens Aufmerksamkeit schärfen mußten. Er äußerte nämlich sein Bedauern über die mögliche Trennung von der ächzenden Pazientinn, sprach von der wahrscheinlichen Verbindung derselben mit dem Herrn Kriegs-Molestienkassen-Revisor Hanau, rühmte den Eifer und die Einsicht, mit welcher Lischen bis hierher die Wirthschaft führte und leitete aus dieser Veränderung die Nothwendigkeit her, sich nach einer ehelichen Lebens-Gefährtinn umthun zu müssen.

Und wo, wo werde ich eine Ungemeine finden, die Entsagkraft, den guten Willen und ein hinreichend kühles Blut hätte, sich den Verzichtungen zu unterwerfen, die mein Gewerbe der zukünftigen Gattinn gebieterisch abverlangt?

Das weibliche Geschlecht, erwiederte Sophie: ist wohl überhaupt auf die Anmuthungen des Ihrigen vorbereitet und findet, wo es liebt, selbst in Erfüllung der

rauher'n Pflichten Genuß, die ihm sein Verhältniß hie und da aufbürdet.

Der Doktor belobte diese verständige Bemerkung, er verglich die Jungfrauen geschmeidigen Engeln, die nicht allein selbst durch ein Nadelöhr in den Himmel zu schlüpfen verstünden, sondern auch den veredelten, breitschulterigen Schützling unbeschwert hinter sich drein zögen, hier aber sey nicht von gewöhnlichen, den guten Frauen bald geläufig werdenden Anstrengungen die Rede. Ich spreche zu einer schönen Seele, fuhr er fort: die mein Vertrau'n nicht mißbrauchen kann und will mich unumwunden mittheilen. Sie sollen wissen, daß mich zu den Füßen eines Meisters, der den ächten, seit Jahrtausenden von zahllosen, ungewaschenen oder unberufenen Klüglern gesuchten Stein der Weisen, wo nicht erforscht, doch erspürt hatte, das himmlische Licht erleuchtete. Ja, ich drang, unter uns gesagt, an seiner Hand in den Versteck der siebenfach verschleierten Cybele und ward auf der heiligen Neun Mal Neun ihres verborgensten Opferheerdes mit der Bereitung einiger Urmittel bekannt, deren übernatürliche Kraft der frevelnde Skeptiker verlacht, während dem ein weiser und bescheidener Finder, der Erkenntniß froh, am Quelle sympathetischer Kräfte schöpft und seinen Weg still wirkend bis an's Ziel verfolgt. — Ich nenne unter den unbedeutender'n jener wahrhaft göttlichen Arkane nur meinen Engelschweiß, der jedes menschliche Organ verschönt — der von dem Thau gewonnen

wird, der in der Oster-Mitternacht aus den Grabhügeln rein gebliebener Jünglinge aufsteigt und nur von gleichartigen Jungfrauen gesehen und gesammelt werden kann. Wie gegentheilig und verderblich die Wirkung dieses mystischen Mittels ausfällt, wenn das Geschäft von minder unbefleckten Händen vollzogen wird, haben Sie und Ihre Freundinnen bei dem neulichen übereilten Gebrauche zu meiner innigsten Bekümmerniß erfahren. Aber nur Einer sieht in's Verborgene und Ihr unschätzbares Geschlecht hat allerdings auch seine räudigen Lämmer, die mit erborgter Glorie und einem täuschenden Surrogate des güldnen Fließes jungfräulicher Heiligung die Augen selbst des Kenners blenden. So glaubte ich nach langer Wahl bei der nothwendig wordenen Fertigung meines Engelschweißes eine taugliche, der höchsten, unerlaßlichen Bedingung völlig gewachsene Sammlerinn gefunden zu haben und sehe mich zu Folge des von Ihnen und meiner guten Schwester damit angestellten Versuches auf's Bitterste getäuscht.

Sophie unterbrach ihn mit der triftigen Bemerkung, daß die gewiß höchst makellose Sammlerinn sich vielleicht nur in der Wahl des Grabes vergriffen habe, da ein solches wohl zu den äußersten Seltenheiten jedes neuer'n Gottesackers gehören möge. Der Doktor Tullian ließ diesen Einwurf unerörtert; er sprach:

Mir ist demnach zu Gunsten meines mystischen Gewerbes ein reines, vom Geiste der sterblichen Begierde

nie entwürdigtes Jungfräulein nöthig und ich suche deshalb eine solche Lebens-Gefährtinn, die sich zwar aller herkömmlichen Titel, Rechte und Vorzüge meiner Ehegattinn bedienen soll, doch nach wie vor ganz unbedingt im Stande der Unschuld ausdauern müßte, um den gedachten heilbringenden und gemeinnützigen Zwecken zu genügen.

Das kranke Lischen erwachte in diesem Augenblicke, sie sah empor und rief dem Bruder, um seinen Beistand in Anspruch zu nehmen, Sophie aber packte eiligst ihr Strickzeug zusammen und sagte zu sich selbst: Der Doktor ist rein närrisch oder ein durchtriebener Schelm, der den moralischen Zustand der Mädchen, aus denen er seine Gattinn zu wählen gedenkt, auf diesem Weg' erforschen will. Eine liebliche Zumuthung, des Nachts im nassen Unkraut' über Kirchhöfe waten und den Thau vom Grase der Junggesellen-Gräber abschöpfen zu sollen! Es wäre mir so! Und fände sich auch wider alle Wahrscheinlichkeit ein solches, so verdürbe Er dann vielleicht den albernen Engelschweiß in der Mache und fiele mich mit Argwohn an, wenn mir auch bis dahin von keinem Manne geträumt hätte. Nein, da lobe ich mir Schnellfüßchens Ansprüche, so groß die auch seyn mögen.

17.

Jetzt trat das Fräulein Bärbchen ein, Sophie verschwand. Auch jene erglühte bei Tullians Anblicke, sie

erwiederte in ihrer Bestürzung kaum seinen ehrerbietigen Gruß und eilte zu dem Bette hin. Lischen äußerte sich geschmeichelt von der eifrigen Theilnahme, klagte vorzüglich über den Seelen tödtenden Dusel, in dem sie sich, laut ihres Ausdruckes, fast unausgesetzt befinde und sprach von sichern Todes-Ahnungen.

Krank seyn ist allerdings ein Uebel, entgegnete Bärbchen mit dem weichsten ihrer Töne: wer aber einen solchen Arzt zum Bruder hat, dem steht der Retter ja zur Seite.

Der Doktor Tullian verneigte sich anmuthvoll. Er ward in diesem Augenblick hinausgerufen und Lischen sprach:

Ein Retter, meinst Du? Ein subtiler Todschläger vielmehr, der mich ungerührt kalt werden sieht und mit verdorbenem Hollundermuß' abspeis't. Nicht ein Mal den Guckkasten will er um meinetwillen zu Rathe zieh'n, geschweige denn ein's seiner Arkane an der einzigen Schwester versuchen. Es geht zum Ende, glaube mir! — Und wenn ich gestorben bin, fuhr sie mit schwankender Stimme fort: dann, Ihr Vertrauten, sorgt dafür, daß mein Molestchen nicht in's Wasser springe. Noch am Himmelfahrt-Tage, als ich im Theater vor ihm saß und ein Ritter sich in das Schwert stürzte, weil seine Edeltraut von den Heiden schimpfirt worden war, schluchzte der Empfindsame wie ein Kind und sagte, daß ich's hören konnte: So machte ich's auch!

Bärbchen erwiederte: Das traue ich ihm zu!

L. Und nun noch Eins, meine Taube! versage mir's nicht! Du und Minna, Ihr kleidet mich an. Ich will in mein neues Repskleid gelegt seyn, mit dem mich Wacker, der getaufte Jude, betrogen hat. Es ist ein Obstfleck auf dem Vorderblatte, Du darfst nur eine Falte stecken. Sehn könnt Ihr mich lassen. Die Schüler sollen singen: „Denket doch, Ihr Menschenkinder!" und „Komm, Sterblicher! betrachte mich!"

Bärbchen zog das Tuch vor's Gesicht; sie weinte lächelnd wie ein Engel.

Lischen. Und wenn ich heimgegangen bin, liebes Herz, so wick'le mich, eh' die Haare verkühlen, damit ich nicht im Sarge einer Kehreule gleich sehe. Die linke Stirnlocke muß besonders stark ausfallen, damit sie die Warze bedecken kann. In die Hände gebt mir — was Ihr wollt. Eine Lilie, dächte ich, die stellt mein Molestchen vor. Ach, Liebe! ich hätte eine Dichterinn werden sollen, denn meine Einbildungkraft sucht ihres Gleichen! Ich sehe mich bereits zwischen den Kränzen und den brennenden Kerzen und Euch, Ihr Theuern, schluchzend am Sarge. Die Mädchen werden sagen: Sie lag in Reps, die gute Seele! Eia! Wohl ihr!

Lischen versank jetzt plötzlich wieder in den erwähnten Dusel und Barbara, welche in ihren testamentarischen Verfügungen die Vorboten des Scheidestündleins sah, rief mit lauter Stimme dem Doktor und sah sich neben-

bei nach tauglichem Wickelpapiere um, damit sie den letzten Willen der Heimgehenden ungesäumt vollziehen könne. Der Doktor kam sofort, er äußerte jedoch leis' und lächelnd gegen die bekümmerte Freundinn, sein Schwesterchen sey überhaupt geneigt, einen Flohstich für den Stachel des Todes zu halten und ziere sich in der Regel ein wenig. Dann stimmte Tullian allmälig dasselbe Lied an, welches er so eben Sophien zum Beßten gab, sprach mit derselben traulichen Offenheit sein Verlangen nach einer Ehe-Genossinn und nebenbei dieselbe unnatürliche Bedingung und sein Begehren im Betreff der Junggesellen-Gräber aus. Barbara, welche bis dahin jedes Wort verschlang, entsetzte sich, als er ein solches Gebirge des Anstoßes in den Weg warf; das Herz fiel dem Fräulein vor die Füße und ihr lieblichstes Luftschloß gleich einem Kartenhause zusammen. Wahrscheinlich hatte die schreckhafte Jungfrau einen angeborenen Abscheu vor Kirchhöfen und selbst vor engelgleichen Jünglingen, wenn sie auf diesen begraben lagen. Sie sprach daher dem Freunde unter den erwähnten Voraussetzungen selbst die Möglichkeit ab, eine Braut zu finden, da die weibliche Natur sich gegen solche abstoßende Foderungen empöre und selbst die Häßlichste viel lieber bis in's Alter eine Vogelscheuche bleiben, als auf diesem Wege nach dem verklärenden Engelschweiße trachten werde.

Sara's Ankunft unterbrach hier das Zwiegespräch. Diese war im Vorsaale auf die abgehende Sophie ge-

troffen, hatte ihr in der Erbitterung des Doktors unvernünftiges, selbst bei dem redlichsten Willen nicht zu befriedigendes Ansinnen mitgetheilt und Saren damit alle Lust und den Wahn der süßen Erwartung benommen, welcher sie nächst dem eingestandenen Zwecke des Kranken-Besuches unter Tullians Dach führte. Sara grüßte demnach den Doktor äußerst lässig, fast schnöde; sie lachte der entfärbten Barbara, deren Aussehn ihr Sophiens Mittheilung bestätigte, bei'm Eintritt in's Gesicht und sprach ausschließlich mit Lisetten. Die Kranke setzte sie, erkenntlich für den Antheil, zur Erbinn des daliegenden beinernen Nadelbüchschens ein. Sie bat den Bruder mit feierlicher Stimme, der guten Barbara im Falle des Hintrittes einen ihr gehörigen Pappkasten verabfolgen zu lassen, der sich eben der nöthigen Ausbesserung wegen in Söffels Händen befand, welcher als ein verdorbener Buchbinder in diesem Fache leistete.

18.

Ach, Bruder! lispelte Lischen, als die beiden beschenkten Freundinnen unter rührenden Wünschen gegangen waren: die alle kamen vielleicht nur um Deinetwillen und aus Eigenliebe und Wilhelmine, nach der mein Herz verlangt, läßt sich nicht blicken. Unfehlbar weiß die Treue nicht, daß ich bereits mit einem Fuß' im Grabe stehe und daß kein Mensch sich meiner annimmt?

Tullian lachte viel lauter, als man der Regel nach, absonderlich als Arzt, in einem Krankenzimmer zu lachen pflegt und sagte:

Ich gehe ohnehin jetzt aus und will Derselben beiläufig zu wissen thun, daß Dein Stündlein gekommen ist. Dem Herrn Revisor werde kund, daß sein Erzengel bereits auf dem Brete liege und find' ich den Tischler zu Hause, so soll er kommen, Deiner Asche das Maß zu nehmen. Den Preis der Zitronen für das Leichenvolk und die Träger erfährt man am sichersten von Prelletti, wo ich eben auf Lischens Gesundheit zu trinken gedenke; Dein Grab endlich macht der Todtengräber, in dankbarer Hinsicht auf meine Kunst und Wissenschaft, umsonst. — Da nannte ihn Lischen einen gefühllosen Barbaren und schleppte sich, als er fort war, vor den Spiegel, um die zerknitterte Kopfbedeckung mit einem niedlichen Sterbehäubchen zu vertauschen.

19.

Wilhelmine saß während dem still beschäftigt am Stickrahmen und ihre Phantasie führte sie eben mit dem Zukünftigen an das Traupult, als die Mutter aus dem Erker herrief: Der Doktor! — Er kömmt die Straße herauf — So sieh doch her, ich bitte Dich und gestehe dann selbst ein, daß es nettere Freierfüße nicht geben kann.

Minetten hatte die vernommene Nachricht entfärbt,

sie schlich hinter den Vorhang und bemerkte mit banger Freudigkeit, daß er auf ihre Wohnung zuschritt. Da haben wir ihn! fuhr die Mutter fort: und ich bin noch im Nachthabit' und der Papa bereits auf der Kanzlei. Der nahm zum Unglück' auch den Kellerschlüssel mit, bei Prelletti aber ist der Malaga kaum zu bezahlen und das gottlose Volk macht ihn doch selbst.

Er trinkt keinen Wein, versicherte Minna: o verlassen Sie mich nicht, gute Mutter!

Bist Du klug, meine Tochter? Bekäme nicht der liebe, ekle, nette Mann für immer eine Aversion vor seiner zukünftigen Schwiegermutter, wenn sie ihm als ein Aschprudel entgegen träte? Auch spricht er ja pur um Deinetwillen zu, d'rum räume schnell ein bischen auf.

Minna's Augen flogen prüfend umher, aber die Ordnungvolle hatte bereits am Morgen alles zu Platze getragen, sie warf daher — bloß aus Bescheidenheit — ihr Tuch auf die meisterhafte Stickerei und einen Blick in den Spiegel, der ihr die liebliche Minna in Verlegenheit und zu ihrem Troste ein Näschen zeigte, das der Schreck so eben gebleicht hatte. Die Mutter entfloh jetzt, der Doktor erschien.

Er fragte als solcher zuförderst nach ihrem und der würdigen Eltern Befinden, entlud sich dann des Auftrages seiner Schwester, gedachte ihrer fixen Idee, seiner einsamen Lage, falls jene wider alles Vermuthen zur

Wirklichkeit werden sollte und es klopfte während dem zu verschiedenen Malen.

Minette die bis jetzt, um Odem verlegen, nur einzelne Worte in den Strom seiner Rede warf, ging endlich nach der Thür hin, die sich jetzt öffnete. Söffel, der Invalid, sah herein und nickte bettelnd.

Ein and'res Mal! stammelte das verblassende Mädchen, von diesem seltsamen Zusammentreffen erschüttert. Jener verschwand, der Weisung gehorsam; der Eindruck, welchen er zurück ließ, fiel selbst dem Doktor auf. Er erlaubte sich im Bezug' auf die Ursache eine Frage, welche Minchens Gemüth noch mehr verwirrte. Ich weiß nicht wie es zuging, sagte sie mit bebender Stimme: aber mir war als hätte ich ein Gespenst gesehn.

E. Am hellen Tage? Sie kennen ja den armen Teufel.

S. Er war es — ja! und doch —

E. Erregt vielleicht gar das Gerücht, welches hinter meinem Rücken umher läuft, diesen Ideengang? Man behauptet laut und allgemein, ich stehe mit dem Geisterreich' in Verbindung.

Minette sah verstummend zu Boden.

E. Ihr Schweigen zeigt, daß diese Sage Ihnen nicht fremd blieb — Und wenn sie denn vielleicht nicht völlig ohne Grund wäre — wenn der bewußte Invalid einer andern Ordnung der Wesen angehörte und die Form dieses Krüppels nur aus zureichenden Gründen

geliehen hätte — wenn ich ihn unter meine dienstbaren Geister — unter meine Hausfreunde zählte — Würde Ihnen dann vor mir grauen?

S. Bloß in der Voraussetzung, daß ein seliger Geist wohl schwerlich zu der Hülle dieses Unsaubern greifen dürfte.

E. So möge dieser Geist denn ein Zweideutiger seyn!

S. Vor dem schützt Sie Ihr Werth und Ihr Gewissen.

E. Aber wenn ich gleich Vielen dieses Gewissen betäubte und der gute Schein, den mir Ihr günstiger Vorbegriff zugesteht, nur die Spiegelfechterei des Gleißners wäre? Als eine Vertraute der Musen wissen Sie unfehlbar, wie schnell es dem Doktor Faust glückte, das arme Gretchen zu verblenden.

Minette faßte sich ein Herz und entgegnete: Offenbar ward Ihnen meine Vorliebe für das Mystische, diese schwache Seite Ihrer Freundinn, bekannt und der Arzt macht nun, zu Folge seiner Sorgfalt für mein Wohl, einen Versuch, mich durch dies Gaukelspiel zu heilen. Doch wäre er selbst ein zweiter Faust, so würden mich die heiligen Engel vor Gretchens Leichtsinn und ihrem tiefen Falle schützen.

Der Doktor ergriff hierauf mit feierlichem Ernste Minettens Hand, er führte sie zum Fenster hin, er zeigte ihr den Invaliden, der, dem Erker gegenüber, auf der Stufe des Wasserbornes saß und eben als das Mädchen

ihn erblickte, klopft man wieder. — Herein! rief Jullian; der leibhafte Söffel sah, wie vorhin, durch die Spalte der geöffneten Thür. Wilhelmine gewahrte ihn, entsetzte sich, verbarg das Gesicht an ihres Nachbars Brust und eilte gleich darauf nach dem anstoßenden Zimmer. Er holte sie ein, vertrat ihr den Weg und sprach mit dem vorigen Ernste und Nachdrucke: Ich kam nicht ohne Zweck. Ich kam, um Ihnen Hand und Herz und Alles was mein ist anzubieten, wenn Sie den Muth haben, Erscheinungen dieser Art — wohl auch mit unter ein graugelbes, seltsames Weib, oder einen dreifüßigen, krähenden Zwerg und steinalte Kinder unter Ihrem Dache zu dulden und ihnen freundlich zu begegnen. Damit ging er.

20.

Als Lischen während dem aus dem schon erwähnten Dusel erwachte, saß ihres Bedünkens ein Herr in einer kohlschwarzen, lockenreichen Perrücke auf dem Sterbebette. Derselbe trug schwarze Kleidung, dergleichen Handschuh und sah dem verewigten Mädchen-Schulmeister ähnlich, bei dem sie zuerst der Weisheit Lehren einsog. Er starrte die Kranke wie dort die beiden Söffel Wilhelminen an, vagirte übrigens mit den Armen, als ob er ihr aus Edens Psalmenhainen einige Kühlung herüber wehen wolle und brummte wie der Knecht Rupprecht am Christabende. —

Das ist gewiß der Leichenbitter! dachte Lischen, den mir mein Unmensch von Bruder über den Hals schickt! Sie lispelte demnach: Aber ich lebe ja noch, lieber Mann! es ist mir jetzt eben recht hübsch, o, viel besser als vorhin, was beliebt Ihnen denn? — Der Kranken ward jedoch nach dieser Rede plötzlich wie dem heiligen Stephan und andern Andächtigen zu Muthe, die der Judenplebs steinigte, denn es fiel ihr ein Pfundschwerer Kiesel auf den Magen. Lischen sah jetzt mit einem Male — zwar nicht wie jene den Himmel offen, sondern daß weder der selige Mädchen-Schulmeister, noch der bereitwillige Leichenbitter, sondern Herr Bastel, Nachbars Pudel, mit einem Anliegen, das er knurrend vortrug und mit den Vorderpfoten unterstützte, auf ihrer Bettdecke Platz nahm. Bastel hatte sich nämlich der löblichen Apportirkunst dermaßen ergeben, daß er fortwährend mit einem Stein im Maule seine Gönner und Nachbarn heimsuchte, vor ihnen aufwartete, mit den Pfoten bat und wenn das nicht anschlug, den mitgebrachten Stein fallen ließ, um sein Gesuch zu verdeutlichen und die Gewährung desselben zu erleichtern. Weil nun der eifrige Bastel, welcher durch Reginens Nachlässigkeit bis in das Heiligthum gelangte, die arme Mamsell Tullian um so vergeblicher angesprochen hatte, da sie ihn für ihren Jugendlehrer hielt, so ließ er hergebrachter Maßen den Stein fallen, der auf Lisettens Herzgrube traf und ein gellendes Hülfgeschrei veranlaßte. Regine erschien sofort und

legte ein falsches Zeugniß gegen den unschuldigen Krankenbesuch ab, indem sie denselben einen verdammten kreuzbeinigen Entenfresser schalt und ihm unsanft den Weg wies. Bastel, der Pudel, konnte jedoch mit gutem Gewissen betheuern, daß er an dem bezüchtigten Diebstahl ganz unschuldig und Backzahn, der leichte Infanterist, der eigentliche Thäter sey. Dieser stürzte nämlich, als Regine eben die sattsam gedämpfte Ente aus der Pfanne auf die Schüssel versetzte, wie ein Besessener in die Küche und rief: Donner und der Hagel, mein Schatz, ich und der ganze Depot müssen heute noch abziehn. Leb wohl! Mein Regiment hat in der letzten Schlacht an die zehn tausend Mann verloren und die ersetzen wir und sind deshalb auch schon so gut als todtgeschossen. Ja, Gott erbarme sich! es thut mir in der Seele weh! So ein Reginchen finde ich ja doch nicht hinter jedem Strauch' und in Frankreich nun gar nicht. Leb wohl, Du Engel! und die gewichsten Stiefeln gesegne Dir Gott, ich will sie, so lange das Leder hält, nicht von den Füßen bringen. Adjes, mein Schatz! mein Eins und Alles! Am jüngsten Gerichte sehn wir uns wieder!

Regine starrte den erschütterten Backzahn an, denn das war ihr zu bunt, zu zerschmetternd. Erst seit dem zweiten Pfingstabende besaß sie ihn — Dort, in der Waldschenke hinter dem Thiergarten, in der sogenannten Hasen-Pastete, begegneten sich während der freien Nacht

ihre Wesen und verschmolzen noch vor Sonnen-Aufgange zu Einem. Außer den nagelneuen gewichsten Stiefeln, einem lang genährten Wunsche seines Schönheitsinnes, hatte ihr dieser Busenfreund bereits fünf Gulden im Baaren abgetragen und die silberne, von einem früheren Gönner geerbte Uhr war seit dem letzten Feiertage in seinem Gewahrsam. Kein Wunder also, daß Regine vor Entsetzen die Ente von der Schüssel fallen ließ und diese in das Spühlfaß rollte. Die fange ich! rief Backzahn, während dem sie ob diesem Wachsthum des Unglücks die Hände über dem Kopfe zusammenschlug, er fischte die Schwimmende aus dem Spülich' auf und lief davon und in den Tod. Regine schob, zur Besinnung kommend, die Schuld sofort auf den armen, geselligen Bastel, der während dem, mit einem Ziegelsteine in der Schnauze, neben dem Spülfasse stand und dem Verfechter der heiligen Sache vorzugreifen, als eine servile Pudelseele Bedenken trug.

21.

Backzahn hatte überdies die Köchinn belogen und, des Herrndienstes müde, in Begleitung der gedämpften Ente Reißaus genommen. Auch war zum Glücke das Vaterland bereits gerettet und der angestammte, vom Kaiser Napoleon verjagte Regent bereits auf der Rückkehr. Man traf daher in der Eile mancherlei Anstalten zum würdigen Empfange des lang Entbehrten und schaffte

zuförderst Alles abseit, was ihn an die ärgerliche Zwischenherrschaft erinnern konnte. Die lebendigen Gegenstände seiner Zornesflamme liefen größtentheils wie Backzahn und der Usurpator davon; das Niet- und Nagelfeste, die Obelisken und Inschriften wurden umgemodelt und travestirt. — Auf dem Markte stand noch seit der Zeit des Papstthumes eine sogenannte Märtyrersäule. Der Heilige, den sie einstens trug, mußte späterhin dem höchstseligen Vater des Herzogs weichen, welcher sich dort noch bei seines Leibes Leben in Erz aufstellen ließ. Als aber die Franzosen Hahn im Korbe wurden, verschacherten sie den stark Vergoldeten an die verehrlichen Hebräer und stellten einen Napoleon von gebranntem Thon an dessen Platz. Jetzt endlich sollte auch dieser gute Pfennig wieder zur Erde werden von der er genommen war und der Hofzimmermeister fügte Leiter an Leiter, um dem Erhöh'ten beizukommen.

Eine ausführliche Bezeichnung der Anstalten zum Empfange seiner Durchlaucht erlassen wir uns übrigens um so mehr, da es in Deutschland wohl keinen Hauptstädter giebt, der nicht an Napoleons Ehrentagen mit dem Geiste ähnlicher Specktakel — mit ihren Kränzen und Tänzen, ihren Sonnen und Pechtonnen, ihren Lampen und Dithyramben und dem Greul und Geheul' erlogener Pöbelwonne bis zum Ekel vertraut worden wäre.

22.

Um die Jubelsucht der Rechtgläubigen gleichsam bei den Hörnern zu fassen, lud der Besitzer des Hôtel de l'Univers als des vornehmsten Gasthofes, das deutschgesinnte Publikum aller Stände zu einer patriotischen Maskerade ein, welcher denn auch die uns bekannt wordene Gesellschaft, mit Ausschlusse Minchens und des Doktors, den sein Beruf entfernt hielt, beiwohnte.

Herr von Schnellfuß liebte den Prunk und erschien deshalb als Groß-Sultan. Er trug die Glasperlmasse eines zerbrochenen Kronleuchters auf dem Turban und den Wiener Pelz seiner gewaltigen Stiefmutter; Pumphosen von scheckigem Kalamand und andere Stoffe dieses Ranges.

Sara kam als Iris, bunt wie der Regenbogen und, nach Sophiens Behauptung, um dem Farbensinne des Mahlers zu schmeicheln, welcher — vielleicht aus Mißmuth über die Rückkehr des alten, unästhetischen Sauerteiges, oder um das kaum genesene Fiekchen zu erschrekken — in Schwarz und Weiß als Leichenbitter auftrat.

Meilenstein, der Freiherr, stand bereits als Wegpfahl an der Stiege, die zu den Gitterlogen hinaufführte und steckte beide Arme durch zwei Löcher des pappenen, stammartigen Zylinders, der ihn umgab. Auf dem linken, zur Treppe deutenden stand: Weg nach Amathunt; den Handteller des rechten krabbelte ihm jetzt eine Pil-

gerinn, in welcher man das gute Bärbchen erkennen wollte, da der Wegpfahl, von dieser wunderthätigen Bearbeitung erregt, lebendig ward, die Arme fallen ließ und der Wallerinn fortan gewiß nur deshalb zur Seite ging, um sie Kraft seines Amtes auf dem rechten Wege zu erhalten.

Der Groß=Sultan Schnellfuß fand Sophien im einfachen Domino und Federhute, er fragte, warum sie nicht ihrem Berufe gemäß als Fee erschiene und sie erwiederte: weil ihr der Talisman gebreche. Dem widersprach er auf's Eifrigste. Sophie sagte hierauf: Und hätte ich ihn, so verlöre er ja doch an der hohen Pforte des Großtürken seine Kraft. Der kennt nur Sklavinnen und Begierden. — Die Eifersüchtige deutete unfehlbar auf des Sultans Verhältniß zu der leichtfüßigen Tochter seines Feldwebels, welches ihm Lischen neulich im Vertrauen nachsagte.

Nein, bei'm Allah! entgegnete er: Sie thun mir zuviel; ich beweis' es! — Unser angebeteter Herzog hat mich mit dem vollen Gehalte zum Major ernannt; es hängt von Ihnen ab, ob mich das freuen soll? Sophie wünschte dem Großherrn zu dieser Standes=Erhöhung in gewählten Worten Glück, da zog er hastig ihre Hand an's Herz und lispelte: O, Frau Majorinn!

Die still Entzückte ließ ihm ihre Hand, da eben die Polonaise begann; sie wurden im Laufe derselben vollends einig.

Der Leichenbitter hatte während dem die bunte Iris geneckt und derselben zu ihrem gerechten Aerger mit schwarzer Kreide seinen Namenzug in den weißen Teller des Handschuhes geschrieben, der Unmuth aber ward, zu Folge des Aufschlusses welchen ihr der Buchstabe gab, zum Vergnügen und Sara länderte mit ihm; sie sprach:

Kein Unglück kömmt, nach dem Sprüchwort', allein, aber auch die Freude folgt im Bezug auf mich demselben Gesetze. Eben als wir nach dem Gasthofe fahren wollten, läuft die Nachricht ein, daß mir ein weitläufiger, in Hamburg verstorbener Vetter zwanzig tausend Mark Banko vermacht hat.

O, der Unsterbliche! rief Sara's Leichen-Begleiter aus: der ruhe sanft, leicht sey die hanseatische Erde über dem Edeln! Nun darf wohl der arme Wellers das innigste, Ihnen längst bekannte und wie mich dünkt nicht unbeachtet gebliebene Streben seines Herzens andeuten? Nun darf er sich auf Fittichen seines Genius zu der Region erheben, wo die ewigen Lampen dem Verzagenden leuchten, wo die holdselige Iris das schimmernde Symbol der Hoffnung um diesen lichterarmen Globen schlingt?

Still, ich beschwöre Sie! bat das erglühende Mädchen: meine Mutter tanzt hinter uns.

Er sah sich, begeistert von dem leisen aber aufmunternden Winke, nach der strengen Mama um und erblickte statt derselben den Herrn Kriegs-Molestienkassen-Revisor Hanau. Dieser hatte sich zu Wellers Befremden

in der verschossenen, unscheinbaren Werkeltagtracht hier eingefunden und sein Antlitz unter einer schafartigen Larve verborgen. Er hielt zum Ueberflusse ein ansehnliches Aktenbündel unter dem linken Arm' und strengte mit sichtlicher Gewalt den rechten und alle Muskeln seines schwachleinigen Körpers an, um einen schwerfälligen, fast bleiernen Engel im Kreise zu schwenken, den zwei ungeheuere, in der Luft schwebende Fittiche von Postpapier und Silberzindel als solchen beglaubigten. — Das mühselige Geschäft verleidete Beiden die Lust zu gemüthlicher Mittheilung; sie stöhnten nur. Hierher mußte der Doktor Tullian kommen, um seinen Engelschweiß ohne den bewußten schauerlichen Prozeß zu gewinnen, denn dieser Seraf schwitzte bereits, seiner eignen Aeußerung zu Folge, wie ein Gurkensalat und häufte die Molestien des unverdrossenen Revisors.

Der Wegpfahl hatte indeß auch die Pilgerinn gerührt; die Eintracht und Offenheit der drei Brautpaare wuchs unter Begünstigung der Musik, des Tanzes und der Maskenfreiheit von Minute zu Minute. Nach dem Verlaufe der sechszigsten wußte Sophie, wußten Sara und Bärbchen bereits, daß der gottlose Tullian neulich, statt zu verreisen, die drei Freunde, deren Leidenschaft für die drei Freundinnen ihm bekannt war, des Abends zu sich bat, daß er sie von dem vorhabenden Schwanke unterrichtete und, nach der mit Mäuslern getroffenen Verabredung, jeden gleichzeitig mit seiner Verehrten

durch das zweite hintere Loch des Guckkastens schauen ließ, wo denn Sophie den Schnellfuß, Sara den Meilenstein, Bärbchen den Mahler Wellers als künftigen Hausfreund und alle den Doctor als ihren Gatten erblickt hatten.

O Zorn! o Scham! o Bitterkeit! laßt ab von den gehänselten, ergrimmten Jungfrau'n. Vor allem fiel ihr Haß auf den heuchlerischen Mäusler, den sie bis dahin für einen arglosen, treuherzigen Gaukelmann hielten, während dem er sie der Neckerei und Spottsucht seines Meisters treulos preisgab. Die angeregten Freier betheuerten alsbald, ihre Häupter nicht sanft legen zu wollen, bis sie gerächt wären, gingen auch sogleich zum nächsten Kredenztische, um bei einer Flasche Wein das glühende, von den drei Bräuten erhitzte Eisen der Rache zu schmieden. Hanau aber lief zu den Bräuten hin und sagte, sich zu Sophien wendend: Wohl mir, daß ich die Ehre und das Vergnügen habe, Sie zu erkennen. Ich bitte Sie um Gottes Willen, der armen Mamsell Tullian beizustehn, welcher der Vogel Strauß so vehement auf die Beine getreten ist, daß ich sie in das Zimmer No. 7. geleiten mußte, wo die Bedauernswertheste aus einer Ohnmacht in die andre fällt.

Ach, unser armes Lischen! riefen alle Drei mit einem Munde und baten den bekümmerten Revisor, ihnen den Weg zu weisen. Er führte sie sofort aus dem Saale,

Treppen auf, über Gänge, schloß endlich eine Thür auf, ließ sie eintreten und verschwand.

Lischen saß auf einer hölzernen Bank, dem einzigen Geräthe dieses Käfich's; sie hatte sich entlarvt; die Flügel lagen neben ihr; auf dem Schooße hielt sie des Bräutigams Aktenbündel — wahrscheinlich Kriegs-Molestien betreffend — und weinte bitterlich und rief: Ach, Gott sey Dank! als ihre Augen die befreundeten Mädchen erblickten.

23.

Den drei Freiern schien es jetzt klar und unzweifelhaft, daß ihnen der Doctor Tullian an jenem so schmählig verkümmerten Freudenabende das gewaltsame Digestivum absichtlich in den Magen gespielt habe; sie sannen deshalb auch gegen ihn einen Rach- und Vergeltungplan aus, suchten deshalb ihre Bräute auf, um denselben bestätigt und belobt zu hören und fanden sie nicht. Da traf der Baron Meilenstein auf den Revisor Hanau und fragte ihn dringend: Haben Sie das holde Bärbchen nicht gesehn?

Ihnen zu dienen, erwiederte dieser: der Herr Graf von Prescher führten selbige vor etwa fünf Minuten zum Saale hinaus.

Meilenstein sah ihn mit großwerdenden Augen an und rief: Seyd Ihr bei Sinnen? denn Prescher war schön, steinreich, beredtsam, geistvoll, der Abgott aller

schmachtenden Frauen und Fräulein der Hauptstadt und ihr gewandtester Verführer.

Ich kann mich nicht irren! entgegnete Hanau; jener stürzte nach der Thür.

Jetzt strich der Leichenbitter an dem Revisor vorüber; er fragte hastig wie sein Vorläufer nach Saren, ward wie dieser bedeutet und braus'te wie ein Sturmwind fort.

Im folgenden Moment' erfaßte der Groß-Sultan Hanau's Schulter, er wollte wissen wo Sophie hinkam und jener entgegnete mit demselben Gleichmuthe: Der Herr Graf von Prescher gesellten sich so eben zu derselben und sie spazierten Arm in Arm zum Saale hinaus.

Der Teufel spaziert mit dem! fiel seine Hoheit, von der Weisung empört, ein: wo hatten Sie die Augen, Herr! Und wie können Sie glauben, daß eine Sophie mit diesem Lovelace zu Winkel kriechen werde?

Es fiel mir selbst auf! unterbrach ihn jener: aber sie beklagte sich gegen ihn über die erstickende Wärme; da meinte der Graf, draußen sitze ein Welscher, der biete Fächer feil, sie solle sich doch einen aussuchen. Er sey baar Geld. Ach, Gott bewahre! entgegnete das Fräulein und ging mit ihm.

Der Großtürke sprach getröstet: So war es offenbar ein Freudenmädchen —

Das glaubte ich auch, versetzte der Revisor: aber

sie demaskirte sich, um ihr Antlitz zu trocknen und da dachte ich seufzend: Ach, Fiekchen! Sind Sie's?

Jetzt knirrschte Schnellfuß vernehmlich mit den Zähnen und lief den andern Beiden nach.

Er rannte gegen Hymen den Ehehelfer an, der mit einer gewaltigen Fackel ausgerüstet so eben eintreten wollte und, von dem Stoß erschreckt, „Gott's Hadich!" stammelte. Da derselbe bloß eine falsche Nase trug, so erkannte ihn der Sultan und sagte nicht weniger erschreckend: Ein zweiter Revisor! Ist's möglich? sind Sie der rechte oder behext mich der verdammte Doktor auch?

Was Tausend! Sie erkennen mich? entgegnete Hanau: und mir wird, Ihrer Stimme nach, die Ehre, dem Herrn von Schnellfuß meinen ganz ergebensten Respekt zu bezeigen. Heute, Theuerster! geht wahrhaftig Alles den Krebsgang. Hören Sie nur! ich lasse mir, um unter dem Göttermantel nicht als ein Bürstenbinder aufzutreten, roth seidene Unterkleider machen, die bringt der Trödeljan von Schneider erst in diesem Augenblick' und wie — wie sind sie ausgefallen! Die Weste gerade weit genug, um unsern Kanzellisten unbeschwert mit hinein knöpfen zu können und der Rest so unvernünftig knapp, als ob Ihr treu gehorsamster Diener am Verschwind laborire.

Meilenstein und Wellers hatten sich jetzt ebenfalls um ihn versammelt und schworen nun dem falschen Mo-

lestien=Revisor Tod und Verderben; der Sultan fragte ihn indeß, ob er vielleicht bei'm Eintritt' in die Vorhalle dem Grafen Prescher mit einer bekannten Dame begegnete?

Daß ich nicht wüßte! entgegnete Hanau: wie kommen Sie darauf? Mein Lischen wird ihn doch nicht etwa gleichsam als eine Salva guardia mitgenommen haben, um mich aufzusuchen. Die Gute hat, bloß der verwünschten Unterkleider wegen, zwei Stunden auf mich warten müssen und sich nach endlich ausgerissener Geduld von ihrer Regine begleiten lassen, die eigentlich ganz für sich als Vogel Strauß erscheinen wollte. So sagte mir des Herrn Doktors Hausmann, als ich dort zusprach, um die Mamsell bestellter Maßen abzuholen.

Die drei Freunde kehrten jetzt mit dem Fackelschwinger in den Saal zurück, verließen diesen jedoch, weil ihm des Schneiders Pfuscherwerk das Gehn erschwerte, um schnell sein Nachbild aufzuspüren; Molestchen aber fragte die Masken zur Rechten und zur Linken, ob ihnen nicht etwa der Vogel Strauß oder ein Engel mit silbernen Flügeln aufgestoßen sey?

Der erstere, versicherte ihm endlich ein Leiermann: sey bereits in die herzogliche Menagerie abgeführt worden, weil er sich draußen gegen die Wachen gesetzt und das Bajonet des schildernden Grenadiers gefressen habe, der Engel aber so eben mit dem Grafen Prescher nach Amathunt hinauf geschwebt. — Das Erstere dünkte den

Revisor lächerlich, die zweite Nachricht schlug ihn nieder. Er blickte zweifelhaft zu den Logen auf, er schlich zur Treppe hin, er hob verschiedentlich die Füße um sie zu erklimmen und vermaledeiete kleinlaut den Schneider, welcher ihm das Steigen unmöglich gemacht hatte.

24.

Lischen rief, wie wir vorhin vernahmen: Ach Gott sey Dank! und setzte weinerlich hinzu: Bringt Ihr den armen Strauß nicht mit? Meine Regine mein' ich!

Die hat Dich ja getreten! fiel Sophie ein.

Bärbchen. Deshalb bist Du ja hier!

Sara. Und fällst aus einer Ohnmacht in die and're.

Lischen. Wer sagt denn das? Mein Bräutigam bat mich ganz inständig, ihn des Gedränges wegen in eine Loge zu begleiten. Nein, Beßter! erwiederte ich: das Leben gebe ich her, wenn Sie es haben müssen, aber daraus wird nichts! Meine Ehre geht vor! erwarten Sie die Ihrige! Nach Michaelis ist Hochzeit, dann laufe ich überall mit hin. Nun schwor Molestchen hoch und theuer, daß er sich bloß der Aussicht wegen hinauf sehne und mir diesen lustigen Anblick gern auch verschaffen wolle. Wenn das ist! sagte ich, da gab er mir den Arm, nahm draußen ein Licht vom Schenktisch' und führte mich in die Kreuz und Quere nach diesem Neste hier.

Ei, ei! schalt Sophie, mit dem Finger drohend.

Sey doch ganz unbesorgt, fuhr Lischen fort: ich kann vor dem Kreisamte beschwören, daß nicht ein Kuß gefallen ist. Als wir nun eingetreten waren sagte er: Ein Fläschchen Weißbier will ich holen und dann zusehn ob eine Loge ledig ist, damit wir keinem Hanswurst' in die Hände fallen. Damit stellte mir derselbe das Aktenbündel auf den Schooß, verschloß die Thür und soll noch wieder kommen. Ich war vom Tanze ganz zerschlagen und wäre gern ein wenig eingenickt, aber da fiel mir Reginchen auf's Herz, die nun unten in der Irre herum läuft. Schon als wir ankamen schrie'n die Soldaten im Vorsaale: Guten Abend, Herr Großvogel! Einer ging sogar mit dem Gewehr auf sie los; da rief der Andere: Laß das, Herr Bruder! der Strauß frißt Eisen! und Alle lachten wie die Kobolde. Im Saale nahm der Unfug zu. Den Köchen sollte er Eier legen und die Mohren wollten ihn auffangen; mich aber ängstigte ein ruchloser Hanswurst und als ich mit Hanau walzte, sagte er zu diesem, er solle sich vorsehn; allen Anzeigen nach habe ihn der Würgengel bei'm Leibe.

Die Mädchen lachten ihr jetzt wider Willen in's Gesicht, dann sprach Sophie: Es leuchtet ein, armes Lischen! daß Dich ein falscher Hanau zum Beßten hatte und daß es uns wie Dir erging. Herr Tullian und sein Famulus treiben offenbar ihr altes Spiel mit uns. — Die Thür ist verschlossen! da habt Ihr die Bestätigung. Seht, das ist Mäuslers Werk!

Unmöglich! entgegnete Lisette. Ich werde doch mein Molestchen zu unterscheiden wissen?

Sophie. Versicherteſt Du mir nicht neulich selbst, daß der vermaledei'te Famulus die Stimmen und Geberden aller Bekannten täuschend nachäffen könne und sind nicht Beider Formen gleich? Gewiß verschaffte er sich durch Hanau's Aufwärterinn dessen Alltagrock, trat hier als dieser auf und spielte uns den bösen Streich. Nun, gnad' ihm Gott!

Ihre Freundinnen stimmten derselben Meinung bei und schlugen mit vereinter Kraft gegen die Thür, doch vernahm kein menschliches Ohr die gewaltigen Nothschüsse, denn das Stübchen lag in dem hintersten Winkel des weitschichtigen Gasthofes zum Universo.

25.

Lischens rühmliche Sorge um Reginen war nicht angewandt. Der gesellige Strauß hatte in den Grenadieren werthe Mitgenossen seiner frühern Ergötzungen in der sogenannten Hasen-Pastete gefunden, sie von ihres Flüchtlings Untreue, von dem Verluste der gewichsten Stiefeln, der fünf Gulden und der silbernen Taschenuhr unterhalten und in dem gemüthvollen Corporal einen Mann kennen lernen, über dem sich der verlorene Backzahn vergessen ließ.

D'rinn im Saal' aber ereilte indeß das Schicksal einen Frevler. Der Famulus, welcher nach Sophiens

richtiger Vermuthung als Hanau's Ebenbild soviel Aerger und Unfug stiftete, als Leiermann den armen Hymen zum Narren hatte und jetzt als Invalid Söffel am Credenztische saß, entlarvte sich für einen Augenblick um ein Kelchglas zu leeren, denn er liebte gleich jenem das Geistige über die Gebühr und Schnellfuß nahm ihn wahr. Willkommen, Herr Kamerad! hieß es nun; der Major war die Herablassung selbst, er ließ Champagner geben und brachte eine Gesundheit nach der andern aus; Meilenstein und Wellers gesellten sich jetzt auch hinzu und der überlistete Scheinsöffel hatte kein Arges, lachte in's Fäustchen und trank. Die drei Freunde aber waren um so mehr guter Dinge, weil sie den Fuchs gefangen sahn und der Vogel Strauß, um sich die stürmischen Frager vom Halse zu schaffen, ihnen versichert hatte, die sämmtlichen Mamsellen wären nach Hause gefahren, um in einer andern Verkleidung wieder zu kommen und dann zu necken was sie liebten.

26.

Die Mütter der vermißten Mädchen hatten diese über dem Boston vergessen, sie suchten selbige endlich bekümmert auf und um so ängstlicher, da jedes dieser guten Kinder die Mutter vorhin am Spieltische beschlich und ihr in's Ohr wisperte: Mama! so eben hat sich Der und Der erklärt; wenn Sie's erlauben, bin ich Braut. Die Mütterchen, welche der Töchter Hoffnungen

auf Den und Den bereits kannten und gut hießen, küßten Theils — wenn vielleicht eben Karte gegeben ward — unter leisen Aeußerungen herzinnigen Vergnügens das endlich versorgte Fleisch von ihrem Fleische — Theils nickten sie, im Ausspielen begriffen oder im Verluste sitzend, nur theilnehmend oder verwundert mit dem Kopfe, schüttelten denselben jedoch nun insgesammt auf's heftigste, als in dem ganzen Saale sich weder die Braut noch der Bräutigam auffinden ließ. Da zudem jede Erkundigung eine Selbstanklage ihrer Fahrlässigkeit gewesen wäre, so mußten sie den Kummer in sich verschließen und nur im Stillen vor den möglichen Folgen dieser bräutlichen übereilten Maskenfreiheit zittern. Die Schuldbewußten ahnten nicht, daß ihre Küchlein durch Mäuslers schutzgeisterhafte Fürsorge vor allen Molestien und deren Revisoren gesichert, unter Schloß und Riegel saßen und daß die Bräutigame jenem dudeldick betrunkenen Genius so eben das Geleite gaben; zum Ueberfluß machte auch Gott Hymen den gedachten Müttern die Hölle heiß. Er klagte ihnen mit nassen Augen, daß der ehrvergessene Graf von Prescher sein täuschbares, allzu leichtgläubiges Elischen menschlichem Ansehn nach entführte; daß der Vogel Strauß, dem er dasselbe auf die Seele gebunden, sich draußen im Wachtsaale einen Haarbeutel getrunken habe und den Corporal, einen zweiten Prescher, dermaßen abschmatze, daß die Straußfedern herumflögen und man bereits des Vogels rothstreifigen Friesrock gewahre.

Plötzlich verstummte die Musik. Ein Herold verkündigte den Anwesenden folgendes Heil. „Viktoria! rief er: wissen Sie was Neues, würdige Masken? Der Friede ist geschlossen. Zudem bringt ein Eilbote eben die amtliche, höchst erfreuliche Nachricht, daß die freie Reichsstadt Leuchtdorn, das Kloster Schnattringen, das Vorwerk Hampelsruh und mehrere angrenzende Weiler und Teiche, unserm theuern, niedlichen Vaterlande zugetheilt wurden. Gott Lob! nun sind wir arrondirt! Vivant die edeln Geber! O, drei Mal hoch!"

Vivant! rief das Maskenchor, der Saal erbebte vom Jubel, es strampelte wer des Gedränges wegen die Hände nicht zum Klatschen schwingen konnte.

Vivat! fuhr der Herold begeistert fort: immer und ewig lebe der preiswerthe Gönner unsers Herrschers, dem wir den Zuwachs und die neue größere Größe danken. Auch ward jetzt eben höher'n Orts beschlossen, ihn gleich wie unsern Landesvater zu empfangen. Er kehrt, als sein Vorläufer, noch heute bei uns ein. Schon in der nächsten Stunden Lauf! D'rum laufe Jeglicher sogleich an seinen Posten und zeige sich, wie hier, gerührt und dankbar, denn Serenissimus läßt sagen, es könne nicht zuviel gescheh'n, er aber komme erst nach Ostern.

Der Redner schwieg, die lauschende, mäuschenstille Masse stürzte laut aufschreiend durch einander. Die Damen mußten zum Putztische eilen, die Fräulein überdem den Tempel der Tugend besetzen, welcher zwischen dem

Thiergarten und der Hasen-Pastete aufgestellt worden war und an dessen Portale die eben ernannten Bevollmächtigten der Erkenntlichkeit schuldige Nothdurft verrichten sollten. Es ging daher im Tanzsaale wie vielleicht am jüngsten Tage auf den Kirchhöfen zu und der aufsteigende Phöbus sah die Straßen mit Göttern und Hanswürsten, mit Grazien und Fratzenbildern aller Art bedeckt. Dazwischen rasselten Staatswagen, marschirten Truppen, verirrten sich Blumen-Streuerinnen in die Züge und Vornehm und Gering beeilte sich, ein Plätzchen in dem Tempel der Tugend oder wenigstens in der Schenkstube oder an den Bodenfenstern der Hasen-Pastete zu erringen.

Im Universo sollte zum Abende wieder getanzt werden, die Scheuerfräulein traten daher sogleich nach dem Abzuge der Masken ihr Amt an und da der große unentbehrliche Borstenbesen in der Kammer stand, welche unsre vier versperrten Bräute barg, so kamen diese endlich auf freien Fuß und Anne Katharine erschrak nicht wenig, als sie ihre alte Kehreule in so liebenswürdiger Gesellschaft fand.

Das heimeilende Lischen trug sich nun mit dem Aktenbündel und den Flügeln, die in der Morgensonne blitzten, Regine mit den Resten des Straußbalges, aus dem ihr der zärtliche Corporal geholfen hatte, der zerplatzte Hymen flog gleich einem Bogen Papier über die Straße, denn er war als Fahnjunker bei der Ehren-

garde angestellt und diese ordnete sich schon, während dem er noch am Klingeldrahte der verschlossenen Wohnung zog und mit der Fackel gegen die Pforte schlug.

27.

Wir finden das vermißte Minchen sammt ihrer gütigen Mama auf dem Gerüst' am Markte wieder, der mit Köpfen gepflastert schien. Der Doktor Tullian war so artig gewesen für Plätze zu sorgen und hatte sie hierher begleitet. Da führte der Zufall Söffeln, den Invaliden, an die Schranke, der zu dem Mädchen schmachtend aufblickte und den schauerlichen Anklang der neulichen Erscheinung in ihr weckte. Sie warf ihm einen Silberling in die Pelzmütze und als ihre schönen schwermüthigen Augen wieder aufwärts stiegen und an der Märtyrer-Säule hafteten, stand derselbe Söffel, der ihr eben noch Gottes Lohn wünschte, auf dem Gipfel der Säule und lachte wie ein böser Geist. Da sank die Schreckhafte, schwach werdend, an die Lehne des Sitzes, die Lehne aber wich, Minette glitt nun rückwärts in die Tiefe und die stark beleibte, von der fallenden Tochter umfangene Mama verlor das Gleichgewicht und fiel ihr nach. Der Doktor Tullian, welcher zu spät Mamachens Fuß und Minchens Arm erfaßte, mußte nothgedrungen den Fallenden nachspringen.

Die Mutter kam zum sitzen und verletzte sich; Minette, fast um hundert Pfund leichter, erreichte den Bo-

den später als jene und fiel daher derselben unbeschädigt in den Schooß; Tullian aber mußte wegen eines verstauchten Fußes, zu seinem bittersten Verdrusse, nach Hause getragen werden und fand bloß Nachbars Bastel vor, dem die Vermuthung aus den Augen leuchtete, daß sein Gönner bloß darum heimkehre, um ihn den Stein apportiren zu lassen.

28.

Der Famulus Mäusler glaubte vorhin den Untergang der Welt zu vernehmen. Donner auf Donner rollte, der Erweckung-Engel schien mit einem und demselben Odem in die gesammte Trompeten-Masse aller fünf Erdtheile zu stoßen, der Jubel der Seligen, die Janitscharen-Musik der himmlischen Heerscharen schlug an sein Ohr. Als er nun die Augen herzhaft gerieben hatte und in der äußersten Spannung umher und auf das harte, ihm ganz unbekannte Lager sah, fand er sich noch, in Söffels Tracht, an Napoleons Platz auf der Märtyrer-Säule und mit dem linken Bein an den Pfahl gebunden, welcher bis gestern dem töpfernen Protektor des Rheinbundes zur Stütze diente. Dahinauf also hatte die Rachlust der drei Freier den Betrunkenen versetzt und damit er nicht entrinne, die Sprossen der befestigten Leiterreihe zerschlagen.

Der Famulus löſ'te fluchend seine Bande, er sprang empor und ward zum Gegenstande des zahllosen Volkes

und der laut aufkrähenden Straßenjugend. Vivat Söffel! schrieen die Infanten jetzt mit einem Munde: Kaiser Söffel, hoch! und abermals hoch! Vivat der Saufaus! — Und Alt und Jung und was des Marktes Fläche trug und die Fenster und die Dächer und die Schornsteine seiner Häuser erfüllte, sah zu dem verwandelten kaiserlichen Zwingherrn auf und ein unbändiges, bis in die Region der Hasen-Pastete hintönendes Wiehern und Quiken begrüßte den Famulus. Er lachte selbst mit.

Gleich darauf erschien ein Polizei-Leutnant am Fuße der Säule. Ihn begleitete eine gewaffnete Macht, die aus dem Stößer der Rosen-Apotheke und dem verwachsenen Hof-Baßgeigen-Träger bestand, welche heute in der Stadtgarde dienten. Der Leutnant rief im Feuer des Diensteifers: Will Er wohl da herunter, Er Hundekopf? Marsch! in die Wache! Gleich werd' ich hinauf kommen!

Das soll mir viel Ehre seyn! entgegnete Mäusler, den der Weingeist noch immer beseelte. Spazieren Sie gefälligst heran. Mit Ihnen ginge ich sonst wohin.

Die Gaffer freu'ten sich des Schnippchens, das hier vor tausend Zeugen der grimmen Polizei geschlagen ward; sie lachten wie vorhin, der kleine Hof-Baßgeigen-Träger aber nahm die Grenadier-Mütze ab, damit sie ihm nicht vom Kopfe falle und rief empor: Sey gescheit, Bruder Söffel! laß Dir zureden, komm' mit uns! Wir sind ja Gevattern! was wird meine Frau

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

denken? So mache Dir doch, um Moses Willen! nicht die Blamasche!

Mäusler erwiederte hierauf: Der Herr Kriegskamerad theilen, wie ich höre, den Irrthum eines verehrlichen Publikums, das bekanntlich dann und wann von der Außenfarbe der Dinge getäuscht wird.

Ich bin weder Söffel der Saufaus, als welchen mich die hoffnungvollen Stammhalter dieser achtbaren Patrioten so eben anerkannten und ausriefen, noch der Gevatter und Hausfreund dieses würdigen Beauftragten der weltberühmten Hof=Kapelle, sondern ein gewisser oder vielmehr ungewisser medicinae practicus, den man wohl nicht mit Ungrund einen practicatus nennen könnte, da ihn böse Buben auf diesen halsbrechenden Schau= und Ehrenquerl praktizirt und die Sprossen des Zuganges in ihrer Bosheit zersägt haben. Spottvögel und Glossenjäger werden nicht fehlschießen, wenn sie Sprechern dieses für das Wahrzeichen des betäubenden Kräzzers erklären, den ihm der Vorsteher des Universums für Labetrank anpries und verkaufte.

Der Stößer der Rosen=Apotheke sah jetzt auch zu dem Säulenschaft auf; er rief verwundert: Ei, schwere Makrone! das sind ja Herr Mäusler! und um ihn zu entschuldigen, flisterte er in des Leutnants Ohr: Des Wunderdoktors Famulus. Er schnäppselt gern, der arme Narr! und dann wird er mondsüchtig.

Hierauf entgegnete der Polizei=Beamtete, welchem

dieser Schalk nicht unbekannt war: Das thut mir in der Seele leid! aber was fangen wir an? Schon hat das Signal an der Hasen-Pastete geknallt, unsers Herzogs hoher und heilbringender Vorläufer müssen also bereits den Tempel der Tugend im Rücken haben und werden gleich eintreffen. Herr Mäusler! rief er jetzt nach oben: Sie sind ja bekanntlich ein guter Kopf, rathen Sie doch selbst was zu thun sey?

Der geschmeichelte Famulus warf ein Kußhändchen auf die Polizei herab und sprach:

Ihr Zutrau'n, Theuerer! rührt mich um so mehr, da die guten Köpfe anderwärts selten höher steigen als etwa auf die Märtyrer-Säule und um ihm zu entsprechen, äußere ich mich. Schenken Sie dem unzielsetzlichen Vorschlag und Gutachten Ihres treu ergebenen Verehrers ein geneigtes Ohr. Kurz ist die Zeit und kein Belagerung-Geschütz in der Nähe, um mir etwa durch Bombenwürfe oder Rachetten ein zuverlässiges Tau in die Hände zu spielen, also muß es scheinen, als habe mich die hochpreisliche Commission der Einhol-Anstalten vorsätzlich und in ihrer Weisheit hergepflanzt. Ich stelle Söffeln, den einäugigen, hinkenden, wackelnden, angestochenen und zerfetzten Invaliden und in diesem das sprechende Symbol des Landes und der Leute vor. Streck' ich die Hände nun nach dem vorbei ziehenden allgütigen Ober-Landvorschneider aus, so spricht dies höchst verständige Geberdenspiel:

„Mäzenas! Pflegevater! Großmüthigster der fühlenden Dämonen! Schau her, wie ich aussehe!" — Beschunden sind sie auch zum Glücke und deute ich bittersüß auf's blutige Fleisch, so heißt das offenbar: Du hast sie verbunden!

Verdrießlich rief der Polizei-Leutnant: Das ist nun gar nichts und viel zu gesucht! Er würde Sie für das versoffene Urbild nehmen und nebenbei wohl denken: Was? hält Uns der Kerl für den Reichs-Feldscher? Den soll ja das Hagelwetter! et caetera.

Mäusler entgegnete: So stelle ich mich, während dem der hohe Schutzpatron vorüber fährt, ein wenig auf den Kopf und spreitze die Beine wie ein lateinisches V gen Himmel empor. Dies V spricht Theils das Vivat, Theils die Victoria der Deutschen aus; es erscheint überdies, zu Folge der hochgelben Pantalons, würdig und zierlich in matter Vergoldung und das Publikum kann es zum Abkommen nehmen und einstimmig aufkrähen, sobald mein V im Aether zappelt. Auch steh't es endlich jedem heißer'n Patrioten frei, dem Chorageten nachzuahmen, um dem verbrauchten Jubelrufe gleichsam unter die Arme zu greifen, denn jeglicher nach meiner Weise auf den Kopf gestellte Vivatrufer, wird zu einem mimischen Echo der ausgestoßenen Aeußerung und sobald er die Füße wieder schließt, zum siguo exclamandi des nur gedachten Evoë!

Der Polizei-Leutnant ward jetzt — vor Aerger,

wie es scheint — so kirschbraun im Gesicht', als ob er eben selbst, auf den Kopf gestellt, das vorgeschlagene Lebe hoch! ausbrächte und Mäusler sagte, als das Gelächter der Umstehenden nachließ, um ihn zu entwaffnen: Einen Vorschlag zur Güte, Herr General-Leutnant! Schaffen Sie mir gefälligst meiner Mamsell ihre Flügel, den Göttermantel des Herrn Molestienkassen-Revisors und etwa ein Füllhorn, so mache ich Söffeln, stante pede, zum Genius und begrüße den Gesegneten als Confrater. — Hätten wir sattsames Blättchengold — wär's auch nur tolles — so wälzte ich mich d'rinn und stände starr und stolz wie mein höchstseliger Vorgänger hier und unser Gönner dächte dann, im Innersten bewegt: Die dankbare Judenschaft hat ihn polirt.

Jetzt riß der Leutnant in seiner Wuth dem ausgewachsenen Geigenträger das Gewehr aus der Hand, um diesen ruchlosen Frevler wie einen Vogel von der Stange zu schießen, der Flinte aber fehlte es an Kraut und Loth, auch stand der Hahn nicht, dazu brach der Kanonen-Donner wieder los und eine furchtbare Gedrangwoge schwemmte plötzlich die ergrimmte Polizei hinweg. Doch war es nur ein blinder Lärm, der Preiswürdigste kam noch nicht. Er stieg vorhin am Tempel der Tugend ab und die Priester und Priesterinnen desselben hielten ihn dort mit schönen Redensarten auf, Mäusler aber legte sich jetzt, um fernerweit kein Aergerniß zu geben, auf den Bauch und dachte:

Es ist ein Glück, daß meine Feinde nicht auf den Gedanken fielen, ihren fluchwürdigen Schaumwein mit einer Unze von dem Liebes-Tranke zu versetzen, der ihnen neulich so schlecht bekam; der hätte mich hier auf dem Schauquerl in schmähliges Verlegenheit gebracht und seine Folge sich schwerlich zu einer allegorischen oder symbolischen Anwendung auf die bevorstehende Feier geeignet. — Nun, immerhin! ich denke, wer zuletzt lacht, lacht am beßten und dies Gelächter soll hoffentlich an mich und an den Herrn Doktor kommen. Den wird das erbitterte Kleeblatt wohl auch mit sattsamem Tort' und Dampf versorgen, aber haben denn nicht die sippernden, frevelnden, rastlos webenden Züngelchen dieser Fräulein und ihre Eingriffe in des Herrn Doktors Lebensrad, die kleine Salvazión erholt?

Wär' ich kein Christ und wohnte mir nicht deshalb eine vielleicht allzu hohe Meinung von dem schönen Geschlechte bei, so ließe sich wohl die Vermuthung wagen, daß Fiekchen und Bärbchen, daß Sara und Minchen Frau Doktorinn zu werden hofften und daß die Liebe nun zum Hasse ward, als mein Meister blind und taubstumm blieb und keiner über die Gebühr hofirte.

Hat ihm nicht Fräulein Sophie nachgesagt, daß er die Pflichten des Hausfreundes, leider! zu oft über den Rechten des Hausarztes vergesse?

Hat ihm nicht Sara's feindselige Kritik in der unheilbaren Frau von Schwemmelbach und in der hysteri-

schen Großhändlerinn van der Papel zwei der einbringlichsten Kunden entzogen?

Wie konnte endlich Fräulein Bärbchen jeder Bekannten versichern, der Herr Doktor kenne ihre Natur nicht und habe derselben während der letzten Niederlage das Uebel in den Leib getrieben, da sie ihm doch ausschließlich ihres Leibes Leben zu danken hat.

Und wer als die schwatzhafte Wilhelmine, die in jedem Kater einen Schicksalbot:n und überall die Geisterwelt im Spiel' erblickt, ist Schuld, daß ihn der Plebs für einen Schwarzkünstler ansieht und alle Abergläubige sein Glück und sein Geschick für Teufelskünste halten? Wer konnte glauben, daß dies scharfsichtige und übrigens so verständige Frauenzimmer mich Verkleideten neulich auf sechs Schritte weit für den zweiten leibhaftigen Söffel halten und meines Doktors Heilversuch durch die Hartnäckigkeit ihres Wahnes zu nicht machen würde?

Dem guten Lischen aber war wohl vor allen andern der Warzentod und Engelschweiß zu gönnen, da selbige, so oft der Bruder nur den Rücken wendete, seine Papiere, seine Sammlungen und Tagbücher durchstörte und was sie da erlauschte, in ihrer Einfalt den Vertrauten zutrug.

Mir endlich sollten diese reizbaren Prinzessinnen und ihre sorglosen Mütter die Hände küssen, da ich das Küchlein ihrer gefährdeten Tugend zu Neste trug, denn die drei Marder gingen ja augenscheinlich damit um,

unter Mithülfe der Musik, des Walzertaktes und des Sitten tödtenden Spektakels, im Laufe dieser wilden Nacht ein Glück zu haschen, dessen Gefolge meinen Doktor bald genug um drei hoffnungvolle Pazientinnen reicher und dort den Tempel der Tugend um drei Priesterinnen ärmer gemacht haben würde.

29.

Das Getöne aller Kirchenglocken und die nahende Herrlichkeit des Zuges unterbrachen Mäuslers Selbstgespräch. Der Wohlthäter kam; jener schwelgte nun in der Vogelansicht, die er um Mitternacht als falscher Molestien-Revisor Elisen angerühmt hatte. Er sah, geruhig auf dem Bauche liegend, das Unmaß der Volkwonne und als Schatten in dem hellen, durchaus lebenden Gemälde die unmäßigen Prügelsuppen und Rippenstöße, welche gewöhnlich des rohen, so gepreßten Fleisches Erbtheil werden, ihn aber sahen nur die Thürmer, die Essenkehrer und die Dolen und warme Thränen entfielen dem einsamen Patrioten. Den Göttern näher als die Menge, rief er sie inbrünstig an, die begeisternde Wallung um ein Greisenalter länger als seinen heutigen Söffelschen Rausch dauern zu lassen und das arrondirende Leuchtdorn, sammt Schnattringen und Hampelsruhe dem Staate bis an's Ende aller Dinge zu erhalten; denn es wäre heillos, setzte er seufzend hinzu: wenn der Teufel und sein Kaiser ihr gewöhnliches Spiel mit uns trieben.

30.

Es versteht sich von selbst, daß die Stadt am Abende im Feuer schwamm, daß jedes Endchen Licht auf einen Scheffel, das Quentlein des Witzes in die Fenster gestellt ward, daß sich der Edle und der Gemeine, der Fuchsschwänzer und der Biedermann, der Schalk und der Gähnaffe in Lampenöhl und Wachs und Unschlitt offenbarten. Doch ließ das Tulliansche Haus an seltsamen Erscheinungen selbst den gezuckerten Honig und die gesalzenen Sardellen und Feenwerke der ärgsten Deutsch-Franzosen hinter sich. Zwar waltete der Hausherr selbst, zu Folge des verstauchten, sehr geschwollenen Fußes im Bette — zwar brannten nur vier Lichter in jedem Fenster, welche überdieß ungeputzt blieben, da Regine mit ihrem Corporal die Stadt besah, da Mäusler bereits an einem zweiten Rausche danieder lag und Lischen schnarchend bei dem kranken Bruder saß — Aber die drei Rächer hatten ohne sein Wissen für eine glänzende Beleuchtung des Hauses und Mahler Wellers, von einigen Kunstgenossen unterstützt, für passende und anziehende Schildereien gesorgt, welche sie nun mit Hülfe thätiger Handlanger plötzlich vor Tullians Hausflur aufstellten und mittels hinreichender Pechpfannen erhellten. Die Gaffer versammelten sich zu Hunderten und staunten.

In der Flammenschrift des Schildes über dem Thorwege empfahl nämlich Tullian, als gnädigst privilegirter

Welt= und Wunderarzt, einem verehrenswürdigen Publikum, auch jedem Andern, dem sein Glück, Leben und Gedeihen mehr als eine hohle Haselnuß werth sey, den ächten, über alles Lob erhabenen Warzentod, den verklärenden Engelschweiss, den Höllenzwang der Geisterspeise und den hochmagischen geheimen Liebestrank, als untrügliche und aus christlicher Mitleidenheit um ein Spottgeld abzulassende Arkana.

Als Schildhalter erschien der sprechend getroffene Famulus Mäusler mit der Trompete, am offenen Thorwege aber luden drei lebendige, Possen reißende Hanswürste zu geneigtem zahlreichen Zuspruch' ein, beglaubigten die Heilkraft der gerühmten Urmittel, erregten von Minute zu Minute ein neues jubelndes Gelächter und nebenbei die Glaubenslust der täuschbaren Mehrheit.

Zum Glück' erschien jetzt derselbe Polizei=Leutnant, welchen früher Tullian's Famulus mittels der bekannten Schauquerl=Rede zu einem intendirten Justizmorde hinriß. Er kam in Begleitung des Stößers und des vieleckigen Baßgeigen=Trägers und verjagte die Frevler, auch löschte bald darauf ein ungeheuerer Platzregen das allgemeine Spottfeuer aus, doch seine Folgen erloschen nicht. —

Die Gunst und Dankbarkeit der Schönen hatte unsern Doktor erhoben und bereichert, der Schönen Rache stürzte ihn. Eilig und heimlich verließ er die kleine Residenz, um sich in einer größern anzusiedeln, wo sein

Geschick und Glück sehr bald auf's Neue Wunder thaten. Die gute Minna ward sein Weib; des Näschens ärgerliche Röthe verlor sich schon im ersten Wochenbette, die Mystik in der Kinderstube.

Zwar würde Lischen, in soweit wir es kennen, zu den Molestien jedes klügern Revisors gehören; dem ihren sagt die Fromme zu. Der Mahler Wellers ist auch zufrieden, Schnellfüßchen aber trippelt nothgedrungen am Laufzaume seiner gnädigen Frau und Meilensteins häusliches Glück ward nur am Hochzeit-Abende durch Bärbchens verheimlichtes Muttermal für eine Spanne Zeit gestört. Uebrigens hätten es alle drei Frauen, wie schon gesagt ward, gern besser. Am liebsten hätten sie ein Fäßchen Engelschweiß.

Das Teufelshäuschen.

Der lichte Festmorgen zog die schönen Beterinnen in den Dom; sein Kirchhof erschien, als sie erbauet und gesegnet zurückkehrten, von der Zinne des Thurmes aus, wie eine Blumenflur. Emma blickte heimgehend zum Fenster der Tante auf, die ihr winkte und sagte, bei dieser eingetreten:

Sie hätten Ihn hören sollen; er hat uns bis zum Himmel erhoben und mehr als je mein Herz erquickt.

Mich hielt die schnöde Eitelkeit ab, erwiederte Frau von Golden: denn mein Mädchen ist krank, ich aber soll diesen Nachmittag an den Taufstein treten und da will denn der Putz bedacht und besorgt seyn.

O Schade! rief Emma: wir fahren nach Bergthal, in die Rose; ich und die Mutter, Clärchen und Mathilde und rechneten auf Ihre Begleitung. Dort ist es jetzt recht angenehm, die Wirthinn reinlich, der Garten gesäubert, vorzügliche Musik und auch viel schöne Welt. Sie werden uns fehlen!

Jene erwiederte mit dem Schalke im Auge: Für den Ersatz ward schon gesorgt. Ich schicke Dir einen Mann hinaus, der meine Emma noch lieber als ich hat. Einen Angenehmen! Das Seitenstück zu dem Prediger, welcher Dein Herz vorhin beseligte, nur daß er ledig ist. Ein Fehler den Du ihm vergiebst.

Leis' und lauschend fragte Emma: Den schicken Sie mir?

T. Wenn Dir ein Landgeistlicher zusagt? Die Stelle soll eine der vorzüglichsten, das Pfarrhaus nett und geräumig, die Gegend entzückend, die Heerde lammfromm und von der Probepredigt begeistert seyn. Du Glückliche! Und ihren Hirten verlangt danach, diese Regung auch in Deiner Brust zu entflammen; ich aber eb'ne ihm als eine alte Bekannte den Weg.

Emma blätterte erglühend in ihrem Gesangbuche; sie fragte noch leiser als vorhin, wo er sie geseh'n und ob sie ihn kenne?

Das Letztere verneinte die Tante. Aber er habe die Emma noch als Hofmeister im vorigen Winter auf der Harmonie bemerkt, in's Auge gefaßt und was er von ihr gehört, ihn vollends angezogen, ja gefesselt. Sie dürfe nicht zweifeln, daß eine nähere Bekanntschaft den Knoten vollends schürzen werde.

E. Sein Name?

T. Den erfährst Du gelegentlich. Er trägt einen ovalen Smaragd in der Brustnadel; daran erkenn' ihn

und an dem antiken Gesichte und dem blonden, gescheitelten Hauptthaare. — Die Tante ward in diesem Augenblicke von einer zweiten nahen Verwandten, der Jungfrau Clara Roland unterbrochen, die ein dringendes Anliegen herführte. Emma beurlaubte sich alsbald mit vollem Herzen und bat das Mädchen, den Nachmittag nicht auf sich warten zu lassen. Der Wagen, versicherte sie: solle Schlag drei Uhr vor Clärchens Thür seyn.

Wie freue ich mich! rief diese; sie warf der Freundinn Küsse nach.

Liebe, Beßte! sagte jetzt diese reizende, ebenfalls aus der Kirche, aber aus der katholischen, heimkehrende Clara: ich falle aus einander und bedarf Ihres Beistandes; wie gut, daß Sie am Wege wohnen! Mein Lischen schnürt mich wie einen Wollballen, ganz über die Gebühr und als ich mich nach der Messe vor dem Hochaltar neige, platzt zu meinem Erschrecken das Schnürband.

Frau von Golden legte sofort unter Neckereien hülfreiche Hand an, sie küßte nebenbei die Fülle des frei gewordenen reizenden Nackens und sagte: Der allein hat schon hingereicht, den Freiherrn von Platzhagen zu entzünden. Der Gute wird, unter uns gesagt, des nächsten Herz und Hand zu Deinen niedlichen Füßen legen.

Platzhagen? wiederholte die Aufhorchende: das ist ja ein verwünschter Name.

G. Im Gegentheil'; er imponirt!

C. Ja, wie ein Peitschenknall! Clara von Platzhagen! — Nun, der verdirbt mich geradezu für den Roman.

G. Er sollte Schatzhagen heißen, Liebe —

C. Ist also bei Mitteln?

G. Steinreich! Beerbte vor Kurzem den Vater und hält sich gegenwärtig hier auf, um einen wichtigen Rechtshandel zu betreiben. Er will auf der Concordia zwei Polonaisen mit Dir getanzt, auch irgendwo bei Tafel zu Deiner Linken gesessen und Dich mit einem Worte zur Frau haben!

Clara erröthete wie vorhin Emma; sie schüttelte das lockenreiche Köpfchen und zerbrach sich es fast, denn Unzählige hatten auf jenen Bällen mit ihr getanzt und sie mußte während des Mahles, dessen die Gütige gedachte, unstreitig von dem Nachbar zur Rechten zu lebhaft und zu angenehm unterhalten worden seyn, um den wortarmen Unbekannten, welchen ihr da der Zufall an die linke Hand trauete, zu bemerken.

Die Tante bat: Gönne ihm auch heute in Bergthal ein Plätzchen neben Dir!

C. Nun, so viel ist entschieden, daß er hier so gut als unsichtbar blieb. Wer sollte mir ihn draußen zeigen und vorstellen?

G. Er selbst, wie ich glaube!

C. Ist er denn hübsch?

G. Wohlgenährt. Dicklich, aber gediegen, hochroth, mit dunkeln Augen und einem Grübchen im Aussprunge der länglichen Nase.

Die Hochrothen, Dicklichen, Langnäsigen, murmelte Clärchen: gehören nun eigentlich nicht zu meinen Idealen.

O, das sind Kleinode! fiel jene ein: Halbgötter sind es, wenn sie ein Rittergut für Hunderttausend Thaler geerbt und eine ehrliche Heirath im Sinn haben. Mein Clärchen, denke ich, wird dasselbe finden.

C. Hat er Geist?

G. Eben genug, um den Deinen zu würdigen. Weltton genug um Dir Ehre, Lebenslust genug um Dir Freude zu machen und die Gewandtheit eines Franzosen im Bezug' auf Witzspiele und Reden.

Ich nehme dies Alles nur für Scherz! versicherte Clärchen, dankte der Freundinn für den treulichen Beistand, umspann sich mahlerisch mit dem Shawl' und hüpfte, ihr Gebetbuch vergessend, davon.

Die schaulustige Tante trat nun an's Eckfenster, von dem man das Bethaus der Reformirten übersah, um die heimkehrende vornehme und gebildete Gemeine, welche den französischen Gottesdienst besucht hatte, zu mustern. Mit dieser kam Mathilde, das liebliche Fräulein, nickte ihr und sprach wie jene Beide zu.

So blaß und doch so glücklich? rief Frau von Golden der Eintretenden entgegen: wie reimt sich das?

Ihr Hauptmann ist ja eingelaufen. Wohl als Courier? Doch nicht verwundet?

Mathilde fragte betroffen: Sah'n Sie ihn?

Nun ja, erwiederte die Freundinn: vor einer Stunde noch. Er fuhr mit zwei Unbekannten hier vorüber und unfehlbar nach Bergthal, wo heute des Königs Namenstag gefeiert wird. Nicht wahr?

M. Ich weiß von nichts — Ich sah ihn auch nur. Sah ihn gestern und vorgestern, aber gleich Ihnen von ferne.

Die Braut den Bräutigam? flisterte Jene den Kopf schüttelnd; da stürzten Thränen aus Mathildens Augen; sie verbarg ihr Antlitz im Kissen des Sopha's und weinte hörbar. Frau von Golden äußerte hierauf erschrocken und gerührt ihr Bedauern, Statt der Freude, welche sie durch Marburgs Erwähnung zu veranlassen glaubte, bitteres Herzleid erregt zu haben und meinte: am Ende sey der Hauptmann wohl nach wie vor bei dem Heere und es täusche sie ein Fremder, ihm Aehnlicher. Mathilde schien dagegen ihres Unglückes gewiß zu seyn. Was mir das Herz zerreißt, sagte sie: ist der Gedanke an meine liebe Mutter, deren schönste Hoffnung die Treulosigkeit eines Heuchlers zerstörte. Sie sah mich durch die Wahl des Ausgezeichneten geehrt, mich endlich ganz nach ihrem Wunsche versorgt und ihr Alter durch die Verbindung gesichert. Ach, wie tief wird diese Wehthat die Zärtliche beugen.

Die Frau von Golden entgegnete: Ich werde ihr mindestens zu Gemüthe führen, daß es viel besser sey, in dem Freier als in dem Gatten einen Unwürdigen erkennen zu müssen. Jener zerstört nur einen Traum, dieser die Wirklichkeit. Danken Sie Ihrem Genius, denn Sie gewannen. Mit Schmerzen zwar, doch Ihre Zukunft ward um diesen Preis gerettet.

Das sage ich mir auch! fiel Mathilde ein: aber das Herz blutet darum nicht minder und im Hintergrunde steht die hohnlachende Schadenfreude und spottet mich aus.

Der zeigen Sie ein heiteres Gesicht und den Stolz des Bewußtseyns. Vor allem heute in Bergthal, wo Sie nun nothwendig erscheinen und sich recht gleichmüthig geberden müssen.

Gott gebe doch, daß ich's vermag! versetzte Mathilde sie umarmend. Die Golden erzählte nun vom Hintritte einer jungen Wöchnerinn, von der bevorstehenden Scheidung eines zerfallenen vornehmen Paares, das vor Monden erst die heißeste Leidenschaft verknüpft hatte, von Allem, was Mathilden für den Augenblick das Glück der Liebe verdächtig machen konnte. Zuletzt gedachte sie auch der heutigen Kindtaufe und als das Fräulein bei'm endlichen Lebewohl besorglich in den Spiegel blickte, war die Spur der Thränen verschwunden und die Golden betheuerte, sie habe heute ihren schönen Tag und sehe wie ein Engel aus.

Wie ein Engel? dachte Mathilde auf dem Heimwege: das sagte und schrieb mir der Treulose auch und konnte dennoch nach so kurzer Entfernung die Getreueste vergessen? Da kehrten plötzlich ihre Thränen wieder und das Fräulein suchte stille Seitengäßchen auf, um die Wohnung unbegegnet zu erreichen. Clara kehrte dagegen vorhin wie eine gekrönte Dichterinn mitten über den Markt und längs der breiten Mittelsteine heim und Emma wäre gern nach der Verkündigung des Heiles, mit welchem die Golden ihre Zukunft aushellte, in den Dom zurückgeeilt, um dort zu beten und zu danken. Sie drückte noch im Vorgemache der Tante ihre Hände gefaltet an's Herz; sie lispelte: Sein Wille geschehe! sie sah nun — aus dem dunkeln Hause in den Sonnenglanz des Mittags, unter die festlich gekleideten Menschen hinaustretend, mit leuchtenden Augen umher und tief ergriffen dem jungen, schön gestalteten Prediger nach, der gleich einem Vorfechter der triumphirenden Kirche vor ihr herschritt. Der Verhießene konnte es, leider! nicht seyn, die braunen Locken schlugen diese Hoffnung nieder, aber sein Erscheinen beflügelte des Mädchens Phantasie, sich jenen zu vergegenwärtigen.

Ein antikes Gesicht! sprach Emma zu sich selbst: also ein Christuskopf mit gescheiteltem Haar — oder mindestens ein Johannes; im Aeußern schon dem heiligen Beruf entsprechend. Das Schöne ebnet ja dem Göttlichen die Bahn. Wie selig habe ich heute im Dom

— und gewiß Hundert weibliche Wesen mit mir — die Gattinn des Redners gepriesen, der mit dem Worte des Heil's auf der Lippe seinem holdseligen Meister ähnelte — Und ein solcher verlangt nach mir? O milder Vater! guter Gott!

Sie zerdrückte zwei Wonnethränen im Auge und ihr Phantasus flisterte: Denke Dich nur als Frau und Herrinn in dem friedsamen wirthlichen Pfarrhause, mit dem Gärtchen voller Fruchtbäume, unter der Laube oder der Linde, mit der Aussicht in die idyllische Gegend. Denke Dir so einen Inbegriff häuslicher Seligkeit und die Gunst der achtbaren Gemeine dazu. Ach und die Liebe des Mannes, des edeln, christlichen, kindlichen und zur Vollendung höchster Erdenlust die süßen, blühenden Pfänder des heiligsten Segens im Arme! — Das Herz der Jungfrau wallte stürmisch auf, der Sehnsucht Gluth, der Rührung Welle bedrängte die Rosen der geschmückten Brust.

Wir folgen den drei Jungfrauen nach Bergthal, wir besehen uns die lebensfrohe Menge, wir mustern die Besatzung der Rose und der zahllosen, mit Gästen jedes Ranges bedeckten Bänke im Mittelpunkte des Gartens, die ein Kreis uralter Linden beschattet und finden jene hier von Emma's ehrenwerther Mutter behütet. Sie stricken und blicken und harren des oft begehrten Kaffe's, der noch immer nicht eintrifft. Mathilde zittert,

so oft ein Schnurrbart sichtbar wird; jeder schwärzliche Rock erschreckt die lauschende Emma, ihr Strumpf voll gespalteter Augen muß wieder aufgezogen werden und die wiederholte Verlängerung des Halses enthüllt ihn über die Gebühr. Clärchen endlich ist ganz ausgelassen. Sie spöttelt über die Cigarren-Kauer und die Kuchen-Esserinnen, neckt ihre einsilbigen Vertrauten und drückt dem nachbarlichen bleiernen Wasserspeier des Springbrunnens ihren Hut auf den Wirbel, um dem geneigten und erhofften Goldspeier desto bequemer in's Auge zu fallen. Nur das unzarte Platz seines Namens ist ihr zuwider; doch denkt sie, um sich mit dem Mißtone zu befreunden: Latz, Kratz, Matz, Schmatz, wäre noch unedler und die Freundinn hat am Ende Recht — Platz imponirt!

Am nächsten Tische saß der Kirchner des Domes mit Weib und Kind. Eusebia, seine ehrbare aber schiefmäulige Tochter, reichte der Emma das Tuch, welches dieser entglitt, sie ward deshalb höflich bedankt und Emma spann sogar aus Erkenntlichkeit ein Gespräch mit ihr an. Sie belobte die Kleinodien der Verputzten sammt der sichtbaren Fleischbank und fragte dann in der Voraussetzung, daß Sebchen als ein geistliches Kind die Blüthen des Lehrstandes kennen werde, wie wohl der junge Prediger heißen möge, der ihr heute da und da begegnet sey? Nun aber beschrieb ihr die Schlaue nicht

etwa den wirklichen Begegner, sondern die Abzeichen des Empfohlenen der Tante, in so weit ihr diese bekannt wurden.

Kirchners Eusebie, welche sich durch die Herablassung der vornehmen Mamsell und deren Beifall sehr geehrt fühlte, suchte das Gespräch zu verlängern und strengte ihre ganze Denkkraft an, sie zu berichten, aber das antike Gesicht, unter welchem die Ungelehrte ein altfressendes verstand, führte sie irr; jene zog endlich unbefriedigt ihr Köpfchen zurück und verglich die Schiefmäulige im Herzen den Blähschafen.

Mit Gunst! sprach jetzt ein schwarzgekleidetes, seltsames Männchen, das alsbald auf dem noch unbesetzten Ende der Gartenbank an Emma's Seite Platz nahm. Das Kerlchen hatte allerdings ein antikes Gesicht, da sein Ueberzug der Haut verschrumpfter Pflaumen glich, auch gescheiteltes blondes Haar, aber borstiges, welches sich im Nacken wie ein Stacket spreizte. Selbst das dritte Kennzeichen, der Smaragd in der Hemdkrause fehlte nicht, aber er schien aus der sogenannten Zweigroschen-Bude herzustammen und der Busenstreif dem Edelsteine der Nadel angemessen, da sie nur einen Zunderlappen zusammenhielt. Des Kleides Ermel bedeckten die Knöchel kaum, seine Höschen reichten eben bis auf die Kniescheibe und die ausgewachsenen Schienbeine machten es den zupfseidenen Strümpfen unmöglich, sich an diese verwilderten Formen zu schmiegen.

Clärchen kicherte bei dem Anblicke des unverhofften Gesellschafters laut auf und flisterte, den Schwarzen musternd, in Emma's Ohr: Es ist wohl der Todtengräber? Sondire ihn doch! Diese aber, welche vielleicht das so tolldreist besetzte Räumlein für einen angenehmern Gast aufgespart hatte, biß voll Unmuth in ihr Zünglein und versetzte der Nachbarinn in dieser Wallung ein Stößchen mit der Spitzmaus des Ellbogens. Clara nahm es hin und flisterte fernerweit: Den wird nun alle Welt für unsern Blutsfreund halten — wohl gar für Deinen Freier. Ein prächtiges Herzblatt!

Der Kleine, dessen Füße bei der Höhe der Bank die Erde nicht berührten, trachtete während dem ein bequemeres Sitzmittel zu gewinnen. Er schob sich, von den Händen unterstützt, bis an die Lehne zurück, verschaffte dadurch den kurzen Säbelbeinen eine Unterlage, streckte dieselben grad' aus und schlang sie gleich den Armen in eine Flechte — Da saß er nun und brummte, die Musik der Stadtpfeifer kunstfertig begleitend. „Hier vergiß leises Flehn, süßes Wimmern" ꝛc.

Claren übermannte der Lachreiz, sie mußte Odem schöpfen, wollte vorgeblich den Kaffeh herbei treiben, dachte nebenbei auch: Vielleicht begegnet Dir der Herr von Platzhagen — und eilte pfeilschnell davon, um der Begleitung ihrer Freundinnen zu entgehen, die zu demselben Aufstande geneigt schienen.

Die Herren, welche den Gang füllten, wichen um

so säumiger aus, da die Jungfrau als ein Gegenstand der Augenweide und nach der Mode des Tages nur um ein weniges vermummter als Eva an ihrem ersten Bußtage erschien. Auch blickte sie heute diese Güter-Beschauer viel unverzagter als bisher an, um den bewußten Rittergut-Besitzer nicht zu übersehen — sah mehr als einen Dicklichen, selbst einige Rothwangige und eine Unzahl storch- und eulenhaft benas'ter Junggesellen, doch keinen welcher dem Steckbriefe der Räthinn entsprochen hätte. Als Clara endlich von der Wirthinn vernahm, daß der begehrte Kaffeh so eben hingetragen ward und sie wegen des Gedränges auf einem Umwege zu den Ihrigen zurückkehrte, stand ein apfelgrüner Herr quer vor dem Tische, welchem der Küper so eben den zugetragenen Stuhl unterschob. Der kleine Schwarze war auch noch da; er rief kurz angebunden: Herr Lukas, mir Schatto! *) und rauchte ein Pfeifchen Stänkerbock.

Clara sah jenen neuen Zuwachs zuerst von hinten; derselbe erschien ihr mehr als dicklich, auch zu Folge der Rockfarbe wie eine alte Billardtafel und als sie nun auf ihren Sitz geschlüpft, die Vorderseite desselben in's Auge faßte, hätte die hart Getäuschte gewiß hell aufgelacht, wenn ihr nicht eben das Herz vor die Füße gefallen wäre. Denn während dem sie derselbe wie ein Löffel-

---

*) chaudeau.

Gänserich in der Landsturmtracht gemahnte, sagte Emma's Mutter mit Schmeichellauten:

Das sind der Herr Baron von Platzhagen, welcher Ihre Bekanntschaft zu erneuern wünscht.

Das Mädchen war keines Wortes mächtig. Der Edelmann lächelte wie Borneo's Waldmann und wie sein Aeußeres auf Claren, wirkte ihre Anmuth auf ihn — sprachlähmend ein.

Die boshafte Golden! dachte jene: von dieser Seite kannte ich sie noch nicht und nimmer werde ich ihr das vergeben!

Platzhagen ermannte sich jetzt; er schlug so heftig daß es platzte auf die Wildhaut des Unterkleides und rief ergrimmt: Die Bestien, das Mückenvolk! Es frißt mich noch mit Stumpf und Stiele!

Ja, deshalb neble ich so! versicherte der kleine, dampfende Schwarze und Eusebie, des Kirchners Tochter, wisperte hinter Emma's Rücken: Schön, Mosjeh Querlenz! das ist wohlgethan! Uns auch ein Wölkchen, wenn ich bitten darf! — Da blies ihr Mosjeh Querlenz den Stänkerbock aus vollen Backen zu, Emma aber und Clara und Mathilde beeilten sich ihre Tassen zu leeren, standen dann gleichzeitig auf und schritten Arm in Arm die Allee hinab, dem eigentlichen waldigen Bergthale zu, denn ihre Herzen waren voll Aerger und alle Drei von dem Bedürfnisse gedrängt, sie auszuschütten.

Clara nahm zuerst das Wort und sprach: Heute ist ein böser Geist mit uns. Wer doch zu Hause am Nähtisch' säße. Mathilde erwiederte kleinlaut: Mir hat es niemals hier gefallen.

Und dazu der verwünschte Querlenz! eiferte Emma: Wer uns bemerkte, verzog den Mund; es sah wahrhaftig aus, als hätte ich Zerrbilder feil und einen Probebalg neben mir aufgepflanzt.

Des Kirchners Eusebie unterbrach das Gespräch; sie rief des Vaters Pudel ab, welcher dem Kleeblatte gefolgt war und die Mädchen erfuhren auf Befragen von dieser, daß Querlenz ein natürlicher Sohn des Herrn Organisten, ein guter Sänger und Poet, doch leider Gottes! von der Familie verkannt, hintangesetzt, auch bis jetzt nur seines Vaters Balkentreter sey, weil ihn die Frau Organistinn nicht aufkommen lasse. Nachdem dieselben hierauf der Zuthuigen den Rücken gewandt hatten, wünschte Clärchen der Emma zu der unzweifelhaften Eroberung des natürlichen Sohnes Glück und ließ ihrem Muthwillen wieder freien Lauf; Mathilde aber schlich sprachlos und grambedrängt vorweg, denn sie hatte vorhin den geliebten treulosen Hauptmann wahrgenommen und derselbe sich bei ihrem Anblicke schnell gewendet und entfernt.

Clärchen und Emma folgten unter lebhaften Mittheilungen jener schwermüthigen Führerinn, die ihrer Stimmung gemäß das Dunkel des Hain's suchte, welchen

ein Fußsteig mit dem Garten verknüpfte. Dieser zog sich nach der waldigen Bergschlucht, in deren düsterstem Verstecke ein brittischer, mit der Menschheit zerfallener Querlenz vor mehreren Jahren einen Schmollwinkel erbau'te und sich in demselben bald darauf vor den Kopf schoß. Seitdem stand das sogenannte Teufelshäuschen zu Folge der feuchten und abschreckenden Oertlichkeit wüste und leer, die armen und die schlechten Wirthe der Umgegend versorgten sich aus dieser Quelle mit Fenstern, Bretern und Werkstücken; nur die eiserne Hausthür widerstand bis jetzt allen Liebhabern, denn sie ließ sich weder ausheben noch zertheilen. Auch wimmerte ihre Angel, laut den Erzählungen der Bergthaler, in jeder Mitternacht und der Geist des Erbauers wandelte dann, bald zwerghaft und bald riesengroß, bis zum Schlage der ersten Stunde rings um das Haus.

Ein schnell herbei fliegendes Gewitter, dessen Näherung den Pilgerinnen bei dem Mangel an Umsicht und dem eifrigen Wortverkehre unbekannt blieb, ergoß sich jetzt zu ihrem Erstaunen; es trieb sie unter das baufällige Dach jener verstörten Stätte und der Sturmwind warf bald nach ihrem Eintritte die eiserne Pforte so heftig in das Schloß, als ob der Herr von Platzhagen hier Thürhüter wäre. Den Mädchen schien es für den Augenblick recht angenehm, sich geborgen zu sehn, dennoch verzagten sie fast. Es blitzte und donnerte nämlich

wie auf Naxos, zudem war die zierlich bestrumpfte Emma bis zur Wade in eine Lehmpfütze getreten und vermißte, vom Zugwind' angeblasen, ihr neues Tuch. Fräulein Mathilde vergaß bei dem Anblicke des begossenen köstlichen Hutes für einige Minuten das Herzleid über den Ungetreuen und Clärchen musterte weinerlich ihren Mull, da sie bergab laufend ausglitt und über Wurzeln und Baumnadeln dahin fuhr. Nun strömte auch der Regen durch die Decke, der Wetterwind warf ihn durch die Fensterhöhlen, sie flohen von Gemach zu Gemach, bis nach dem Innersten und die Dämmerung, welche hier selbst in den hellsten Tagen vorherrschte, ward zu Folge der schwarzgrauen Wolken, die der Wald anzog und festhielt, allgemach zur abendlichen Dunkelheit. Es ließ sich nur eben noch das Blut des Todten, welcher der Sage nach hier umging, an der Wand unterscheiden. Sie schmiegten sich unter Schauern und hörbarem Herzklopfen an einander.

Wie wird sich die Mutter ängsten! lispelte Emma.

Und wie werden wir aussehn! fiel Clara ein.

Mein beßter Hut! klagte Mathilde.

Emma. Mich trieb der verwünschte Balkentreter fort.

Clara. Und mich Platzhagen in den Platzregen.

Ein zweiter Feldkümmel! sprach das Fräulein. Da röthete ein Blitz ihren Versteck, jede nahm mit Erschrekken das leichenblasse Gesicht der andern wahr, Mathilde

rief: Hier ist's entsetzlich! Hier kommen wir um! Fort, in den Wald hinaus. In's Freie! — Fort! wiederholten sie und drängten sich und jede suchte die Vorderste zu werden, denn es war ihnen, als ob ein böser eiskalter Geist ihre Nacken betaste, sie umklammere und festhalte. Als endlich die gescheuchten Mädchen nach langem Umherirren in Kammern, Gängen und Gewölben die Hausthür gefunden hatten, reichte ihre angestrengteste gemeinsame Kraft nicht hin, das gewaltige, vom Roste gelähmte Schloß zu öffnen. Grau'n und Verzagen nahmen plötzlich überhand, denn ringsum machten eiserne Stäbe die versuchte Flucht aus den Fenstern unmöglich.

Wenn uns kein Retter erscheint, klagte Emma mit bebenden Lippen: so macht die Furcht mich noch zur Leiche.

Ich sterbe schon! versicherte Mathilde: ach, bete doch, Clärchen! Du bist ja katholisch, die Heiligen alle müssen Dir beisteh'n.

Clara schlug bereits mit der rechten Hand ein Kreuz nach dem andern, mit der linken aus Leibes Kräften gegen die eiserne Thür — das Fräulein Mathilde bediente sich mit gleichem Eifer und nicht ohne Wehthat ihrer gediegenen Hüften zur Sprengung; Emma steckte den Kopf durch das Gitter, sie schrie gleich einer geraubten Sabinerinn um Hülfe, sie wisperte, heiser geworden, brünstige Stoßgebete und draußen sang Einer mit helltönendem Wohllaute:

Von Allem was ich Schönes weiß,
Behält Euseb'chen doch den Preis!
Und wer auf dieses Gut
Sich nichts zu Gute thut,
Verdient kein munt'res Blut —
Kyrieleis!

Das Fräulein horchte auf, erblickte den Sänger und rief entzückt:

Heh! Mosjeh Querlenz! Wir sind hier! und um ihn zu gewinnen: Herr Organist! Der Popanz hat uns eingesperrt — wir stecken im Schlößchen!

Der gute Engel! jauchzte Emma neu auflebend: jetzt könnte ich ihn küssen! Doch Clara sprach ereifert: Die taube Fratze hört ja nicht!

Querlenz fischte Tag für Tag, denn er mußte die Küche der wirthlichen gestrengen Organistinn mit Schmerlen, Barben und allem was anbiß versorgen. Jetzt suchte er hier Regenwürmer für seine Angel auf, die der Gewitterguß ihm in die Hand spielte; er vernahm den Ruf, erblickte das verrufene Teufelshäuschen und die drei entstellten Gesichter; schrie Theils als Mystiker und Theils als Hasenfuß vor Staunen und Entsetzen auf und rannte spornstreichs waldeinwärts.

Die drei Feeen riefen ihm zuerst flehende Schmeichelworte, dann beschimpfende Spitznamen nach, sie schrieen nun, so lange die zarten Kehlköpfe widerhielten, hell und kläglich um Hülfe und als diese fern blieb,

brach die Verzweiflung ein und verstörte sie. Fräulein Mathilde warf den schönen Hut, zu dessen Herstellung die Putzmamsell zuverlässig Rath geschafft hätte, still ergrimmt in dieselbe Lehmpfütze des Vorhauses, welche der Emma das Aussehen eines Strandläufers zuzog — diese lehnte, bis zum Knöchel einem solchen und von da aus einer Niobe ähnlich, schauernd am Treppenpfeiler, Clara schilderte Beiden mit ungemessenem Aufwande von Worten und Bildern die Schrecken der bevorstehenden Nacht und jede herzbrechende, Kranz und Leben bedräuende Möglichkeit. Nichts ist gewisser, sagte sie: als daß mit der Finsterniß Vagabonden, Wilddiebe und Gauner hier einkehren. Ach, einer reicht ja hin! Wir sind verloren!

Die Thür schützt uns im schlimmsten Falle! tröstete Mathilde. Sie ist unser Cherub!

Räuber führen Brechstangen und Dietriche, versetzte Emma. Clärchen fuhr mit halber Stimme und angsthaften Blicken fort: Ach, blieben wir auch unangefochten, so regt sich doch gewiß um Mitternacht der Geist des Selbstmörders in der blutigen Kammer; denn daß er keine Ruhe hat, daß er das Haus und die Bergschlucht bald als Hund, bald als Bock, bald als ein formloses Ungetüm umkreise, betheuerte noch am Freitage der Pater Kreuzling und die Wirthinn in Bergthal und alle ihre Küper und Mägde beschwören es.

Du bist auch allzu abergläubig! entgegnete Emma: und triebst mir schon oft des Abends um nichts und wieder nichts das Haar zu Berge; aber die Furcht vor mir selbst, vor jedem Geräusche, vor Schlangen und Molchen und allen Schrecken der Einbildung reicht hin, mir über Nacht den Tod zu bringen. O Gott! ich würde fähig seyn selbst den verzweifelten Querlenz zu heirathen, wenn sich die Erlösung nur um diesen Preis erkaufen ließe.

Sie jammerten jetzt selbander und kläglich; Mathilde rief zum Fenster springend:

„Will denn kein Gott, kein Engel uns beschützen?"

Und im folgenden Augenblicke erschien, wie hergezaubert, an jedem der drei Fenster des Vorhauses ein heiß ersehnter Himmelsbote.

Das Fräulein erblickte zwischen Lust und Entsetzen den untreuen Hauptmann und Clara am zweiten Fenster den glühenden durchweichten Platzhagen, dessen schallendes Gelächter wohlthuend auf die betäubten Mädchennerven wirkte. Der Emma huldigte am dritten zu ihrem Entzücken der junge muthmaßliche Pfarrherr und alle Drei steckten gleichzeitig die Köpfchen durch das Gitterwerk, grüßten und segneten, klagten und bettelten süß und rührend um Beistand und Rettung.

Seht nur die Hühnersteige! rief Platzhagen seinem

Nachbar in's Ohr. Voll Perlhühner! setzte der Schmeichler hinzu. Es ist mir lieb, Sie wohl zu sehn! Mamachen schickte mich Trotz Blitz und Donner aus, sie heimzutreiben. Nun, der versage ich nichts und lief durch Dick und Dünn und rief Putt! Putt! nach allen Winden hin. — Da sind Sie ja!

Endlich seh' ich Dich also! flisterte Mathilde während dem ihrem Abtrünnigen zu: und ohne Dein Zuthun, durch des Schicksal's Fügung. O, Moritz! sage, was that ich Dir?

Dieser starrte das Fräulein wie ein Taubstummer an, Platzhagen aber, welchem einzelne Worte der Anrede zu Ohren kamen, versetzte befremdet: Den nennen Sie Moriz, Gnädige? Das ist ja Stanislav, ein guter Freund, der ukrainische Land-Cavalier, dem ich mein beßtes Mastvieh danke. Er handelt mit solchem.

Mathilde faßte den Ukrainer erglühend in die Augen und pries in der Stille den Himmel, da nur eine sprechende Aehnlichkeit die Quelle ihres Grames war.

Und Sie, mein Herr? sagte Emma, um doch etwas zu äußern, zu dem scheinbaren Geistlichen.

Mich trieb Ihr Hülfgeschrei in diese Schlucht — erwiederte derselbe mit der Anmuth zärtlicher Theilnahme: und nur der Zufall unter diese Beide.

Nun, so kommen Sie doch, Sie kreideweißer Engel! rief der Baron dem verstummten Clärchen zu: es wird

spät und die Mama zerläuft vor Angst, wie Gefrorenes am Hundstage. Der Kirschkuchen, den ich bloß um Ihretwillen auftafeln ließ, steht noch unangeschnitten da und der Gewitter=Regen hat ihn ausgelaugt; es ist Jammerschade!

Rennen Sie nur erst die Thür ein, entgegnete Clara: mein Schutzpatron kennt seine Leute; er hat uns für diesen Zweck den rechten Mann gesandt. Sie springt unfehlbar auf, so bald der Herr Baron recht herzhaft in's Schloß lachen.

Den von Platzhagen verdroß dieser Fächerschlag, doch versuchte er nach einigen Brummlauten sie einzuschlagen. Er warf sich endlich selbst dagegen, doch das Erz widerstand; es stürzte bloß zu Folge der Erschütterung, die sein stierartiges Bemühen hervorbrachte, die Decke des Nebenstübchens ein und verhüllte die aufschreienden Mädchen in eine Wolke von Kalkstaub. Sie flohen, dem Ersticken nahe, wie vorhin nach den innern Zimmern und Emma erschrak hier auf's neue, denn sie fiel — aber zum Glücke nur in den Arm des Unbekannten, welcher plötzlich mitten unter ihnen stand. Er hatte, während dem Jener das Haus umzurennen strebte, in Begleitung des Ukrainers die Fenster untersucht, hatte die untere Halbschied des einen, zu Folge des gestohlenen Gitterwerkes, passirlich gefunden und unter Beistand des Gefährten sich hinein geschwungen.

Gott ist mit Ihnen! lispelte Emma, auf deren Wangen die Farbe des Lebens zurückkehrte.

Aber wie kommen wir Mädchen hindurch? fragte Clara und Mathilde erröthete bei dem Anblicke des Schlupfloches, denn die Trümmer der Stäbe machten es zu einem Dornenpfade und drohten sie bei dem Durchgange festzuhalten oder zu entschleiern.

Die Noth entschuldigt den Verwegenen! erwiederte der Helfer, nahm die Emma plötzlich gleich einem Wiegenkind' in seine Arme und brachte sie in dieser wagrechten Lage ohne alle Verletzung des Anstandes durch das Fenster, vor welchem Herr Stanislav ehrbare Hände nach ihr ausstreckte und sie sanft zu Boden ließ.

Clara, die der Freundinn folgen sollte, wehrte sich zuförderst ihrer Haut. Sie sey viel schwerer, meinte die Füllreiche: von stärkerem Durchmesser; minder geschmeidig. Als aber Platzhagen betheuerte, kein Flederwisch sey beweglicher und den Beweis, durch's Fenster nach ihr greifend, führen wollte, neigte sie sich hastig dem Fremden zu und ward gleich der Emma ohne Anstoß versetzt; Mathilde endlich hüpfte, von neuem Lebensmuthe beflügelt, ohne Beistand auf den Fensterstock und die zwei Freundinnen halfen ihr hindurch.

Kein Glück ohne Aber! kein Licht ohne Schatten! Die Blicke der Befreieten fielen allgemach vom Himmel,

den sie dankbar begrüßt hatten, auf den Erdenstaub zurück, welcher ihr Aussehn und die Feierkleider entstellte. Emma erschrak vor den Lehmstiefeln die ihr zuwuchsen; dem Fräulein welches vorhin die kräftigen Schenkel zu Sturmböcken mißbrauchte, versicherte jene, daß ihre Kehrseite einem Moos-Agat gleiche, Clara's zartes Gewand aber hatte bei dem Falle in die Baumnadeln neun Hauptflecke und sechs klaffende Wunden empfangen. Platzhagen tröstete und sprach: Nur Continanz, meine lieben Maschehren! wenn mir von Jeder ein Mäulchen wird, so schaffe ich meinen Wagen zur Stelle.

Wir erwarten den unsern! entgegnete Emma: den schicken Sie ungesäumt und unbedingt herbei; Mama soll doch so gütig seyn, uns in ihm abzuholen. Sie werden ihr das Mißgeschick mit Schonung eröffnen.

So, so! erwiederte der Verblüffte: Kommen Sie, Stanislav! Dieser verbeugte sich gegen die Damen, sie gingen Arm in Arm davon und Platzhagen sagte nun mit ausbrechendem Aerger: Was meint der Herr Bruder? Mich dauert mein Kirschkuchen! — Des Teufels Großmutter will ich hinschicken, aber weder die Mama noch den Wagen. Die Wetterhexe die!

Fettrex? brummte der Ukrainer, im Deutschen ziemlich unbewandert: Rex hieß „der König", das wußte er n[illegible] seit der Schulzeit und sprach deshalb, ihn auf die fe[illegible] Schulter klopfend: Tu quoque Fettrex es!

Das klang Jenem auch wie chaldäisch, er fragte demnach wiederum: Was meint der Herr Bruder? und setzte brummend hinzu: Ich will sie bequoqueen!

Clara führte das Fräulein abseit, um sich hinter dem nächsten Strauche die sechs schweren Blessuren zustecken zu lassen und säuberte dann auch Mathilden. Emma sagte indeß, mit dem Fremden allein bleibend:

Ihr gutes Werk, mein Herr! erscheint um so verdienstlicher, da Sie es an einer Unbekannten thaten.

Keines Weges! fiel jener ein. Sie sind Emma, die Rose dieses Kranzes; die belobteste der Jungfrau'n.

Ein geistlicher Herr, erwiederte sie hocherröthend und in der Zuversicht, daß er der Verkündigte der Frau von Golden sey: soll die Mädchen wohl eher in der Demuth üben, als zur Hoffahrt verleiten.

Da lächelte er vornehm und entgegnete: Ich ein Geistlicher? Ich? — unter uns! — ich bin Prinz Titus!

Emma's Betroffenheit raubte ihr das Vermögen zu antworten. Sie verbeugte sich, die Augen senkend und sah dann sehnsüchtig nach dem Strauche, hinter welchem die Feigenblätter geflickt wurden.

Er. Sie werden diese Eröffnung nicht mißbrauchen, denn ich habe Gründe, meine Abkunft hiesigen Ortes zu verleugnen. Man kennt mich in Ihrer Hei-

math, seitdem ich hier bin, nur als den Herrn Titus schlechtweg.

Der Name erinnert an große Männer! erwiederte Emma, welche der Mutter zu Zeiten Geschichtliches vorlesen mußte und dafür jetzt ihre Bekanntschaft mit den Romuliden zu bezeichnen vermochte.

Den Prinzen erfreu'te die verständige wohlthuende Bemerkung, sie aber grämte sich im Herzen, daß seine angenehme Durchlaucht nicht der gewünschte Magister sey und rief nach Mathilden, denn das Fräulein schien ihr als ein adeliges, am Hofe aufgewachsenes geeigneter, an diesem Platz zu stehen und wieder gut zu machen, was ihre Blödigkeit vielleicht verdorben hatte.

Lassen Sie jene! bat der Prinz: nur Ihnen gegenüber gefällt sich Titus hier und ein Vertrauen heischt das andre. Ich gestand Ihnen eben, wem die Freude ward, Sie aus dem Teufelshäuschen zu befreien; eröffnen Sie mir nun dagegen, weshalb der Fürstensohn für einen Geistlichen genommen ward?

Ach, guter Herr! wisperte Emma im wachsenden Drangsale: Ach, gnädigster Prinz! verbesserte sie sich: die dunk'le Tracht — das Würdevolle in Blicken und Geberden — die ehrbare Haltung —

Er. Sie nahmen mich unfehlbar für meinen Bruder, den Bischof? Wir haben allerdings viel Aehnliches, er aber ist gesünder, also blühender.

Es gab kaum hundert Katholiken in der Stadt, geschweige denn einen Pontifex, auch war das Mädchen nie auf Reisen gewesen und hatte daher, außer dem Apotheker dieses Namens und dem Gemengsel das er für solchen verkaufte, noch nie einen Bischof gesehen, jetzt aber wirkte plötzlich die Folge der heftigen Erkältung und der ausgestandenen Angst betäubend auf das Mädchen ein. Die Bäume schienen um den Prinzen und mit ihm ringsum das Teufelshaus zu tanzen, die Füße wichen unter ihr, ein bleicher Engel sank entgeistert zu den Füßen des erschreckenden Titus.

Fräulein Mathilde hatte indeß sammt der Gefährtinn ein Waldwasser aufgesucht, an dem sie schnell ein kleines Waschfest begingen und nebenbei die Emma auslachten, welche ihrer Voraussetzung nach auf Kohlen vor dem Helfer stehen und demselben, zu Folge des Lehmbades, wie ein Wiedehopf erscheinen müsse. Auch der Geist dieser Feste kam jetzt über sie und verwickelte dieselben zur Unzeit in vertrauliche Mittheilungen über Eustachien und den Mansuetus, über eine europäische Basnise und den Lappenstaat des schiefmäuligen Sebchens. Clara vertraute sogar Mathilden, welche alles Ungerade nach Kräften zum Beßten kehrte, unter dem Siegel des jungfräulichen Wachses, was ihr heute während der Predigt im Bezug auf den frechen Modestus und die ehr-

vergessene Honorate zu Ohren kam; auch manches andre noch, was sie gar nicht habe mit anhören mögen.

Aber mein Gott, rief endlich Mathilde: die Sonne ist schon im Sinken und noch kein Wagen hier. Das nenne ich einen Unglückstag. Clärchen entgegnete hierauf, sich schnell ereifernd:

Die Emma steht gewiß noch bei dem Fremden und gehabt sich wohl. Sie läßt sich schöne Dinge sagen und glaubt ihm auf sein Wort; denn darauf kenne ich sie. Ich finde es sehr unschicklich, daß sie nicht mit uns ging; wir hätten bei ihr bleiben oder sie mitnehmen sollen.

M. Der Fremde wird uns Dank wissen, denn sie gefiel ihm. Ein schöner Mann!

C. Aber wortarm und hölzern. Von Stande schwerlich.

M. O, gewiß vielmehr. Was er sprach war gedacht und gewählt, uns seh'n und helfen Eins und wie zartsinnig half er! Die wenigsten Männer wissen, wie hoch das sittlich Schöne sie in unserer Meinung stellt.

Sie kamen unter fortgesetztem Wortwechsel zu der Stelle, auf welcher Emma zurückblieb und fanden das Paar nicht. Sie umgingen das Haus, sie riefen in die Gebüsche und in die Fensterhöhlen der öden Klause: Emma! — Emmelchen. — Emmeline! Doch nur das Echo antwortete wie ein schadenfroher Waldgeist und über

der Felsenschlucht breitete bereits die Dämmerung ihre aschgrauen Flügel aus.

Das ist mir doch zu arg! murmelte Clärchen: am Ende fuhr sie ihres Weges und ließ uns Unglückliche hier im Stiche; das Fräulein aber brach in Thränen aus und flisterte scheu umher blickend: Viel eher würde ich fürchten, daß dieser Fremde ein Gleißner, ein Böswicht, ein Räuber sey.

C. Da hast Du nun Deinen Zartsinnigen — den Vornehmen — Sittlich-Schönen, der uns vielleicht knebelt und auszieht. Mir schauert, Mathilde! Die Furcht ergreift mich wie vorhin und es dunkelt schon. Ach, wenn doch nur dies eine Mal Platzhagen wieder käme! ich wollte ihn küssen wie eine Reliquie.

Fort nur, fort! versetzte jene: wär's auch durch Dick und Dünn: mir ist als wiebele und zischele es hinter den Mauern.

Clärchen warf, zu Folge dieser Bemerkung, einen angsthaften Blick nach der Ruine, sie schrie vor Grauen auf und klomm bergan.

Preis sey den Göttern! Eusebie erschien ihnen plötzlich gleich einem Genius, dazu auch der verehrliche Balkentreter. Jene ward mit Inbrunst umfangen, beinahe hätten sie den auch umarmt, so feurig dankten die bedrängten Flüchtlinge.

Der Dank gebührt unserm Querlenz! erwiederte Eusebie in ihrer Gerechtigkeit: der guten Haut, die Sie vorhin, mit Respekt zu sagen, für Hexen ansah, die dort im Teufelshäuschen nisten sollen. Der arme Schelm! er war am Verzagen und einer Leiche gleich, ich hatte meine Noth mit ihm und lief dann gleich zu den Ihrigen hin, um die gnädige Mama aus der Angst zu reißen. — Es sind die Fräulein, sagte ich: die das Wetter dort abwarten und machte mich auf; Querlenz mußte den Regenschirm tragen.

Dieser hatte sich bereits entfernt, um das Töpfchen mit den Fischködern aufzusuchen, welches vorhin bei der übereilten Flucht dahinten blieb. Dem Torso gleich erschien derselbe jetzt auf einem Baumsturz am Fußsteige. Es flatterte ein rothes Tuch im mahlerischen Faltenwurf' um seine Schulter.

O, sieh! sprach Clara zu Mathilden: das ist ja Emma's Tuch —

Sie begegnete uns! versicherte Sebchen.

Nun bin ich ruhig! rief Mathilde neu auflebend.

Wo? wann? mit wem? fiel Clara hastig ein.

Eus. I, eben jetzt — zwischen dem Walde und dem Garten; Arm in Arm mit dem neuen Pastor in Ulmenau. Mit dem Herrn Magister Titus. Sie kennen ihn wohl? — Nun, immerhin! Den gönne ich ihr; sie ist seiner werth und ich will gleich Matztasche heißen,

setzte sie im schönen Eifer hinzu: wenn er nicht nach wenigen Jahren Hofprediger ist. Ja, den voziren sie gewiß onanime! — Ei, wenn das ein Paar würde! Sie gingen Schritt vor Schritt wie die Communikanten um Gottes Tisch und der Herr Pastor deklamirte. Mosjeh Querlenz sang mir eben ein Liedchen vor, sonst hätte ich wohl ein und das andere seiner Worte vernommen, denn mein Gehör ist superfein.

O, komm! rief Clara während dem, Mathildens Arm ergreifend, zog sie fort und trachtete das Pärchen einzuholen, doch dies Bemüh'n war ein vergebliches und zur Entschädigung trat ihnen jetzt Platzhagen in den Weg. Sein Groll war in der heißen Passion für die Gefeierte untergegangen, er hatte es aufgegeben, sie zu bequoqueen und sich so eben in Gang gebracht, um sein langes Ausbleiben beßtmöglich zu entschuldigen.

Clärchen machte dem keuchenden Fettrex diese Mühe leicht, ihr Lächeln, ihre Schmeichelworte verzückten den Liebhaber; ja, er trippelte gleich einer matten Kanonenkugel dem Walde zu, als ihm die Huldinn klagte, daß sie den Strickbeutel in dem Teufelshäuschen vergaß, daß sich Sachen von einigem Werthe darin befänden, daß er zudem das theuere Angedenken einer verschiedenen Freundinn sey.

Den hole ich Ihnen! rief Platzhagen, er verschwand wie wir eben bemerkten und Clara zeigte nun Mathil-

den den Beutel und sagte: Gleiches mit Gleichem! dem habe ich vergolten und zudem wurden wir ihn los.

Als unsere Emma aus der Ohnmacht erwachte, fand sie sich an der vorigen Stelle unter einer Birke wieder. Ihr erster Gedanke war der Prinz und ihr einziger Trost, daß er sich bis zum letzten Augenblicke, den die Erinnerung ihr vergegenwärtigte, in den gemessensten Schranken hielt. Aber wie erstaunte das Mädchen, als ihr jetzt ein Fremder aufhalf, der ihm kaum ähnelte und andere Formen, andere Farben trug. Sie öffnete den Mund, laut aufzuschrei'n, was ihr zu Folge der Abenteuer dieses Nachmittages geläufig worden war; da sprach der schöne Mann in milder und besänftigender Weise:

Fürchten Sie nichts! ich bin ein Beauftragter der Frau von Golden, die so eben in Bergthal eintraf — die von Ihrer Frau Mutter vernahm, daß das Gewitter Sie hier festhielt und mir gestattete, Ihnen auf der Rückkehr zum Begleiter zu dienen.

Dem Mädchen leuchtete jetzt ein, wen es in diesem Gesandten vor sich habe. Seine Worte, sein Aussehn und der Smaragd bestätigten die Vermuthung. Ich heiße Titus, fuhr er fort: und bin seit kurzem Prediger in Ilmenau.

Ich erkenne Ihre Güte, entgegnete Emma mit verstörten Zügen: und nehme Ihre Nachsicht in Anspruch, wenn mich anders nicht ein Fieberbild täuscht, denn mein Zustand erscheint mir bedenklich. — Wo war ich? — Wie ist mir denn? — Titus, sagen Sie? — So hieß ja auch der Prinz der uns rettete, an dessen Platz Sie eben traten? Weshalb entfernte sich der Gütige?

Der Prediger faßte betroffen ihre Hand, welche fieberisch glühte; ihr Ausseh'n bezeugte daß sie krank sey und ihre Aeußerung, daß sie irre rede. Ein betrübender unbegreiflicher Zustand, dessen Eindruck auf ihn nur von der Ueberzeugung gemildert ward, daß Frau von Golden, die thätige Gönnerinn, mit Erfolge für den Freier gewirkt haben müsse, denn er fand ja überraschend genug diese erkrankte Phantasie mit seinem Namen, seinem Bilde beschäftigt. Wie günstig mußte ihre Meinung, wie vorherrschend der Gedanke an den Empfohlenen seyn, da Emma ihn in ihren Fieberträumen fürstete und ihren rettenden Engel nannte. Gewiß, sie kennt dich längst! dachte Titus: und hat dich längst geliebt — Geliebt mit Schmerzen! still und innig.

Wo ist Clara? Wo ist Mathilde? fragte sie hastig umher blickend. Der Prediger nahm vorhin beide Jungfrauen jenseit des Hohlweges im Gehölze wahr, er sah sie bergab eilen und sprach:

Sie folgen uns und können auf dem eingeschlagenen

Wege nicht fehl gehn. Wir wählen diesen näheren. — Da gab ihm Emma den Arm; es stürzten Thränen aus ihren Augen. Denken Sie sich mein Geschick! klagte sie: Beide Freundinnen verließen mich, um ihren Anzug herzustellen und ich verlor, allein mit dem Unbekannten, wie vom Schlage getroffen, das Bewußtseyn.

Ist's möglich? fragte er betroffen: dieser angebliche Fremde wäre wirklich mehr als ein Spiel Ihres Blutes? als ein Trugbild des Fiebers in dem ich Sie auffand?

S. Ein Trugbild? O, er lebt und webt — wie fanden Sie mich denn?

E. Einsam — zwischen Schlaf' und Wachen — glühend und in sichtbaren Fieber-Bewegungen, auf dem Wiesenplane unter der Birke; kein männliches Wesen in der Gegend.

So war es mein Schutzgeist! fiel Emma ein.

Ihr Führer verfolgte grübelnd und gepeinigt den Gedanken an das Ob? und an das Wer? denn die Ahnung einer herzbrechenden Möglichkeit erschütterte sein Innerstes; er äußerte trostbegierig neue Zweifel an der Wirklichkeit des Erwähnten und Emma berief sich dagegen auf vier gültige Zeugen des empfangenen Beistandes. Sie belobte mit Eifer sein würdiges Benehmen und die zarte Ehrerbietung, mit der er selbst über eine bedenkliche Hülfleistung die Farben des Anstandes ver-

breitet hatte. Der Prediger erholte sich bei diesem Gemählde. — Auch mußten Sie, fuhr Emma auf ihre Uhr blickend fort: als mich die Ohnmacht überfiel, bereits in der Nähe seyn und der Prinz eilte unfehlbar in seinem Zartgefühle zu Mathilden und der Clara hinauf, um ihre Hülfe für die Bewußtlose in Anspruch zu nehmen.

Das widrige bekümmernde Ereigniß blieb der Stoff des Gesprächs. Titus hob jetzt die Erschöpfte in den Wagen der Mutter, die ihr entgegen fuhr, auch, durch Emma's Ausseh'n erschreckt, zu schelten vergaß und sich um so zärtlicher äußerte, da sie in dem Führer, zu Folge der Mittheilung der Frau von Golden, einen zukünftigen willkommenen Schwiegersohn erblickte. Es ward ihm deshalb ebenfalls ein Platz in dem Wagen angeboten und er machte von der freundlichen Einladung Gebrauch. Die Golden nahm Emma's Unglücks-Gefährtinnen in den ihrigen, denn wies auch Clärchen die Einladung trotzig und wegwerfend ab, so nöthigte sie doch der Mangel an einem anderen Fortkommen, der verdorbene Weg und die Wiederkehr des Regens, unter das Dächlein ihrer bösen Täuscherinn zu schlüpfen.

Sie fuhren ab. — Das war doch ein himmlischer Nachmittag! sagte Mathilde: ein süßer Lustwandel! ein genußreicher Aufenthalt.

Erzähle nur! bat Frau von Golden und freute sich

herzinnig, zu vernehmen, daß des Fräuleins scheinbarer, sie verleugnender Bräutigam, nicht Herr von Marburg, sondern ein ritterlicher Ochsenhändler und Busenfreund des Herrn von Platzhagen sey. Bei Nennung dieses Namens platzte sie jedoch zum Unglücke mit einem unaufhaltsamen Gelächter heraus und der erbitterten Clara platzte jetzt zum zweiten Mal für heute das Schnürband, denn die Wallung des Grolles schwellte ihre schnellkräftige Brust.

Mathilde, welche den Ausbruch eines heftigen Zwistes voraussah, rief in der Verlegenheit ihrem podagrischen Klaviermeister, welcher auf dem schlüpfrigen Fußsteige heimschlich, die Frage zu, ob ihm mit einem Platze in dem Wagen gedient sey und dieser lächelte wie ein Märtyrer am Ziele der Qual, versiegelte durch seine Dazwischenkunft Clärchens schon geöffneten Schwertmund und unterhielt die drei Damen von seinen drei seligen Frauen und deren so verschiedenem Naturell.

Gedachte Clara hatte vor Monaten der Frau von Golden in ihrem frevelhaften, mit unter an das Bösartige streifenden Muthwillen, einen gar schlimmen Streich gespielt, der die Grenzen der unter ihnen herkömmlichen Neckerei verletzend übersprang. Gestern erklärte sich Herr von Platzhagen gegen diese, mit der er verwandt war, als ein glühender Anbeter des Mädchens und sie vergalt ihr heute, der Gelegenheit froh, durch die Vorspiegelung

aller Vorzüge und Annehmlichkeiten, welche ihm abgingen, Gleiches mit Gleichem. Clärchen fühlte sich von dem Pfeile der Vergeltung um so schmähliger verwundet, da sie sich der Räthinn in alle Wege überlegen glaubte und im Bezug auf Freier und Freierei ohnehin keinen Scherz verstand, denn nur zu oft schon ward ihre Hoffnung auf den Frauenstand durch eigene Schuld — durch Laune und Wähligkeit, durch Spottsucht und ekle Verschmähung zu Wasser. Wie mächtig auch Clärchens Form und Witz, ihr Anstand und ihre Bildung die Schätzer dieser Gaben anzog, so umkreis'ten diese doch immer nur mit Furcht und Mißtrauen die magische Flamme und flohen bald bekränkt, entzaubert oder abgewiesen, denn Clara gab sich, von dem Feinde ihres Vortheil's und ihres Friedens gemeistert, fast durchaus schlimmer als sie war und entstellte den gewinnendsten Zug schöner Weiblichkeit durch Zungensünden, Scheinkälte, Grillen und Uebermuth.

Die Nacht war eingebrochen, das Heer der Gäste auf dem Rückmarsche; die Wirthinn stürzte fröhlich ihre Kasse, doch die sie füllen halfen, stolperten maledizirend über Stock und Stein und glitten mit den Sonntagkleidern in die Pfützen.

Mich bringt kein Mensch wieder in die elende Rose! sagte die Kirchnerinn zu der Tochter, die es des Kothes

wegen Attalanten nachgethan hatte und mittels dieser hohen Schürzung ihren gelehrten Hintermann, den Präfekt Herrn Blöklein, zum Wettlaufe anregte.

Kuchen und Kaffeh, fuhr die Mutter fort: ließen wie der jüngste Tag auf sich warten und der letztere schmeckte nach Schöpsbrühe; sie mögen ihn in alten Fleischtöpfen brauen. Die Wirthinn selbst gleicht einem solchen.

Dazu die hundelose Bierkaltschale, versetzte der Kirchner: sie poltert mir in den Eingeweiden, als hätte ich Trompeten und Pauken genossen. Die Knackwurst erbiß unser Pudel kaum.

Sebchen schwieg zu diesen Glossen, denn erstens hing ihr Herz an der Rose, zweitens stand sie an Querlenzens Arm, der in der Linken die Laterne trug, vor einem Tümpel und diesen wandelte, Trotz seiner kurzen wankelmüthigen Beine das Verlangen an, den Engel da hindurch zu tragen.

Nein, Beßter! sprach Eusebie: daraus wird nichts; Sie rungeniren sich! Und plötzlich schob ihn Blöklein weg und that was jener Opferlustige gewollt. Das Mädchen krähete bloß zum Schein' ein wenig auf und sagte dann: Sie Riese, Sie!

O! wimmerte der verdrängte Querlenz mit Wehmuthtönen. — Ha! schrie er stöhnend auf, als jetzt sogar ein Riesenschmatz als Trägerlohn sein Ohr zerriß

und rannte mit der Laterne querfeldein. — Kirchners riefen vergebens dem Irrwische zu, denn er travestirte eben im Grimme sein Leiblied. „Ein Herzblatt,“ sang der Desperate: „ein Herzblatt, das sich so vergißt, ist werth, daß es der Pudel frißt.“

Der lastbare Präfekt, an dessen Backenbarte jetzt der beßte Bissen des gedachten Pudelfutters wallte, verglich dagegen die Pulsschläge desselben dem Pendeltakte der Sphärenuhr, worauf die geschmeichelte Freundinn erwiederte:

Da höre sie den großen Mann und einen penetranten Gedanken; ihr scheine er dunkel aber göttlich!

Querlenz, der kleine Mann, rannte unterdeß von dem Lichte der Laterne geblendet gegen einen stämmigen Baumast, der ihn unsanft zur Erde und auf das Töpfchen mit den Regenwürmern versetzte. Da wich die Eifersucht von ihm.

Magister Titus hatte im Wagen sein Beßtes gethan, der Emma und ihrer Mutter angenehm zu werden. Die Letztere verehrte ihn schon um seiner Zwecke willen, jene schien dagegen kaum das Daseyn des Nachbars zu bemerken. Sie schlug nur selten die lieblichen Augen auf, versagte sich der Theilnahme am Gespräche und hatte augenscheinlich bloß für die Erlebnisse und

das Räthsel dieses Tages Gedanken, welches auch ihm oft genug wie ein dunkler Geist vor die Seele trat.

Näher der Stadt, klagte Emma über heftige, das Athmen erschwerende Schauer und Titus führte nach der Heimkunft die Kranke bis in das Zimmer, empfing auch von der gütigen Mama die Erlaubniß, morgenden Tages persönlich nach ihrem Befinden fragen zu dürfen.

Du Glückliche, sagte diese, als sie das Goldkind zu Bette gebracht und ihr Arznei gegeben hatte: der Mann ist doch von Außen und von Innen ein Mann nach meinem Herzen und die Golden versichert mir auf ihr adeliges Ehrenwort, daß er Dich mehr als sich selbst liebe. Gott sorgt ja sichtbarlich. Achthundert blanke Thaler bringt die Pfarre, er kann fünf Kühe darauf halten, Schweinchen, wer weiß wie viel' und die Gemeine gehört zu den andächtigen. Kein Auge soll trocken bleiben, wenn er des Herren Wort verkündiget, so herzbrechend weiß er damit umzugeh'n und aus den seinigen lächeln dann gleichsam die Engel des Glaubens und der Hoffnung. Ich darf ihm morgen, im Fall er Deinetwegen anfragte, doch unbedingt das Jawort zusagen?

Uebereilen Sie doch nichts, gute Mutter! bat Emma, ihr die Hand küssend: mir ist jetzt so, als würde ich einem andern Bräutigam beigelegt werden, der auch kein Auge trocken läßt und uns allen das Herz zerbricht. Erhitzt von dem Bergsteigen und der Gewitterschwüle

mußte ich in dem unseligen Hause verweilen, wo uns die Kälte des Grabes und der verderbliche Zugwind anfiel und zum Unglück hatte ich mein Tuch auf dem Hinwege verloren; dazu kam nun die Seelenangst, mancher andern seltsamen Gemüths-Bewegung nicht zu gedenken.

Der Mama bangte jetzt auch zu Folge dieser Aeusserung, sie setzte indeß ihre Hoffnung auf den Fliederthee und die Crusius-Pillen und wachte an dem Bette der Kranken, welche sich nach der Wandseite kehrte und zu schlummern schien. Im Stillen aber dachte Emma:

Der Prediger ist gut und angenehm, doch könnte ich nur erst den Herrlichen vergessen, der mir das Herz und die Seele erfüllte. Ging wohl je ein schönerer Mann über die Erde? Stand er nicht vor mir wie ein römischer Heros — wie ein griechischer Halbgott — o, wie der Phöbus in des König's Antikensaale. Werde ich gesund, so muß ihn die gefällige Golden durch ihre Freunde aufsuchen lassen, damit er erfahre, daß ich den edeln Dienst zu schätzen weiß — damit er — Ach! was denn noch, du armes Mädchen! — Sie seufzte wehmuthvoll; die lauschende Mutter neigte sich zu ihr.

Mir träumte! flisterte Emma. Bald darauf träumte ihr auch wirklich, doch nur von einem Hauskleide mit drei Ermeln, durch dessen mitteln, der neuesten Mode gemäß, das linke Bein gesteckt werden mußte.

Während dem auf dem Heimwege der Kirchner die Trompeten- und Pauken-Kaltschale verwünschte, der glückliche Blöklein dessen Töchterchen aufhockte, der unglückliche Querlenz in Scherben und Regenwürmern, die Rosenwirthinn dagegen im Gelde saß, trat der Hausknecht der letztern an den Heerd, um eine aufgefundene Cigarre in Feuer zu setzen.

Beliebt Sie das oder jenes, Herr Striegling? fragte die zärtliche Köchinn: wir haben Reste; sie verderben ja so. Dickkuchen, Krebse, Butterschnitte und hier das fette prächtige Gänsekastell. Ich will's Ihnen abtreten.

Striegling entgegnete unter Liebesblicken: Sie sind auch allzu generös, Herz-Engelchen! mir aber verging der Appetit, als ich jetzt hinten im Garten die Pferd'äpfel aus der Seufzer-Allee wegschaffte. Die Höllenschar im Teufelshäuschen ist heute doch ganz ausgelassen.

Die fehlt uns noch! rief Muthchen erschreckend: wir haben an der Madam genug. Sie machen mich ganz Angst! was treibt sie denn?

E. Brüllt wie zehn Büffel, sag' ich Sie! — Das walte Gott! dachte ich, ließ Korb und Schaufel steh'n und riß aus, wie gestern meine Schafledernen.

Der Aepfelleser hatte nicht aufgeschnitten. Herr von Platzhagen wollte vorhin um jeden Preis seine Vernachlässigung ausgleichen und die Gelegenheit, das spröde Clärchen zu verpflichten, bei'm Flügel ergreifen, denn sie

beehrte ihn ja mit der Weisung, ihren vermißten Strickbeutel im Teufelshäuschen aufzusuchen. Gleich einem Spürhunde durchstöberte er zuförderst die Gegend um dasselbe und drang dann durch das Fensterloch. Aber dem Krautjunker gebrach es an Augenmaß' und die Polypen-Arme des Gitterrestes, welches den geschmeidigen Prinzen und die palmenschlanken Mädchen durchließ, erfaßten ihn wie Tigerklauen. Nach Innen zu auf Hand und Kopf gestellt, am Gürtel von den eisernen Zacken umklammert, streckte er die bestiefelten Fühlhörner irgend einem ehrlichen Finder entgegen, schrie er, nach Strieglings treffendem Ausdrucke, schon seit zwei Stunden wie zehn Büffel und versuchte sich während der Pausen in mißlingenden Turnübungen, denn die höllische Rattenfalle hielt ihn fest. Dazu ward es finster.

Dem armen Fettrex stieg allmälig, wie der Emma vor demselben Fenster widerfuhr, das Blut betäubend in den Kopf, doch blieb ihm eine dunkle Ahnung des Daseyns, die plötzlich wieder zum lebhaften Antheil' am Irdischen aufdämmerte, als draußen Satan der Hauswirth oder einer seiner Zöglinge der äußern Halbschied des Verquetschten zusprach, um sie der schön bespornten Stiefeln zu entledigen. Spitzbuben! schrie der strampelnde Platzhagen mit dem Reste seiner Lungenkraft: Halt auf! — Halt auf!

Es schauerte ihm auch nächstdem in seiner letzten

Noth bei dem Gedanken an den morgenden Effekt des Leichnam's auf diesem schmähligen Paradebette, Falls den ruchlosen Stiefelknecht sogar nach der Wildhaut des Unterkleides gelüsten sollte, das vorhin am Kaffehtische schon dem Mückenvolk' in's Auge stach.

Seyn Sie doch ruhig! rief es draußen: wir sind ehrliche Leute! Das waren sie auch. Die heldenkühne Wirthinn zog am rechten, der Forstmeister des Bergthales an des Schreiers linken Beine, denn Beide hatten sich nebst andern Freidenkern aufgemacht, zu sehen was den Bösen zu diesem Zeterrufe treibe. Jene leuchteten mittels einiger Strohfackeln vor und Platzhagen entsetzte sich deshalb nach der Erlösung vor dem romantischen Nachtstücke; er gemahnte sich wie der alte, aus dem Hungerthurm erlös'te Papa in den Räubern und bestellte dann zehn Porzionen Warmbier für sich und die Retter, denn ihm schauerte Trotz der schwülen Gewitternacht die Haut.

Ein Täßchen Warmbier hätte der Emma am gestrigen Abende wohl auch nicht geschadet. Sie erwachte nach einem süßen Morgenschlafe, Dank sey dem Flieder und den Pillen! wie neu geboren, stand auf, fühlte sich kräftig genug, in der Kleiderkammer das gefälligste Morgenkleid auszuwählen und sah in diesem, an ihrem Arbeittische, mit Bangen und uneins mit sich selbst dem

Besuche des Predigers entgegen. Da kam eine Zuschrift von ihm. — Der wunderliche Mann! sprach die Mutter, das Petschaft betrachtend: er siegelt mit einem Todtenkopfe; wird es richtig, so muß er ihn abschaffen; denn es gåbe mir sonst bei'm Eingange jedes Briefes von meinen Kindern einen Stich. Ich will ihm Deines Vaters Siegelring verehren; da ist ein Weltauge d'rauf und ein Dreieck darum, weil er Königlicher Ober-Aufseher war und Maurer obendrein. Gott geb' ihm die Ruhe! der wußte viel, aber sein Mund hat geschwiegen.

Die Mutter hatte während dieser Rede den Umschlag geöffnet und ersah aus den wenigen Zeilen des Inhaltes, daß sich der Freier gestern auf dem Heimwege den Fuß verstauchte und daher nur schriftlich nach dem heutigen Befinden der hochverehrten Kranken fragen könne.

Sie reichte jetzt der Tochter das Blatt dar und sagte: Vertreten hat er sich, fragt bloß nach Deinem Wohlergeh'n und wird wohl auch Jahr und Tage lang Zeit brauchen, um zu erfahren, was ich ihm heute schon sagen könnte. — Es wåre sündlich und vermessen den Schöpfer zu tadeln, aber daß unser Aller Augen immerfort auf die Herren warten müssen, verdrießt mich doch! Sind wir nicht gleichsam wie Puppen für sie hingestellt und sollen noch froh seyn, wenn Einer uns ergreift und mit sich nimmt, uns verunziert und in den Sorgenstuhl wirft. Du meine Güte!

Es giebt auch der Sorgfältigen, erwiederte Emma: die das Püppchen mit Schonung und Vorliebe behandeln und ihm höchstens die Farbe von den Lippen küssen. Das Reich ist unser, denke ich, so lange wir dem Gatten zu gefallen suchen und Gott!

Frau von Golden unterbrach das Gespräch. Sie wollte hören, welchen Eindruck ihr Empfohlener auf die werthe Nichte gemacht habe und wie es heute um diese stehe. Als nun ein Geschäft die Mutter in's Nebenzimmer rief, kam das gestrige Abenteuer zur Sprache, doch vermied Emma des mystischen Prinzen Erwähnung zu thun und gedachte, auf den Prediger und sein gütiges Benehmen übergehend, mit Bedauern des verstauchten Fußes. Die Tante stimmte bei, erschöpfte sich in seinem Lobe und fragte endlich, ob Emma Lust habe von ihrem gesperrten Sitze im Theater Gebrauch zu machen, da ein großer Thee sie heute um die Jungfrau von Orleans bringe. Das Mädchen bejahete erfreu't und dankbarlich, denn es hatte seit Jahren kein Schauspiel, am wenigsten ein solches geseh'n. — Den mitgebrachten Zettel ausbreitend, setzte jene hinzu:

Ein fremder, sehr belobter Schauspieler tritt als Dunois auf. Herr Titus Prinz. Da steht sein Name.

Titus Prinz? wiederholte Emma; die Nähterei entglitt ihrer Hand, ihre Augen verschlangen diese zwei Worte.

Des Pastors Namenvetter! sprach Frau von Golden zu ihr aufblickend: O, wie verliebt Sie schon ist! Die zufällige Betonung seines Vornamens reicht, wie ich spüre, hin, mein Emmchen zu schminken. Sieh in den Spiegel, wie Du glüh'st.

Emma lächelte, doch nicht von Herzen. Es grämte sie natürlich, daß der Mann, dessen Bild und Wesen seit gestern wie durch magische Gewalt ihre Seele beschäftigte, sie geckenhaft zum Beßten hatte oder eitel genug war, mit hoher Abkunft zu prahlen.

Bisher, fuhr jene fort: erschien er nur als Dilettant und auf Privatbühnen, hat aber, durch den Krieg verarmt, beschlossen, sich für immer dem Fache zu widmen, zu dem ihn ein entschiedenes Talent beruft. Du wirst Dich nicht satt an ihm seh'n können. Man zeigte mir ihn gestern in Bergthal, wo er flüchtig durch den Garten schritt und alle priesen Theils laut, Theils leise seine vollendete Gestalt. Einige, die ich nicht nennen mag, standen augenscheinlich nur deshalb auf, um ihm noch irgend wo zu begegnen, aber sie spazierten vergebens.

Die Mutter rief jetzt aus dem Nebenzimmer: Buchbinders dritter Stock ist ja auch wieder besetzt! Es steht ein prächtiger Mensch dort am Fenster; wie er nur in das baufällige Nest gerathen seyn mag? Kömmt ein Platzregen, so ertrinkt er.

Beide Freundinnen blickten wißbegierig hinüber und

lispelten überrascht in demselben Momente — Das ist Er! — Emma verblaßte überdies; sie schlug die Augen nieder, denn die seinigen ruhten auf ihr und Frau von Golden sagte mit lachendem Munde und gefalteten Händen:

Nun, gute Nacht, Herr Magister! Der Namenvetter steht bereits an diesem Altare. Sie kamen zu spät!

E. Ihr Scherz verwundet mich, liebe Tante.

G. Und mich überzeug't Deine Reizbarkeit, gutes Mühmchen. Zudem glänzt ja der lebhafte Antheil an diesem Prinz in Deinen unsteten Augen und in dem lieblichen Gesichtchen, das fort und fort die Farbe wechselt.

E. Sie verkennen die Ursache dieser Gemüths-Bewegung.

G. Prinz ist unfehlbar der Helfer, der Euch gestern aus jener verstörten Stätte befreit hat.

E. Er ist es und zu meinem Erschrecken!

G. Der, wie Mathilde mich versichert, nur für die Emma Augen und Ohren zu haben schien. Der Dich mit dem Eifer eines Verliebten unterhielt und dann plötzlich verschwand, als mein ausgesandter guter Hirt auf die Spur der verirrten Lämmer kam. Du schicktest ihn gewiß absichtlich fort?

Emma nickte erröthend, denn der Gedanke an die

Ohnmacht, die sie hier nicht erwähnen mochte, fiel ihr auf's Herz.

Jene blickte jetzt wieder nach des Buchbinders Hause und sprach: Gott ehre mir die engen Gassen. Wenn Du das Fenster öffnest, kann er Dir ohne Anstrengung ein Paar Diabolini's in den Mund werfen und wenn ihm sein Wirth ein Leitrohr pappt, den leisen Seufzer, den verstohlenen Wunsch und jede Wallung die sein Inneres bedrängt, herüber lispeln. Kein Auge, das um seinetwillen von der Stricknadel fällt, wird ihm entgeh'n und betest Du im Bette, so thue es laut, damit er Dein Walte Gott! vernehme und unter guten Gedanken entschlafe. Das seine übersehe ich von hier aus. Die Decke ist dürftig und fast zu leicht für kühle Nächte; unfehlbar wärmt ihn die innere Gluth.

E. Ich ziehe in das Hinterstübchen, nun brechen wir ab. — Finden Sie es wohl schicklich, wenn sich die Mutter morgen nach des Predigers Befinden erkundigen läßt?

G. Allerdings! und um so schicklicher, da Du die eigentliche Ursache seines Fehltrittes bist und die Andacht, das Heimweh, die Sehnsucht erregtest, die seine Augen von dem Steine des Anstoßes nach oben zogen. Aber was sage ich ihm denn, setzte sie hinzu: wenn der Verstauchte zu mir hinkt und von dem Eindrucke hören will, den die schöne Pfarrwohnung auf Dich machte.

E. Die Wohnung nur?

G. Das reichliche Auskommen vielmehr und die Aussicht in den Frauenstand; denn seine Persönlichkeit fiel, leider Gottes! neben des Buchbinders Sonnensterne in den Schatten.

Emma schien bekränkt und zögerte zu antworten. Erwünscht für sie trat ein verwünschter Vetter ein, der, wo er ein Mal festsaß, von keinem Aufbruche wußte, nur immer mit großem Getöse Tabak nahm und am liebsten von Helmstädt erzählte, wo er vor zwei und vierzig Jahren studirt hatte. Den foppte denn die Frau von Golden, um ihn fortzutreiben, aber der Vetter achtete, in den bequemen Lehnstuhl hingestreckt, die Mückenstiche nicht. Er fragte, als sie Odem schöpfte, nach ihrem gestern wahrgenommenen Verwandten, dem Herrn von Platzhagen; denn ein Platzhagen war in Helmstädt einst von Ostern bis Pfingsten sein Stubenbursche und im Besitze eines unvergleichlichen Hundes gewesen, der ihnen das Essen aus dem Gasthofe herzu getragen und nebenbei noch zwölf verschiedene Meriten gehabt habe.

Da raffte sich die Golden auf und Emma überließ der Mutter die Begleitung, welche selbige draußen noch lange durch sorgfältige Erkundigungen nach des Predigers Vorzügen, Eigenheiten und etwaigen Gebrechen festhielt.

Drinnen belobte der Vetter indeß ein marzialisches

Wasser, das zu seiner Zeit unweit der Helmstädtischen Holzmühle entdeckt worden sey, doch Emma's Augen und Gedanken umschweiften den marzialischen Titus bei Buchbinders. Das offene Fenster begünstigte die Lauscherinn. Er übte — das zeigte sein Treiben — die Rolle des Bastard's von Orleans ein und einzelne Worte, Zeugen der Kraft und des Wohllauts, erreichten ihr Ohr. Als Emma nun, sich unbemerkt glaubend, dreister als vorhin die edle Form, das Gliederspiel, die Züge des Heldengesichtes und den offenen Hals musterte, scholl es plötzlich:

Wenn Unschuld, Treue, Herzens-Reinigkeit
Auf Erden irgend wohnt — auf ihren Lippen,
In ihren klaren Augen muß sie wohnen!

Und mit dieser durchaus vernehmlichen Stelle flog ein Blick seiner Feueraugen herüber und er verbeugte sich, ehe Emma die ihrigen zu flüchten vermochte. Sie dankte demnach hoch erröthend und auf eine Weise, die ihm die gestrige lügenhafte Vorgabe zu verzeihen schien.

Wer predigt aber? fragte der Vetter. — Die Mutter, welche eben wieder eintrat, entgegnete: Gewiß der Komödiant! es wohnt ein solcher bei Kleistermann's. Darauf bot sie Jenem ein Glas frischer Buttermilch an und befahl der Emma, sie herbei zu holen.

Milch hab' ich je und je geliebt! versicherte der Vetter: zu Helmstädt hatten wir eine melke Kuh im

Hause, zwei Ziegen nebenbei. Wenn die im Garten angepflöckt waren, setzte ich mich mitten unter das liebe Vieh und las, in versione, den Theokrit.

Es hätte Sie stoßen können! versetzte die Mutter: aber hole doch Buttermilch, Emma!

Das Geheis war ein ärgerlicher Querstrich für diese; denn in demselben Augenblicke veränderte sich die Szene in Dunois Quartiere. Es trat nämlich ein junges, wohl gekleidetes Frauenzimmer drüben ein; er schritt ihr entgegen; sie mußten sich kennen und befreundet seyn, denn Titus dachte nicht ein Mal daran, den Ueberrock über das Nachtwestchen zu werfen. Die Wand bedeckte jetzt den Zuspruch und ihn.

Emma flog hinaus, um gleich wieder da zu seyn, ihre Mutter befragte alsbald den Herrn Vetter, ob ihm etwa Magister Titus, der neue Ilmenauer Pfarrherr, bekannt sey und jener wisperte, auf seiner Dose trommelnd: Wie ist mir denn? ich muß mit einem solchen in Helmstädt die Humaniora vernommen haben.

Sie sind nicht klug! rief die Mutter: der Prediger könnte Ihr Enkel seyn und er versetzte hinwiederum:

Ei, ei! Frau Muhme, was denken Sie? der Enkel eines Junggesellen?

Jetzt kehrte Emma mit der Buttermilch zurück, sie versorgte ihn, sie eilte wieder an den Nähtisch und sah schnell empört die Fenster geschlossen; da nun die Sonne

in das ihre schien, so ließ sich jenseit um so weniger etwas bemerken. Der Vetter schlürfte indeß gleich einem Schmecker seine Buttermilch und antwortete auf der Mutter Anfrage, ob er nicht zuweilen das Schauspiel besuche:

Nein, da sey Gott für! Alt und Jung lernen dort nichts Gutes mehr, wohl aber den Vater und den Mann, die Mutter und den Bräutigam betrügen. Xantippe tritt als Heldinn auf, das Laster als ein Magdalenchen, der böse Feind selbst als plaisirlicher Pfiffikus, dem offenbar zuviel geschah. Wir hatten während meines ersten dortigen Winters in Helmstädt eine Truppe; ich denke noch mit Rührung d'ran. Die ärgsten Renommisten verließen damals nicht selten mit verheulten Augen das Schauspiel und machten statt des Kommersches Reue und Leid. Ich sage Ihnen, mir war oft als ob ich aus der Kirche heimginge. Wie mag dagegen in dieser Zeit Lauf den jungen Mädchen und Wildfängen seyn, wenn sie Das und Jenes geseh'n und gelernt haben? Heute, zum Beispiele, wird sogar eine mordverbrannte Hexe gen Himmel fahren.

Was fehlt Dir aber? fragte die Mutter, denn Emma sah, von Dunois Fensterschluß' und diesen Glossen aufgewiegelt, einer bösen Fee nicht unähnlich.

Ihm zum Possen erwiederte sie: Ich fand draußen eine Maus in der Buttermilch! — Da sprang der Vetter

auf und sprudelte; es würgte ihn, er lief davon, die Mutter aber theilnehmend und zusprechend dem Verscheuchten nach.

Bald darauf klopfte es. Recht stürmisch klang das Herein! der Sanften, die in Gährung war; Kirchners Eusebie folgte dem Rufe und Emma war im Begriff, das verfinsterte Gesicht wieder aufzuhellen, that aber im folgenden Momente das Gegentheil, denn Sebchen hatte eben — der Hut und die Farbe des Anzugs verriethen es — den Schauspieler drüben heimgesucht und Dreistigkeit genug, sich ihr nun aufzudringen.

Was beliebt Ihnen? fragte Emma mit schwankender Stimme; sie nähete fort ohne aufzusehen. Eusebie entschuldigte zuförderst die freie Näherung und sagte dann:

Mamsellchen wissen, daß ich Spitzen wasche und ich gab eben eine Krause an den Fremden ab, der sich heute im Theater sehen lassen wird. — O, eine superfeine — Er muß bei Mitteln seyn.

E. Ei und wie kam der Mann an Sie?

S. Durch seine Wirthinn, die Madam Kleistermann; sie ist meine Pathe.

E. Und Sebchen wagte sich allein auf sein Zimmer? Sie sind recht herzhaft.

Allein? fuhr Sebchen beleidigt fort: Das wäre mein Kasus! Mosjeh Querlenz trug mir den Pappkasten,

denn ich habe noch viel anderes an die Behörden zu bringen. Ihr Tuch, zum Beispiel, das Sie gestern im Walde verloren und das ein guter Freund gefunden hat. Sie legte es sofort auf den Nähtisch.

Emma erglühete. O, Gute! sprach dieselbe, plötzlich in Holdseligkeit übergehend: Ein Freund? Sie bezeichnen wohl gar den Schauspieler Titus als einen solchen?

Ich meine den Balkentreter! entgegnete jene und man sagt nur so. Aber freilich hätten Herr Titus es für sein Leben gern gehabt.

Emma fragte hastig: Das Tuch?

S. Er sah es im Kasten und belobte die Kante. Ich sprach darauf: ja, es gehört auch dem schönsten und geschmackvollsten Frauenzimmer und im Momente fiel er auf Sie.

Schmeichlerinn! war alles was die Belobte jetzt zu äußern vermochte.

S. Darauf machte sich Mosjeh Querlenz mit dem Funde breit und Herr Titus gab ganz englische gute Worte, ihm das Tuch zur Abgabe auszuhändigen — vermuthlich um sich Ihnen als Finder zu empfehlen. Aber ich trauete nicht, denn solche Herren sind nicht selten lockere Vögel und wie die Schwalben weg; dann hätte ich's ersetzen müssen.

Die Emma verdroß diese Bedenklichkeit, doch überhäufte sie Eusebien mit Güte; gab ihr alle waschwürdige Spitzen ihres Vorrathes mit, schenkte derselben allerlei Schmückendes und bat sie auch, den guten Querlenz mit diesem Kronthaler zu vergnügen. Derselbe stand, wie Emma wahrnahm, noch unter Kleistermanns Hausthür und sah mit offenem Mund' und augenscheinlich als ein redlicher aber begehrlicher Finder zu ihrem Fenster auf. Zwar lehnte Sebchen mit Eifer den Ehrenpfennig ab, packte dann aber sämmtliche Gaben zusammt dem anvertrau'ten Gut' in ihr Tüchlein, bemerkte noch, daß Herr Titus, als sie eben gegangen, von einem besternten Herrn überrascht worden, auch von demselben zärtlich umarmt worden sey und empfahl sich zu geneigtem Wohlwollen.

Emma, die dem Mädchen in der Erkenntlichkeit bis zur Treppe gefolgt war, schlich jetzt nach ihrem Kämmerlein, um das gute Tuch aufzuheben, — sie drückte es aber hier zuvor an Lippe und Brust und dachte:

O guter Genius! stehe mir bei. Ich bin geliebt! es leuchtet ein und wie ich liebe, weißt Du selbst. Es giebt nur einen, einen Mann, der solch Verlangen zu erregen, eine solche verzehrende Sehnsucht zu entflammen vermag — der, wie Schillers süßer Carlos: „Wo er nur bemerkte, schon erobert — wo er glühen will, ein Götterglück verschenken kann." Und das ist er, der mich

durch wenige Worte — durch sein Selbst, durch seine sittliche Güte, seine rührende Anmuth, seine männliche Schöne bei'm ersten Blicke gewann und begeisterte. Er gemahnte sie wie Alfried, der Schauspieler, in „Wallow's Töchtern", welche Emma vor kurzem mit Andacht gelesen und sich an die Stelle seiner Minona geträumt hatte; der Traum erschien ihr jetzt als eine sichere Vorbedeutung.

Clärchen holte sie, von ihr gebeten, bei guter Zeit nach dem Theater ab und Letztere theilte der Freundinn zu deren Erstaunen die Nachricht mit, daß dieser Prinz, dieser Dunois derselbe sey, der sie gestern aus dem Teufelshäuschen befrei'te und nur von ihm war unter ihnen und auch in der Umgebung die Rede. Emma's Nachbar eröffnete, von ihr belauscht, dem Hintermanne: Titus solle, gleich dem Bastard, den er eben vorstellen werde, ein Fürstensohn seyn und sich, von den Gliedern jenes Hauses gehaßt und verfolgt, unter dieser Maske verstecken. Ein Anderer behauptete dagegen, er sey, wie ihm von der Quelle her zu Ohren gekommen, nur eines Balletmeisters Sohn, aber mittels seiner Tanzfähigkeit als ein zweiter Lenardo in die Arme irgend einer Prinzessinn gesprungen, an ihrem Herzen von dem Vater ertappt, aus dem Fenster geworfen worden, jedoch als kunstfertiger Springer mit einem blauen Schenkel davon gekommen. Ein Dritter erklärte beide Geschichten für Fabeln und versicherte, der Besprochene sey ein ge-

wöhnlicher irrender Schauspieler und lebe überall von der Gunst und Gabe verdorbener Frauen, doch wegen seiner Verschwendungsucht und seines Wankelmuthes heute hier, morgen dort und tauge nichts.

Emma fror und erglüh'te wechselweise. Das glaube ich auch! wisperte Clärchen in ihr Ohr. Solche Ausbünde von Anmuth und geselligen Talenten sind der Frauen Lust aber der Fluch der Frau. Sie erheben die Gewählte wie der Greif seinen Raub; indem ihr schwindelt, öffnet er die Klaue und sie fällt in das Teufelshäuschen und jammert hoffnunglos, wie gestern wir! Gott ehre mir den süßen Querlenz!

Und Deinen Platzhagen! setzte Emma hinzu; sie zwang sich mit bebendem Herzen den Scherz ab, um ihren Zustand zu verbergen. Da lachte Clara auf und theilte ihr die Geschichte seines Unfall's mit.

Bedenke doch, entgegnete jene: daß solche Schadenfreude sündlich ist, daß er, um eines guten Triebes willen, daß er aus Liebe für Dich zwischen die Stäbe gerieth — daß sein Diensteifer ihm den Tod zuziehen konnte — daß es kleinlich ist, die Einfalt — bösartig, die Treuherzigkeit des Einfältigen zu mißbrauchen. Mich dauert Er!

Clara entbrannte alsbald wie gestern im Wagen, da trat Querlenz stolz und freudig mit einem Lichtstabe in der Hand hinter dem Vorhange hervor. Das Publi-

kum empfing das possierliche Zerrbild laut auflachend. Er lachte mit, er zündete die Lampen des Proszeniums an und freu'te sich in seinem Wahne dieser gemeinsamen Theilnahme an dem Stuhle, welchen er der boshaften Organistinn in einer Wallung des Selbstgefühl's vor die Thür gesetzt hatte. Nach Weißfischen sandte sie ihn aus, aber wir kennen das Schicksal seiner Regenwürmer; nicht einer biß heute an, er war vergebens dort gewesen. Als nun die Hartmüthige den armen Fischer deshalb mit Schmach und empfindlichen Kopfnüssen bedeckte, fiel ihm plötzlich bei, daß der Lampen-Inspektor des Hof-Theaters am Sonnabende das Zeitliche gesegnete; daß er als Notenschreiber von dem Unter-Intendanten desselben geschätzt sey und welche Aufnahme sein flehendes Gesuch um diese Stelle fand, zeigt die Erscheinung an Thaliens Altare.

Auch Eusebien, deren Pappkasten Querlenz als ihr Ehrenwächter am Morgen so unverdrossen auf sich lud — erfreu'te die Beförderung. — Frau Inspektorinn! dachte sie: das Wort könnte mich locken — nur ohne Lampen, wie sich versteh't und käme kein Besserer, so würde mich's anfechten. — Das gute Schaf! Es läßt sich heraus putzen und ein Plätzchen in den Coulissen wäre mir auch gewiß.

Emma suchte durch trauliche Mittheilungen die beleidigte Clara wieder zu versöhnen, da ihr aber nur

schnippische Antworten zukamen, so überließ sie sich dem Gedanken an Ihn und widersprach, still zum Beßten kehrend, der Verleumdung, welche vorhin rings um sie laut ward. Schon diese Blüthe, sagte sich Emma: diese Lebenskraft — diese Außenfarbe eines sittlichen Wandels zeugt für die Würdigkeit des seinigen.

Die Simfonie weckte sie; das Spiel begann und Freudigkeit und Bangen erfüllte ihre Brust. Da trat er auf in seiner Heldenschöne und man vernahm ein leises aber vielstimmiges Ah! — den Schäzerinnen männlicher Herrlichkeit entfloh'n. — Emma's Herz schlug ihr hörbar, ihr Wesen war in Aufruhr, sie preßte, über diesen nie gekannten Zustand erschreckend, die Arme an sich, um nicht der Nachbarinn ihr Zittern fühlbar werden zu lassen. — Als die Bedrängte nun sich allgemach ermuthigte und die Augen zu dem Ritter erhob, glitten die seinen bei dem Ausrufe —

„Bist Du es, wundervolles Mädchen?“

leuchtend und seelenvoll auf sie herab. Ihr war als treffe sie ein Wetterfunke. Sie lüftete, nach Odem ringend, verstohlen das Schnürband und spürte es jezt ohne aufzuseh'n, so oft ihr der Ritter bei deutsamen Stellen Gesicht und Stimme zuwendete und ihr Bild ihm an Johannens Statt vorschwebte. Ja sie zwang, von dem begeisternden Gefühle gestärkt, die verschüchter-

ten Augen an den seinigen zu haften, als er mit weichen Schmeicheltönen fragte:

„Was aber wird Dein Schicksal seyn?
Erhab'nes Mädchen, das der Himmel liebt.
Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde,
Da Du so fromm und heilig bist!"

Und die innersten Tiefen ihres Wesens wurden aufgeregt, als er mit Herz erschütterndem Ausdrucke, sie mit dem Flammenblicke suchend, die Worte sprach:

„Du wirst mein Weib! ich hab' an Dich geglaubt,
Bei'm ersten Blick und also denk' ich noch!"

Auch hätte wohl der laute Beifall der ihm zufiel, das eigene Weib wohlthuender nicht erquicken können.

Clara war während des Spieles allmälig wieder freundlich und mittheilend geworden.

Schön ist er! sagte sie, als Titus zuerst erschien.

Ein sinniger Künstler! gestand sie späterhin — Ein liebenswürdiger! — Sieh nur die Augen, Emma! — Wie zwei sichtbare Seelen, die immer wieder nach uns streben — Bemerkst Du es wohl?

Halb Part! lispelte Emma im Gefühle ihres Reichthums. Dich meint Er! Glaube mir!

C. Daß ich so thörig wäre! Er erkannte nur seine Schützlinge von gestern in uns.

E. Also gefällt Dir der Schutzherr?

C. Als Dunois ungemein; als Mann mehr als Alle.

E. Hoffentlich wird er in der Concordie eingeführt. Da ist morgen Ball, da hast Du Gelegenheit, ihm nochmals für den Liebedienst zu danken. Dann giebt ein Wort das andere.

C. Diese Näherung will ich eben vermeiden.

E. Das wäre Dein Ernst?

C. Weil ich ihn fürchte.

E. Seinen Liebreiz meinst Du? den fürchtest Du, Starke?

C. Man soll nicht freveln! Glaube mir, das ist so einer von den Geistern, die uns der böse Feind in den Weg stellt. Als Redekünstler entflammt er, durch die Musik der Töne und die Engelkraft der Poesie, das Gemüth, betäubt als Mime die Sinne; als liebeswerther Gaukler die moralische Kraft und man müßte dieser Johanna gleichen, um dann — von ihm versucht — zu widersteh'n.

E. Versuchen wird er nicht. O, er ist gut!

C. Das glaubt sich schwer. Einem solchen sind wohl Dutzende verwahrlos'ter Mädchen und verdorbener Frauen mit glühender Leidenschaft, mit Gold und Gunstverheißungen auf halbem Weg' entgegen gekommen. Sie haben in ihm den Glauben an die Zucht, an den Werth,

an die Grundsätze der Besser'n — an unsern Ernst in der Verschmähung des Bösen vernichtet und einem solchen gegenüber verliert die Angefochtene um so schneller den Muth, einen Talisman gegen ihn geltend zu machen, den er verspottet.

E. Du drück'st Dich recht poetisch aus.

C. Das macht der Nachklang der Tragödie. Der Odem der Jungfrau.

Eben sank diese unter den Fahnen. Der Vorhang fiel, ein alter Hausfreund führte beide Mädchen heim.

Als Emma in ihr Stübchen trat, hatte die Mama von der Gicht angewandelt, das Bett gesucht. Sie entkleidete sich und lispelte, liebekrank, mit Gretchens Worten:

„Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin!
Ach, dürft' ich fassen
Und halten ihn
Und küssen ihn
Soviel ich wollt'." —

Da klopfte man drüben an die Hausthür. Das ist er! dachte sie auffahrend, sah bald darauf wie er mit dem Licht' in der Hand eintrat — stürmisch, finster, wie von einem Zwist' empört — wie er zum Fenster eilte,

es zuwarf und wie die Gardine herab rollte. Emma erschrak über diesen auffallenden Widerspruch in seinem Thun, denn nichts war ihr vor wenigen Minuten gewisser, als daß er am Fenster erscheinen und ausdauern werde. Sie hatte bereits seit der Heimkehr mit sich gestritten, ob es schicklich, sittlich, verantwortlich sey, sich heute noch an dem ihrigen vor ihm sehn zu lassen. Ob ihm nicht vielleicht der Muth kommen dürfte, sie mit Worten zu begrüßen und ob es ihm dann nicht weh thun werde, wenn die Rücksicht auf Lauscherinnen und arge Nachbarn ihr die Nothwendigkeit auflege, sich zu entfernen? Doch widriger, angsthafter, grämlicher als je im Leben ward dem Mädchen, das noch nie des Argwohn's Grimm empfand, zu Muthe, als es plötzlich einen zweiten Schatten in Titus Zimmer wahrnahm und das Maß und der Umriß desselben augenscheinlich die weibliche Form bezeichnete. Ach! und diese Schatten umfingen sich endlich und bald darauf verlosch das Licht.

Der Morgen fand sie noch im Stuhle am Fenster und färbte ihre geisterbleichen Wangen. Sie streckte die Hände gefaltet nach der Glorie des jungen Tages aus und lispelte erschöpft: Nimm diese Qual von mir, den Kelch der Schmerzen!

Mehr als eine Leserinn wird bereits zu unserem Bedauern aus diesem Kelche getrunken und sich, wie Emma, eine schöne goldene Träume verheißende Nacht zur Ungebühr verdorben haben.

Der natürliche Fürstensohn — denn ein solcher war Titus allerdings — kam von dem Spiele erhitzt nach Hause und sollte sich umkleiden, weil ihn Arkadius, ein Mäzen der Bühnen-Künstler, zum Abendmahl gebeten hatte. Da blies der Zugwind aus hundert Spalten, er strömte durch die offenen Fenster und ein Katarrh mußte als verwünschter Störenfried auf's Sorgfältigste vermieden werden. Titus warf sie daher, jetzt nur mit sich beschäftigt, hastig zu, ließ wegen des Kleiderwechsels die Gardinen nieder und fuhr eben in sein Feierkleid, als Madam Kleistermann in's Stübchen trat. Die achtbare Buchbinderinn, deren Schatten Emma's Herz zerriß, ähnelte dem Holzschnitte der Steinfresserinn in ihres Mannes priviligirtem Bauern-Kalender und durfte sich daher unverzagt zu einem solchen Hausgenossen wagen. Ihn hatten öfter um diese Zeit die holdseligsten Bekannten heimgesucht, er entsetzte sich daher im ersten Augenblick' ein wenig vor der herenhaften Wirthinn und ihren muthmaßlichen Zwecken, doch beruhigte sie ihn alsbald durch die Eröffnung des Gesuches, das Abendbrot — leider! nur aus Butterschnitten und Thee bestehend — in ihrem Familienkreise einnehmen zu wollen. Ihr stehe um so

mehr ein Recht auf ihn zu, da ihr Männchen der Panzer-, Schild- und Sturmhaubenschmid hiesiger Bühne sey und sich der Auszeichnung freuen dürfe, von den ehrenwerthen Mitgliedern derselben beachtet und besucht zu werden.

Die gütige Hausfrau ordnete während dieser Rede beiläufig die Schleife seines Halstuches, welches Bemüh'n bei ihrer Kürze allerdings eine scheinbare Vereinigung beider Schatten erzeugte und sagte fernerweit:

Auch habe ich, um Ihnen den Abend zu verschönern, ein Häufchen angenehmer Jungfern eingeladen, die sich es Zeit und Geld kosten ließen, um Ihr herrliches Spiel im Theater mit anzuseh'n und ganz entzückt davon bei uns eintraten.

Diese Liebreichen waren allerdings Theils schon zugegen, Theils im Anzuge. Drei Jungfern Backstein, vollblütige, untersetzte Personen, saßen bereits unter den aufgehangenen planirten Bogen des Bauern-Kalenders und sprachen gleichzeitig, wie der griechische Chor, zu Dunois Lobe. Mundbeckers Hedwig trat als versorgende Geberinn mit einem Pfundsacke voll Zwieback ein und des Kramermeisters Herrn Senfleins Schwesterkind, die rührige Alexandrine, opferte draußen auf dem Heerde einen alten Stricksack voll Spezereien, die sie zu Gunsten dieses Feierabend's aus den Kästen des einge-

nickten Oheims entführt hatte. Jetzt trat auch der Liebling der Frau Pathe, das schiefmäulige Sebchen ein; diese aber brachte bloß ihren Ehrenwächter, den Lampen-Inspektor Querlenz mit und stellte ihn in dieser Eigenschaft den Freundinnen vor. Die Theilnahme über das verdiente Glück des Würdigen äußerte sich in ungeheuchelten Glückwünschen und Sebchen ward zum Willkommen um so zärtlicher umarmt, da ihr nicht eine dieser guten Seelen den Anhänglichen mißgönnte.

Den Inspektor focht — was wohl mehrer'n begegnen mag, die das Glückskind plötzlich mit Blumen bedeckt — die Hoffart an. Er steckte seine rechte Hand in die Weste, welche ihm Eusebie zur Weihnacht beschert hatte, hob sich auf den Zehen und fragte den Herrn Kleistermann, welcher eben aus dem Schauspiele zurückkehrte: Ob die Beleuchtung desselben heute zu seinem Contentement ausgefallen sey? Ob nicht er selbst bei seinem Heraustritte in das Dunkel, zu Folge des langen Wachsstockes, gleichsam wie Phäbon Apollus erschienen sey? Der Vergleich komme nicht von ihm, sondern vom Kritiker, dem er, um sich zu empfehlen, nach Hause geleuchtet habe.

Kleistermann lachte ihn aus und machte Spaß. Er verglich die vorgefundenen Mädchen jenen Jungfrauen, die mit brennenden Ampeln auf den Bräutigam warteten und rühmte ihre Vorsicht, sich des Lampen-Inspek-

tors versichert zu haben. Diese lachten sofort aus Höflichkeit überlaut, gleich darauf kam aber seine Ehe-Genossinn mit der Hiobspost von oben herab und sagte:

Da habt Ihr's! Er speis't bei Arkadiussens und kann nicht! Nur auf ein Sprüngelchen! bat ich: damit man Sie kennen lernt. Das ließ er hoffen.

Jene stimmten nun ein Klagelied an und fuhren auf, denn Titus trat plötzlich mitten unter sie. Er war schwarz gekleidet und trug einen gold'nen Ehrenpfennig im Knopfloche. Das Zeichen seiner Leistungen im letzten Feldzuge gegen die Franzosen.

Die Wirthinn stellte ihm ihre holden Gäste namentlich vor; er sagte Jeder etwas Angenehmes. Die Schwestern Backstein antworteten so herzhaft als sie aussah'n und gleichzeitig; Senflein's Alexchen, das die Worte setzen und hochdeutsch sprechen wollte, verwickelte sich in der Fügung und fiel demnach, gleichsam kopfüber, den Berg hinab. Eusebie äußerte sich keinesweges so schief als ihr Schnäblein gewachsen war, Mundbeckers Hedwig dagegen, welche den linken Flügel deckte, ließ ihr erglühendes Angesicht für sich antworten und sah in den Busen nieder, als ob Herr Prinz in ihrem Herzgrübchen Wohnung mache. Da erlös'te sie Kleistermann durch eine Scherzrede; der Schauspieler lachte gefälligst, drückte seiner schmälenden Ehe-Consortinn die Hand und ent-

fernte sich gleich dem Elfenkönige. Wohlgeruch, der von ihm ausging, erfüllte das Stübchen.

Querlenz war zu seinem Aerger von dem Matador ganz übersehn worden. Während dem nun der Mädchenkreis die Wirthinn umringte, um über die Trefflichkeit des Hausgenossen zu verkehren, wendete sich Jener zur Hedwig, die ganz verdutzt am Ofen stand und sprach mit halber Stimme:

Ich weiß nicht ob Sie mir beipflichten, beßtes Wichtchen! aber meinen einfältigen Gedanken nach macht man doch offenbar zuviel aus gewissen Personen, die zuviel aus sich selbst machen. Herr Prinz mögen meinetwegen die schönste beauté und das größte Genie besitzen, aber das sind Gaben wofür der Schöpfer nur zu loben ist, nicht er. Könnte ich zum Beispiel mit Ihrer gütigen Erlaubniß ein Heldengedicht schreiben, das alle Welt in Erstaunen setzte, so geschähe ja solches bloß vermittelst der Eingebung; es würde mir gleichsam zur Nothdurft — ich hätte kein Verdienst dabei und doch schrie dann alle Welt: „O, Querlenz! der Inspektor! Der göttliche Dichter! Ja, das ist ein Kopf!" Und die Familie Backstein, Sie, Beßte, Sebchen und Alexe, ja das ganze schöne Geschlecht würde sich dann gegen mich geberden wie jetzt, als der Gefeierte unter Sie trat.

Da haben Sie völlig Recht! erwiederte Hedwig:

und unsere eigentlichen, mit sauerem Schweiß erworbenen Meriten bleiben unerkannt.

Ach leider, ja! fiel Querlenz ein: Wer aber schön und witzig geboren ward, den loben, lieben, fetiren Groß und Klein, der führt die Braut heim und was er nur mitnehmen will. O, es ist eine elende, hundsföttische Welt, voll Unrecht und Unvernunft! Ich bin stolz darauf, daß Sie das einseh'n.

Parfekt! erwiederte des Mundbeckers Tochter: ich kann es nur nicht von mir geben.

Emma verbrachte den folgenden Morgen in einem Hinterstübchen am Bette der Mutter, in der trübseligsten Stimmung. Führten Aufträge der Kranken sie von Zeit zu Zeit in das Wohnzimmer, so konnte sich das Mädchen trotz seines Mißmuthes einen Blick nach den bewußten Fenstern nicht versagen, aber sie waren noch immer geschlossen. Der Groll wich endlich zärtlicher Bekümmerniß. Ihr Titus konnte schnell erkrankt, das gestrige Schreckbild vielleicht doch ein männlicher Schatten gewesen seyn, der Argwohn dem Geliebten Unrecht thun. Da kam Eusebie, um sich im Bezug' auf die übernommene Arbeit noch irgend eine Weisung zu erbitten und nebenbei mit anzufragen, ob ihr die Jungfrau von Orleans und das Spiel des göttlichen Dunois zusagte?

Sie habe drüben, log die Eitle, einen unschätzbaren Abend mit diesem Halbgotte verlebt und er sich, wegen des Nachtschmauses bei Madam Arkadius, recht mit Gewalt losgerissen. Selbst der Neid müsse doch zugesteh'n, daß Herr Prinz ein königlicher Prinz zu seyn verdiene und in alle Wege seines Gleichen suche. Wie tapfer er als Freiwilliger gewesen, beweise das Ehrenzeichen im Knopfloche und eine Schmarre.

Emma fragte Eusebien mit Sorgfalt aus; sie überzeugte sich von der Arglosigkeit des Schattenspieles, das die bängste aller Mächte über sie brachte; jene wußte überdies, daß das arkadische Fest bis zu Sonnen-Aufgange dauerte, daß Titus, laut der Versicherung seiner Wirthinn, so eben noch wie ein Engel schlafe und für den Mittag zum Commandanten gebeten sey. Emma entließ sie endlich neu auflebend mit erquickender Güte.

Der Abend kam, die Mutter schlief, die Tochter saß mit brennenden Wangen und klopfendem Herzen am Nähtische im Wohnzimmer und blickte, so oft nur die innere, ihre Sehnsucht verdammende Stimme schwieg, nach dem lichtlosen Fenster hinüber. Da öffnete sich leise die Thür, Herr Titus Prinz stand vor der Erblassenden.

Sie fuhr empor, das Blut stürzte den Odem hemmend ihr zum Herzen; Jener verweilte noch im düstern

Hintergrunde, Emma schlich ihm getrieben von zwingender Gewalt entgegen.

Nur dies Mal ein mildes Wort! bat er, die Hände faltend: Nur keinen Bannspruch! Ich sperrte die äußere Thür, Ihr Mädchen unterhält drüben meine Wirthinn von der Krankheit der Mutter; wir sind gesichert und allein. Gute Geister ebneten den Weg zum Heile, soll thörige Bedenklichkeit den göttlichen Moment verkümmern? O, laß ihn walten, Heilige! Hier knie ich, wie Carlos vor dem Abgotte seines Lebens — O, wie der Fromme vor der Benedei'ten — wie der Märtyrer, lechzend nach dem Kranze der Vergeltung und eine Schar heiliger Engel umringt uns.

Emma hob ihn zitternd empor. Seine Worte fielen wie von diesen Engeln bestätigt in ihr Innerstes. Der blitzschnelle Sprung in die Fluth und Gluth dieser Flammensee, die Herz gewinnende Vorsprache seiner Blicke und Geberden — die erschütternde Gewalt des Ausdruck's — der Genius der goldenen, nie erlebten Stunde, die Wallung heißer Gegenliebe — sie reichten hin, ein warmblütiges Mädchen zu berauschen und Emma trank in dem langen verzückenden Kusse zum ersten Mal aus dem Weihekelch der süßen Liebehuld.

Aber die Wonne verklärt unser Leben im Staube, wie ein Meteor die Gewölke, für Augenblicke nur. Der gellende Schall der Hausklingel entzauberte das selige

Paar. Meine Mutter! flisterte die Aufgeschreckte; nur fester hielt er sie. Das Mädchen rang sich los, der Stürmer warf sich vor ihr nieder, er umklammerte die edele Form, er drückte sie an sein Gesicht und wollte die Errungene nicht lassen. Jetzt erklang auch die Schelle des Vorsaales. Das ist die Wärterinn! klagte sie: oder ein Zuspruch. Ich bin verloren — o, mein Gott!

Verbirg mich! bat er, auf die offene Kleiderkammer zueilend und schlüpfte unter ihre Gewänder. Dem Mädchen blieb keine Wahl. Sie warf die Thür hinter ihm zu, ließ die Aufwärterinn ein und eilte zu der Mutter, die unter Schelten über die Zögerung nach Arznei verlangte und sich, von Emma's verstörtem Aussehen befremdet, in peinlichen Fragen erschöpfte.

Als Emma bald darauf von der Wärterinn abgelös't und, der Entlassung froh, davon eilte, um den Urheber ihres Bangens zu entfernen und an der Thür des Vorsaal's vorüber strich, bat es draußen leis und lieblich:

Mach' auf, Engelkind! und eine zweite Stimme sprach: Wir wollten nicht klingeln, weil Mütterchen krank ist und stehen schon ein Weilchen hier. — Da verzagte Emma nun gänzlich. Sie öffnete, umarmte fast bewußtlos die Tante Golden und Mathilden, welche nach Mama's Befinden zu fragen kamen und noch andere Anliegen hatten. Das Fräulein empfing nämlich heute

einen rührenden, feurigen Brief von ihrem Hauptmanne, den sie jener mitzutheilen brannte und Frau von Golden kam in Staats-Angelegenheiten. Beide eilten nach dem Wohnzimmer hin.

Die Arme vermochte kaum ihre Qual zu verbergen. Treu und wandellos hatte Emma von Jugend auf die schmale Bahn der Pflicht verfolgt und vor dem leisesten Frevel geschauert. Wie stand es jetzt um sie? Wie ward es möglich, daß der Funke, der vor einer Spanne Zeit in diesen friedsamen Busen fiel, so schnell zur Flamme werden konnte, die über ihr zusammenschlug? Sie liebte! liebte zum ersten Mal; glühend und hoffnunglos; einen Unbekannten! Bescholtenen! Und was die Ehrbare nur dem vertrau'ten, sicheren Bräutigam zugesteht, was die Jungfrau ohne zu sündigen gestatten, dulden, geben kann, war Ihm im Augenblicke der ersten verstohlenen Begegnung geworden. Was jede Züchtige mit Schamroth bedecken mußte, das hatte Emma schon vollbracht; sie hegte ihn verborgen am Abende zunächst ihrer Kammer. Dies Bewußtseyn ward zur herzbrechenden Todesangst, als Frau von Golden zu ihr sagte:

Vor allem Ander'n will ich mir Deinen neuen Mantel besehen. Gerieth er der Winzlerinn, so geb' ich ihr auch zu thun; die Frau ist billiger als irgend Eine, aber ungeübt. Heraus mit dem Schlüssel! fuhr sie fort

und schritt auf die Tapetenthür zu, welche den Bastard von Orleans deckte: ich will ihn schon finden!

Da brach das Mädchen in Thränen aus.

Frau von Golden stand verwundert; sie sagte zurückkehrend:

Verdorben also? Du armes Herz! O, das ist Schade! Aber warnte ich Dich nicht vor der Pfuscherinn? Nun, sey nur ruhig, Kind! es ist verdrießlich, doch der Aerger verdoppelt das Mißgeschick. Wie ging es der Generalinn im letzten Herbst mit ihrem Pelze? Wie beiden Fellheims mit den Trauerkleidern? Die Tante führte nächst diesen wohl ein Dutzend Beispiele zu Emma's Troste an, die ihre Thränen trocknete, jetzt wie ein Engel lächelte und den Himmel im Stillen für den Irrthum dankte, in den er jene verfallen ließ.

Jetzt nahm Mathilde das Wort, denn schon lange saß die Gute mit dem Briefe des Geliebten in der Hand bei'm Lichte; sie verwünschte die Winzlerinn sammt allem irdischen Pfuschwerke und sprach nun seelenfroh:

Ich weiß Du nimmst Theil, Emmchen! und mein Marburg, den ich untreu glauben konnte, hat mir einen entzückenden Brief geschrieben. Er ist verwundet, aber leicht; ist vier bis fünf Potentaten des großen Bundes zum Orden empfohlen, doch meine Gunst, wie er betheuert, bleibt sein schönster.

Emma umfing die Vergnügte so freudig, als ob sie selbst nur leicht verwundet wäre und nährte die Flamme dieser Mittheillust, um das Gespräch nicht auf das Theater und den Versteckten kommen zu lassen. Frau von Golden griff endlich — denn es schlug acht Uhr — nach ihrem Tuch' und sagte:

Nun will ich noch für einen Augenblick Dein Mütterchen begrüßen. Sie soll Dich mir, wenn es ihr Zustand erlaubt, für den morgenden Nachmittag abtreten, denn in Bergthal ist großes Conzert und des Predigers Fuß wieder gangbar. — Da wird nun die Kleine feuerroth! Aber weshalb, liebe Mathilde? — Weil sie and're Götter neben ihm hat! — Leugne es nicht, Emma! — Ich durchschaue Dich!

Emma verschloß ihr alsbald den Mund mit Küssen und bat, die Mutter nicht um Urlaub für morgen anzusprechen, da ihr Pflichtgefühl sie an's Bett der Kranken verweise; doch jene erwiederte:

Ehehaften, mein Kind! gehen vor und sie wird mit Freuden gewähren, wenn ich ihr sage wer Dich draußen in seinen heiligen Schutz nehmen soll. Der gute Titus weiß bereits, wo wir morgen zu finden sind. Damit gingen sie nach dem Krankenzimmer und Emma kehrte, nachdem die Mama ihr Uebel zur Sprache gebracht hatte, eilig zurück, um den Bewußten zu entfernen.

Fort! ohne Weilen! flisterte sie, als er aus dem Bergewinkel hervortrat und floh vor ihm her, um die Thüren zu öffnen; doch Titus folgte nicht, er erfaßte vielmehr das drängende, eifernde, ihn um die augenblickliche Entfernung anliegende Mädchen und sprach wie ein Begeisterter, bald mit Carlos, bald mit Moor's und Walters Worten:

Daß Sie ihm Alles sey, wisse Gott! Die Mama und die Tante, das Fräulein und die Wärterinn dürfen es auch wissen. Alles! Das Wörtchen habe nur fünf Buchstaben, „aber die Ewigkeit Mühe und Noth, es zu umwandern. Ihm gehöre Sie, Ihm! oder diese Ewigkeit sey die Grille eines Dummkopfs gewesen. Am jähen Absturze schwindelnder Leidenschaft sey sein Geist ihrer Seele begegnet; habe die himmlische an der feinsten Unbeschreiblichkeit eines schwebenden Lautes erfaßt — sie in einer Thräne berechnet."

Emma gab ihm jetzt reichlichen Stoff zu einem solchen Regula de tri Exempel, denn das arme Kind weinte bitterlich und zitterte nebenbei für seinen Verstand. Wo ihr der Zauber saß, der einen solchen Mann bis zur Grenze des Wahnsinnes hinauf wirbelte, blieb der Bescheidenen dunkel, endlich aber zog ihn diese magische Gewalt durch Thränen, Bitten, Schmeichelworte bis zur Pforte des Vorsaales und als die Fee mit sanfter Hand den Entwaffneten durch die geöffnete hinaus

gedrängt hatte, warf sie solche mit starkem Arme in's Schloß, kehrte nach dem Krankenstübchen zurück und trat in den Schatten des Himmelbettes, um nicht auch von diesen Scharfsichtigen bei einem Laute erfaßt, oder in einer Thräne berechnet zu werden.

Emma hatte wiederum, gleich jeder der sich Dionens Sohn zum ersten Male wohlthuend offenbart, eine schlaflose Nacht. Sein Feuerkuß wirkte nach; er regte Fleisch und Blut, Herz und Gemüth an und wenn sich der Liebling vorhin wie ein Irrhäusler aussprach, so war doch die überschmeichelte Weiblichkeit zärtlich und dankbar genug, in diesen wohlfeilen Sprühteufeln die Glorie ihres Triumphes zu bewundern.

Daß sie ihn liebte — daß sie sich diesem Unmaß seiner Leidenschaft nicht versagen — daß sie die Seinige werden mußte, wenn er nicht wie Werther und Andere durch Pulver und Blei, durch den Sprung in die Fluth oder als das Opfer einer galoppirenden Schwindsucht dahin fahren sollte, schien ihr klar. Tante Golden vermochte viel über die Mutter und Emma, als das einzige ruhmwürdige Töchterchen, wohl noch mehr. Aber dieser altväterischen, an den Vorurtheilen ihrer Jugendzeit hängenden Matrone den Segen zu der ehelichen Verbindung mit einem steinfremden, verleumdeten, wahrscheinlich mittellosen Schauspieler abzulocken, während

dem der Pastor wie er seyn soll, Arm und Herz und Pfarrthür vor ihr aufthat, war eine Arbeit, vor welcher Emmchens sammetne Haut schauerte. Sie faltete deshalb die Hände; sie rief den lieben Gott so weichmüthig und inbrünstig um Beistand an, daß er ihrem Bedünken nach die fromme Sache des Brautpaares zu der seinigen machen mußte und schlief dann in der Morgen-Dämmerung fröhlich ein.

Wir finden die bedrängte Emma mit der Tante des Nachmittags in Bergthal wieder und dort abermal eine Unzahl von Gästen. Den Damen ist es vermöge eines Doppelchores erpichter Geiger und Pfeifer, Trompeter und Pauker unmöglich, ihr eigenes Wort, geschweige denn die trauliche Eröffnung der Nachbarinn zu vernehmen. Frau von Golden spricht sich deshalb mittels der Blicke und Gesichtmuskeln aus und ihre schalkhaften Deutungen verweisen die Augen des Kreises nach der nahen vollgestopften Laube, in welcher, was der Herr an Bier und Kaffeh, an Kirsch- und Dick-, an Quark- und Käsekuchen bescherte, mit eßbegieriger Andacht verschlungen wird. Kleistermanns walten hier, Senflein und sein Schwesterkind sind ebenfalls da, Eusebie und der zärtliche Lampen-Inspektor. Mundbeckers Hedwig gleicht jetzt in heiliger Einfalt dem Laubfrosche des Buchbinders, da ein verliebter Bremsen-Titus seine Spröde

bis in die Tiefe ihres offenen Mundes verfolgt hat. Sie schließt ihn alsbald und kau't in ihrer Bestürzung das Pärchen. Kleistermann witzelt, die drei Backsteine gurgeln wie Lachtauben und Querlenz baumelt, von seinem Sebchen heraus geputzt, mit den ungerathenen Beinen. — Verdienstliche Wesen! sie ergötzen den Nächsten wie sich selbst.

Clara fuhr wegen ihrer Entzweiung mit der Golden in anderer Gesellschaft nach Bergthal und suchte jetzt die Emma auf, welche nicht ungern den Prediger vermißte, nach dem die Tante sich vergebens umsah, denn mit welchem Gefühle konnte sie zu ihm aufblicken? Unfähig, den Redlichen durch zweideutelnde Worte und erheuchelten Antheil zu täuschen oder hinzuhalten, gebrach es ihr doch an Muth und selbst an Willigkeit, die Hoffnungen der Mutter und das Glück ihrer Zukunft durch ein abweisendes Betragen zu vernichten.

Aber der gegenwärtige, Aufseh'n erregende Abgott, welcher dies Herz so schnell und wie durch Zauberkunst gewann, vermied es heute sorgfältig in ihre Nähe zu kommen, sie sah wie Titus absichtlich Umwege einschlug; sie entschuldigte diese betrübende Verleugnung mit der zarten und verständigen Rücksicht auf die Schonung ihres Rufes und wußte ihm mit Schmerzen Dank.

Clara, die auf ihrem Wege zu der Freundinn des Schattens halber einen unbesuchten Laubengang einschlug, ward hier von dem gefeierten Schauspieler eingeholt und angesprochen. Sie sagte demselben, freudig überrascht, viel Schönes über jenen nützlichen Ritterdienst; er machte es ihr dagegen zum Vorwurfe, daß sie sich da so eilig mit dem Fräulein entfernt und er sie vergebens aufgesucht habe. Doch ward mir das Glück, fuhr Titus mit steigendem Eifer fort: Sie von der Bühne herab im Theater zu erkennen und ich vergaß über dem Reize der Erscheinung für Augenblicke, was mir als Dunois zu äußern und zu leisten oblag. Täuscht mich nicht Alles, göttliches Mädchen! so gestand da Ihr Blick, so gesteht jetzt Ihr Erröthen, daß meine Huldigung beachtet ward; daß jede Stelle die mein überströmendes Gefühl ergriff und betonte, in diesem Innern wiederklang — daß Sie den liebeglühenden Fremdling entschuldigen, den Ihre Leibesschöne, den Ihr Seelenwerth mit inniger Bewunderung durchdrang und mächtig — ewig fesselte. Wäre es mir doch von den Göttern gegeben, ein Flämmchen der Erwiederung in dieser jungfräulichen Brust zu erwecken! Wie reich hat die Natur Sie ausgestattet! Wie offenkundig liegt in Ihren Formen, Ihren Tönen, Ihrem Gliederspiele der Beruf, diese Gaben der Charis als Mime zu verherrlichen und gewiß, ich darf nicht zweifeln, daß die Muse mich zum Mittler zwischen Ihnen und der herrlichen Kunst auserſah. O, ich stünde

auf immer beglückt am Ziele der Wünsche, wenn mir der Hochgenuß würde, diese Vollendete als Gattinn und Gefährtinn auf der Künstlerbahn, von Kennern geprie-ßen, von Dichtern besungen, von allen fühlenden Wesen vergöttert zu sehen!

Halt' an, schönster Engel! schrie Platzhagen wie ein Eber durch das Laubwerk brechend: Her mit dem beßten Schmatze für geschundene Rippen! Ihren Strickbeutel aber hole der Teufel, denn ich stand auf dem Kopfe! Philister, hieß es da: Philister über Dir, Simson! Wie ging mir's?

Auch Clärchen schrie jetzt auf und lief davon. Sie warf sich verstört und odemlos in einen leeren Stuhl an Emma's Seite, der vor Erschrecken die Tasse mit dem Thee in den Schooß fiel. Zwar brannte er nicht, denn sie hatte ihn angeblasen, aber er machte doch naß und einen ärgerlichen Fleck. Clara rieth demnach, sich an dem Küchenfeuer des Heerdes zu trocknen und sie eilten dahin.

Die Wirthinn verstärkte es dienstfertig; Emma's zarter Leib briet beinah und ihr Gesicht erglühete wie der abendröthliche Himmel, aber die Gute briet allgemach auch innerlich, denn Clara flisterte, zu ihrem Ohre geneigt:

Von nun an verehre ich Dich als eine Prophetinn,

denn Du sagtest mir im Schauspiele wahr. Ich bin geliebt! Und wie? Und von wem? — Von Dunois, sag' ich Dir! O, unermeßlich! Darauf theilte sie derselben den wunderbaren Vorfall mit und setzte Odem schöpfend hinzu: Ja, wie entschieden ich mich auch im Schauspiele gegen ein solches Verhältniß erklärte, jetzt schwanke ich doch! So ist das Herz, das weibliche! Nun rathe mir!

Emma mißtrau'te den Werkzeugen ihres Gehöres. Was soll denn mit dieser Fabel gesagt seyn? fragte sie und als sich Clärchen hoch vermaß, erwiederte jene mit nassen Augen und bebenden Lippen: Ihr seyd von Sinnen — Er und Du!

Da funkelten die Augen der Beleidigten, sie wählte bereits unter ähnlichen Pfeilen, bezwang jedoch der Umstehenden wegen den Jähzorn und eilte davon, doch des Kirchners Eusebia vertrat ihr jetzt in gedachtem Laubengange ganz zur Unzeit den Weg. Mamsellchen! sagte sie mit einem tiefen Knix: erlauben Sie der Hochschätzung eine einzige Frage. Sie wissen gar nicht, wie mich das Herz zu Ihnen zieht —

C. Zur Sache! was beliebt?

E. Ich sah, Sie sprachen vorhin mit dem trefflichen Prinz und habe Grund zu vermuthen, daß Ihre Güte meiner da im Beßten gedachte —

C. Mit keinem Worte! — Nein, Sie irren sich!

E. Nun, so hat unser Herr-Gott ihn geführt. Ich stehe vor Ihnen wie aus den Wolken gefallen; man muß mir es anseh'n. Herr Prinz wollen bereits von ehrenwerthen Personen die Bestätigung alles des Guten das er mir zutrau't vernommen — wollen schon gestern am Morgen, als ich ihm die gewaschene Krause einhändigte, meinem Thun und Wesen angeseh'n haben, daß ich zu etwas Besserem geboren — daß ich, ohne Ruhm zu melden — ein Engel im Staube der Erniedrigung sey. Genug, es steht nach den Aeußerungen des Würdigen allein bei mir, die Seinige zu werden; dort an der Wasserkunst schwor er so eben darauf. — Was thue ich, Trefflichste? Was meinen Sie?

Clärchen starrte die seltsame, allerdings aus den Wolken fallende Mitgenossinn der prinzlichen Zärtlichkeit an. — Daß Er von Sinnen ist! stammelte sie, wie Emma vorhin und wie diese mit zitternden, erblichenen Lippen. Von Sinnen! wiederholte sie fortrauschend und lachte wie der Dämon des Hohnes.

Das ist doch ganz impertinent! dachte Eusebie: und die sündlichste Mißgunst! Sie faßte sich aber bei dem Gedanken an die Nähe und Sicherheit des himmelsüßen, nie geträumten Heiles und schritt, von lächelnden Engeln getragen, in die Kleistermannische Laube zurück.

Sie brannte vor Sehnsucht, den drei Backsteinchen, dem Schwesterkinde des Herrn Kramermeisters und Mundbeckers Hedwig durch dieselbe Verkündigung Augen, Ohren, Mund und alles aufzusperren, was die Theilnahme des Erstaunens zu öffnen vermag und selig gepriesen und unmenschlich beneidet zu werden. Auf dem Wege dahin gesellte sich der treueifrige, eben angekommene Präfekt Blöcklein zu der Braut; er sprach mit Wärme von seiner nahen gewissen Aussicht auf die Schullehrer-Stelle in Dumnitz und von der Nothwendigkeit, sich als solcher nach einer lieben, wirthlichen, auch des Kirchendienstes nicht unkundigen Genossinn umsehen zu müssen.

Er möge sich umsehen! meinte Sebchen, ihn kalt und kurz abfertigend, fand aber in der Laube bloß den Lampen-Inspektor, welcher des Kirchners Pudel mit den Rinden des Quarkkuchens speis'te, denn die Gesellschaft, die ihn zum Wächter ihrer Tücher und Bierreste bestellt hatte, lustwandelte fernhin.

Es ist recht nobel, sprach er: daß Sie wieder kommen und daß wir nun ein Weilchen allein sind, wie Adam und Evchen unter dem bewußten Baume. Ich sah es mit gerührter Brust, wie der tolldreiste Blöcklein als ein Begossener davon ging, denn Sie begossen ihn, Sie Tugendhafte! — So hab' ich's gern!

Eusebie lachte statt der Antwort nach Clärchens hohnsprechender Weise, ergriff ihr Strickzeug und flog davon, um dem herumschweifenden göttlichen Freier zu begegnen und ihm unter wohlgestellten, sinnreich gefügten Redarten das Jawort zu geben. Derselbe fand sich auch vor dem Thorwege des Gasthauses, doch im anderweitigen Verkehre mit einer riesengroßen Matrone begriffen, die ihm die Spitze des Sonnenschirm's auf die Brust setzte und aus dem Wagen, welcher diese Gäste brachte, sprüheten die Flammenaugen der muthmaßlichen Tochter Tod und Verderben auf den verlegenen Titus herab. Ihr Gepäcke und die Reisekleider zeigten, daß sie weit herkamen und sein plötzlicher verwegener Sprung über die Bergthaler Bach, hinter deren Gebüsche der Bestürmte verschwand, ließ die Zuschauerinn fürchten, daß dieses Zusammentreffen nicht zu den erwünschten gehöre. — Eusebiens Beinchen waren offenbar zu kurz, um ihrem Flüchtling nachzuhüpfen; sie kehrte girrend und bestürzt zurück, schritt die Allee entlang; traf hier die Ihrigen, schloß sich an und überraschte die Freundinnen, denn das Herz lief über, mit der Eröffnung des bevorstehenden unermeßlichen Glückes.

Diese entsetzten sich. Die Erste sagte zu der Zweiten, während dem Eusebie sich der Dritten offenbarte: Der muß besessen seyn! Die Dritte sprach abseit in's

Ohr der Vierten: So ein Schiefmaul! Gott verzeih mir die Sünde! aber man lernt an Hexereien glauben! Und diese erwiederte: Er hat sie offenbar gehänselt, denk' an mich! Hedwig aber weinte vor Freuden, sie nahm die Braut bei'm Kopfe und erbat sich ihre fernere Freundschaft.

Jetzt eilte ein junger wohlgeformter, doch bestäubter Herr, von dem Küper zu der Gruppe gewiesen, auf sie zu und fragte, sich an den Buchbinder wendend: Herr Kleistermann? Dieser bejahete —

Wirth des Schauspielers Prinz?

Ich habe die Ehre — Und Sie?

Bin der Advokat Greif aus Frauenberg und suche den Erwähnten hier.

Der Würdige war eben zu Platze —

Der Würdige, sagen Sie? Meiner Curandinn, der Witwe Schmalhand, hat er sich als der Unwürdigste gezeigt. Hat Wort und Ring im Stiche gelassen, doch blieb ihr noch zum Glücke Schwarz auf Weiß!

Damit verließ Herr Greif die Gesellschaft, ihn zu suchen und der Buchbinder sagte zu seiner Frau: Hörst Du wohl, Alte? Er hat sich verplempert! Nach dem

mag überhaupt schon manche Schmalhand gelangt haben, doch einer Witwe lief ich selbst davon. Die ist ja so klug als der Bräutigam und quirlt den seligen Vordermann in jeden Brei.

Nun kam der Hausknecht mit zwei kleinen, fein gebaueten Blondinen und sprach: Da ist des Comödianten Wirth; der kann Ihnen Post stellen!

Die Aeltere nahm alsbald das Wort und äußerte viel Vergnügen, ihn kennen zu lernen. Prinz, ihr künftiger Schwiegersohn, wohne, wie sie eben vernommen, in seinem schätzenswerthen Hause. Sie hoffe, das Quartier werde groß genug seyn, auch die Mutter und Tochter zu beherbergen? Auf Betten wolle die Frau Liebste gegen anständige Vergütung Bedacht nehmen, da reisende Schauspielerinnen sich mit dergleichen nicht zu beschweren pflegten. Darauf klagten Beide über den Staub und die Stöße des Postwagens und trippelten, ohne die Antwort zu erwarten, nach einer Laube hin, um sich als schmachtende Thalien mit Bergthaler Weißbiere zu erquicken.

Das wird mir doch zu bunt! meinte Kleistermann; er setzte sich und die Seinigen in den Sturmschritt, unter dem armen Sebchen aber knickten die Kniee, die drei Backsteine lachten schadenfroh, Hedwig aber sagte

treuherzig: Du loses Kind, hast uns also zum Beßten gehabt? Wurst wieder Wurst! ich will mich schon abfinden! Und ein vorüber fliegender Küper sprach in demselben Augenblicke zu dem Buchbinder: Es fragen drei fremde Advokaten nach Ihrem Prinz und nach seinem Quartiere. Sie sitzen vorn unter der Hängebirke und trinken Negus mit Eidottern; machen Sie doch hin!

Die Gesellschaft kehrte sofort nach der Laube zurück, um den Bierrest zu verzehren und über diesen Gott- und Brautvergessenen Urtheil und Recht zu sprechen. Querlenz hörte von der Hedwig was sich begab und rief pharisäisch: Pfui der Schande! ich würde mir es nie vergeben, ein junges tugendhaftes Frauenzimmer anzuführen, geschweige denn die Witwen und die Waisen. Gott ehre mich!

Gewissen Leuten, entgegnete Frau Kleistermann: werde, aus lächerlichen Gründen, nichts leichter als der Wandel auf ebener Bahn und mit geschonten Sohlen prunke zur Ungebühr, wem sich die Tänzerinn versage.

Das nahm der Inspektor unbeschreiblich übel und ging seines Weges.

Ich tanze mit Ihnen! wisperte Sebchen, als er an ihr vorüber strich; aber zum ersten Male fand er ihr Mäulchen allzuschief und beschloß, dem Theseus gleich, der ihn am Morgen in der Probe zur Nachfolge reizte, diese wechselhafte Ariadne auf immer zu verlassen.

Redselige Freunde und Verehrer unterhielten indeß die Frau von Golden und ihr Mühmchen von den fremden Damen und Sachwaltern, die der allzu liebenswürdige Prinz nach sich ziehe und welche sich jetzt rund um sie her, Theils auf eigene Kosten, Theils auf Rechnung ihrer Curandinnen erfrischten. Aller Augen musterten die angenehmen, aber empörten Seitenstücke der verlassenen Sappho, welche weder das theu're Post- noch das hohe Zehrgeld, weder den Staub noch die Gluth — selbst das Qu'en dira-t-on der Nachbar'n nicht gescheuet und alles Andre dahinten gelassen hatten, um den bestandlosen Phaon wieder einzufangen.

Frau von Golden ereiferte sich über die Unzarten und ihr Urtheil mußte Emma's zerrüttetes Herz um so tiefer bekränken, da sie auch zu den Opfern derselben Anzugkraft und kindlichen Glaubenslust gehörte und die Tante bittere Wahrheiten aussprach. Sie veranlaßte

deshalb dieselbe zu lustwandeln, denn ihr Herz bedurfte der Entladung und des Trostes; sie wollte es vor der Vertrau'ten ohne Rückhalt ausschütten.

Im Laubengange begegnete ihnen der Bruder der Tante, ein Oberhaupt der Polizei und diese beeilte sich, ihm als solchem das seltsame anstößige Ereigniß mitzutheilen.

Ich weiß alles, erwiederte er: und bedauere den Armen. Prinz ist ein Kind der Liebe und diese treibt oft ein eigenthümlicher Feuergeist querfeld ein. Der fürstliche Vater that was an ihm war, den Liebling seiner Abkunft gemäß auszubilden, doch dieser verfolgte unlenkbar den selbst gewählten, mißlichen Weg, machte seine mimischen Anlagen geltend, fiel zu Folge seiner Schöne in die Hände bethörender, entgeisternder Weiber, suchte dann, an Leib und Seele verstört, den Tod des Soldaten, fand aber nur die Seuche und das Spital. Von dieser Zeit an erliegt der Unglückliche einem periodischen Wahnsinne, der ihn bei jedem Anfalle wie der Zaubertrank der Faustischen Hexe für ein Geschlecht in Flammen setzt, dessen Auswurf sein besseres Selbst verdarb. Die Beauftragten des Vaters spürten endlich den Verschollenen auf und ich ließ den Kranken so eben in Sicherheit bringen, um ihn vor den Anfällen ge=

täuschter Bräute und dem feurigen Schwerte ihrer Sachwalter zu schützen. Zum Abende wird der verwünschte Prinz nach seiner Heimath abgeführt.

Während dem bemerkte der gedachte schöne und wackere Advokat Greif aus Frauenberg die trübselige Clara, deren Bekanntschaft derselbe bereits bei seinem früheren Hierseyn in der Concordia machte. Er war so frei sie zu begrüßen und des unvergeßlichen Cottillons zu gedenken, den ihm die Gütige damals zugestand und ihr holdseliges Benehmen ermunterte den feurigen Greif, am folgenden Morgen nach des Fräuleins Befinden zu fragen. Da nun demselben Geld und Gut und Claren Verstand und Anmuth beiwohnte, auch Beide einander besonders anzogen und gefielen, so ward das Pärchen bald darauf zu Platzhagens bitterstem Aerger ein Leib und die Hochzeit in der Rose zu Bergthal begangen, die Amor und Hymen heute noch grollend zu flieh'n schienen.

Emma leitete indeß, immer tiefer gebeugt, die Tante nach dem Dunkel des anstoßenden Waldes und sagte dort, ihr um den Hals fallend: Mein Herz will brechen, liebe zweite Mutter! Freundinn! Vertraute! — O, hören Sie jetzt, was im Laufe von drei Tagen

aus einem Mädchen werden kann, das Ihr Glaube wie die öffentliche Meinung zu den sittlich Guten zählte und dann spreche die Reine mein Urtheil.

Frau von Golden erblaßte; die angsthafte Aeußerung ließ sie das Traurigste befürchten. Vom Geiste des innern Unfriedens getrieben, enthüllte Emma den Zustand ihres erkrankten Herzens seit der bangen Stunde, in der ihr der Unhold in diesem Thale als guter Genius erschien und verklagte das blitzschnelle Wachsthum der magischen Flamme, die ihren Schirm, ihr Schild, den Engelfittich der Vernunft im Nu verzehrte. Sie gestand, was Titus wagte; daß sie ihn aufnahm und verbarg — daß sie dem glühenden Kusse nicht wehrte — ihn glühend zurückgab — daß ihr in jenem verzückenden Rausche die Sünde als ein verkannter Engel höchster Liebehuld erschien und vielleicht nur seine Mäßigung sie vor dem Falle geschützt habe. Also habe das Herz in ihr bereits verbrochen, also sey es ihr kein Ernst mit dem Heiligen, da ein Hauch des Bösen, da der Zauberblick der Versuchung hinreiche, diese Heiligung in Blut und Sehnsucht aufzulösen.

Emma stand jetzt erschrocken still, denn sie befanden sich, aufsehend, vor der offenen Thür des sogenannten Teufelshäuschens. Ihr grauete. Die Tante zog uns're

Leidtragende gerührt und liebend an den Busen, um die Schlangen des ihrigen durch milde Worte zu besänftigen; da schollen plötzlich ähnliche — schollen Worte der Weihe und des Lebens aus dem Innern des wüsten Gebäudes.

Denn der Göttliche ist es, der in Euch wirket! sprach ein Unsichtbarer mit Wohllaut und Nachdruck: Auf daß Ihr seyd ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, mitten unter dem verkehrten Geschlechte!

Das ist des Predigers — unsers Titus Stimme! sagte die Tante. Er war es! Mit seiner Anzugpredigt beschäftigt, hatte sich derselbe in den stillen Wald geflüchtet, war, auf dies öde Gebäude treffend, in die gewölbte vor der Sonne schützende Halle getreten, sprach eben, seine Stimme zu prüfen, den Schluß jener geistlichen Rede, erblickte die Damen und ihn verschönte die Röthe der Betroffenheit.

Frau von Golden sagte, den Freund begrüßend: So wird das Teufelshaus zum Gotteshause.

Durch Ihren Eintritt! entgegnete Titus, mit den Augen auf der holden Emma verweilend, die wie Magdalene zu Boden sah.

Vollenden Sie die Weihe! fuhr jene fort. Das Amt der Schlüssel ist seit dem Sonntage in Ihrer Hand und hier das erste bußfertige Beichtkind, welches seine himmlische Gewalt anspricht. Da Scham und Gram der Büßerinn die Zunge lähmen, so beichte ich in ihre Seele und verheiße meiner Frommen im Voraus den Ablaß.

Emma wollte vor Entsetzen über das Vorhaben der Tante davon eilen und verhüllte ihr Gesicht im Tuche, als jene sie mit starker Hand festhielt und also sprach:

Diese christliche Jungfrau hat in ihrer sterblichen Schwachheit drei volle Tage lang einem jungen engelschönen Manne wohlgewollt, der so dreist war, sie an ihrem Hausaltar' aufzusuchen — dessen feurigen Kuß sie zwischen Ja und Nein, zwischen verzeihlichem Durst' und strafender Gewissenangst erwiederte — den sie, von erwähnter Angst gewältig't, nach der Rückgabe dieses Kusses schonunglos fortscheuchte — der nur ein armer Seelenkranker ist und dessen Bild für sie auf immer in seiner Thorheit und Zerrüttung unterging. Dennoch fühlt sich die Reine wie von einer Unthat entwürdiget. — So lautet die Beichte!

Der Prediger sah befremdet bald zu der Tante auf, bald zu dem verhüllten weinenden Mädchen herab, das

die flammende Schamröthe jetzt an dem Busen der Freundinn versteckte. Diese eröffnete ihm sofort das Ereigniß, verschwieg jedoch, die Geheimnisse der Weiblichkeit und den Frieden des liebenden Beichtigers ehrend, jenen bedenklichen Wärmegrad, zu dem sich das Blut der Büßerinn unter dem Kusse seines Namenvetters erhoben hatte.

Der Ablaß mußte zu Emma's Zufriedenheit erfolgt und ausgefallen seyn, denn sie kehrte lächelnd und leuchtend wie die entsündigte Psyche an seinem Arme aus dem geheiligten Teufelshäuschen zurück und dem gefälligen Lossprecher ward bald darauf, statt des schuldigen Beichtgeldes, auf Geheis der gütigen Mittlerinn ein Kuß. Titus, der jungfräuliche Mann, erröthete mit der Jungfrau um die Wette.

Die Tante trat am folgenden Morgen bei guter Zeit in Emma's Stübchen.

Ich komme, sagte sie: um mir den Unterschied zwischen den Küssen der beiden Titus von Dir beschreiben zu lassen und Dir zu der Verschämtheit des Bessern von Herzen Glück zu wünschen. Selig ist die Braut, deren Lippe ein solches Erröthen auf die Wangen des Liebenden ruft; es ist der tröstliche Bürge des züchtigen Ge-

müthes und ein solches an den Männern unser's Zeitlaufes schon der Seltenheit wegen Goldes werth. Auch Dein Prinz erglühete unfehlbar bei derselben Berührung, doch in der Flamme der Begierde; des Predigers Kuß hat Dich gleichsam wieder geweih't.

Das hat er! flisterte sie schamroth: des Andern gedenken wir nicht mehr!

Nur mit einigen Worten noch! versetzte die Tante. Wir nehmen jetzt für den Augenblick an, daß sein Geist dem Körper an Gesundheit glich — daß es ihm Ernst mit seiner Liebe war; daß die Deinige jede Schwierigkeit und Rücksicht überwand und meine zärtliche Nichte Frau Prinz ward.

Emma drückte ihr bittend die Hand auf den Mund, doch jene entzog sich dem Mädchen und sprach:

Durftest Du wohl hoffen, weiter als eine Spanne Zeit reicht die Gattinn seines Herzens zu bleiben? Wohl gar für immer einen Mann zu fesseln, dessen Charakter ja längst unzweifelhaft vom Ueberschwange der Frauengunst verweiblicht ward? — Wir gelten für eitel und das ist kein Wunder, da man uns schon in der frühesten Blüthe des Lebens beachtet, belobt und erhebt, den Dünkel der Hoffahrt schon in einem Alter nährt, wo

jenem Geschlechte selten einige Auszeichnung, wohl öfter manche schmerzende, demüthigende Zurücksetzung wird. Aber viel roher, kleinlicher, verderblicher äußert sich die überschmeichelte Selbstsucht und Eigenliebe in dem Manne, den Frauengunst verzog, den unser Geschlecht mit Rosen bedeckte, der im Kreise der Geltenden und Gesuchten die Wahl hat. Dein Prinz gehörte augenscheinlich zu diesen und nun frage ich Dich, wie stand es wohl um Emma's Herz, um ihren Frieden, um ihre Zukunft, wenn Deine Liebe in der Verachtung unterging, die Dir ein solcher früher oder später abnöthigen mußte! Wie stand es um Dein Heil, wenn diese Liebe, Trotz der Untreue und der Verabsäumung, unbesiegbar in Dir fortglomm und der Geist der Eifersucht sie fort und fort anfachte? Wenn die Glorie die ihm als Künstler ward — wenn der Zauber der ihn zum Günstlinge Deiner Feindinnen erhob, den Vergötterten in Emma's Augen noch begehrenswerther machte?

Das Mädchen sagte leis erseufzend: Das ist ein Blick in die Marterkammer!

Nun trinken wir aus der Lethe, mein Kind! versetzte die Tante: und fahren über den stygischen Fluß in das friedliche Pfarrhaus von Ulmenau. Da waltet ein Frommer, dessen Liebling Du für immer bleibst, der seinen Weg unsträflich wandelt und dessen heiliger Beruf

ihn zu der Gattinn Besten Tag für Tag mit dem Gebote der Pflicht, mit dem Guten, Heilsamen, Göttlichen beschäftig't. Da lächelt Dir statt des glänzenden Jammers der Genius eines schön geordneten, Gott und den Menschen gefallenden Lebens, der selbst die dunkle Nacht der Prüfung erheitert. O, danke dem Himmel, Du Glückliche!

Gleich diesem eben verhießenen Genius trat jetzt der Prediger von Ulmenau ein. Auf seinem edel'n Antlitze strahlte die schöne Bangigkeit der ersten Liebe und die Braut empfing ihn, von dem Morgenrothe eines ähnlichen Gefühles verschönt. Nun legte Frau von Golden Emma's bebende Hand in die seinige und sagte mit Worten des Idyllen-Dichters:

„Segn' und behüt' Euch der Herr! der liebende Vater! und geb' Euch
Seinen Frieden allhier und dort in Ewigkeit, Amen!"

Ende.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 27

Dresden [u.a.] 1829

P.o.germ. 1288 a-27/29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119368-2